

Deutsche Rote Vielfalt 2015/16 im Überblick



Deutscher
Roter
Rettungsring

WIR BRAUCHEN DICH, UM UNSERE GEWÄSSER
SICHERER MACHEN ZU KÖNNEN.



Deutsche
Rote
Gabel

WIR BRAUCHEN DICH, UM BEDÜRFTIGEN
EINE MAHLZEIT ZU GEBEN.



Deutscher
Roter
Hund

WIR BRAUCHEN DICH, UM WELTWEIT DIE ZU
FINDEN, DIE VERMISST WERDEN.



Deutsches
Rotes
Team

WIR BRAUCHEN DICH,
UM UNSER HELFERTEAM
ZU VERSTÄRKEN.



Deutsche
Rote
Tür

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN IN UNSEREM
LAND DAS ANKOMMEN ZU ERLEICHTERN.



Deutsches
Rotes
Dach

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN
AUF DER FLUCHT HELFEN ZU KÖNNEN.



Deutsches
Rotes
Flugzeug

WIR BRAUCHEN DICH, UM IN
JEDES KRISENGEBIET ZU KOMMEN.

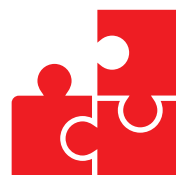


Deutsches
Rotes
Kreuz



Deutsches
Rotes
Pflaster

WIR BRAUCHEN DICH, UM IM NOTFALL
SCHNELL HELFEN ZU KÖNNEN.



Deutsche
Rote
Vielfalt

WIR BRAUCHEN MENSCHEN AUS ALLEN KULTUREN,
UM ALS VIELFÄLTIGE ORGANISATION ZU HELFEN.

Grundsätze

Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Inhalt

■ Grundsätze	2	■ Jugendrotkreuz	36
■ Landesverband.....	4	Zukunft im Blick	37
Vorwort.....	4	JRK macht Schule	38
Geschichte und Gegenwart	5	JRK bildet weiter	40
Das Jahr 2015 im Überblick.....	6	Wettbewerbe.....	40
Ausblick in das Jahr 2016.....	8	Freiwilligendienste.....	42
Schaubild Landesverband	9	■ Dienstleistungszentren.....	43
Aufgaben und Organe.....	10	Soziale Projekte finanzieren	44
Präsidium	11	Personal	45
■ Nationale Hilfsgesellschaft	12	Außenrevision	45
Humanität verbreiten	13	Controlling und Verbandsentwicklung	46
Weltweit im Einsatz.....	15	Kommunikation.....	47
Rettungsdienst.....	16	■ Einrichtungen und Beteiligungen	48
Erste Hilfe lernen und lehren.....	18	Landesschule.....	49
■ Flüchtlingshilfe, Migration und Suchdienst ..	20	Familienbildungsstätte	50
Zuflucht in Niedersachsen	21	Haus des Jugendrotkreuzes	51
Suchdienst	26	Rettungsschule	52
■ Sozialarbeit.....	28	Beratungszentrum.....	54
Ambulant und stationär pflegen.....	29	Therapiezentrum	55
Kinder, Jugend und Familie	32	Altenzentren und -pflegeheime.....	56
Qualitätsmanagement (QM)	33	Altenpflegeschule.....	60
Gesundheit fördern	34	Blutspendedienst NSTOB.....	62
Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit	35	DRK-Service GmbH.....	62
■ Daten • Zahlen • Kontakte.....	63	■ Daten • Zahlen • Kontakte.....	63
Mitgliederzahlen und -entwicklung	64	Mitgliederzahlen und -entwicklung	64
Auswahl Leistungskatalog	66	Auswahl Leistungskatalog	66
Bilanz 2015	68	Bilanz 2015	68
Betriebsvergleich	69	Betriebsvergleich	69
Kontakt Kreisverbände	70	Kontakt Kreisverbände	70
Kontakt Landesverband	71	Kontakt Landesverband	71

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz,
Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
Telefon 0511 28000-0, Fax 0511 28000-177
E-Mail: info@drklvnds.de, Internet: www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

Redaktion (verantwortlich) und redaktionelle Bearbeitung der Textvorlagen aus Fachabteilungen und Einrichtungen:

Kerstin Hiller
Korrektur: Nurset Isleker

Layout und Gestaltung:

Alles Gestaltung – Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

Druck und Verarbeitung:

Druckhaus Pinkvoss GmbH, Hannover

Hinweis:

Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf Frauen und Männer. Aus Gründen der Lesbarkeit werden jedoch nicht immer beide Geschlechter benannt.

Häufige Abkürzungen: LV = DRK-Landesverband, KV = DRK-Kreisverband, OV = DRK-Ortsverein

Liebe Leserin, lieber Leser,

Deutsche Rote Vielfalt – so heißt ein Motiv aus der neuen Rotkreuz-Kampagne „ZEICHEN SETZEN!“, die zum 8. Mai 2016 bundesweit gestartet ist und zugleich die Vielfalt der Rotkreuz-Aufgaben wie in einer Art Leistungsschau veranschaulicht. Sie zeigt jeweils mit einem roten Zeichen auf ganz einfache Weise, wofür das Zeichen des Roten Kreuzes steht. Die Kampagne macht aber auch deutlich, dass wir Unterstützer brauchen – Mitglieder, Spender, ehrenamtlich Engagierte – um denen zu helfen, die unsere Hilfe benötigen. Wir fordern die Menschen auf, mit ihrer Unterstützung ebenfalls ein Zeichen zu setzen.

„Deutsche Rote Vielfalt. Wir brauchen Menschen aus allen Kulturen, um als vielfältige Organisation zu helfen.“ So lautet die Subheadline, die die Bedeutung des Motivs erläutert. Zugleich nimmt sie in mehrfacher Hinsicht Bezug auf aktuelle Themen in unserer Gesellschaft und damit auch im Roten Kreuz. In Deutschland leben seit Jahrzehnten Menschen mit Migrationshintergrund. Sie sind Teil unserer Gesellschaft und die Hilfe des DRK richtet sich ebenso an sie wie an jeden anderen Mitbürger auch. Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote für sie, die etwa Migrationsberatungsstellen und Integrationsprojekte des Roten Kreuzes ermöglichen. Gleichzeitig möchten wir aber mit dem Kampagnenmotiv deutlich machen, dass wir Unterstützer aus unterschiedlichen Kulturkreisen im Roten Kreuz willkommen heißen. Wir brauchen sie, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Mit Menschen unterschiedlichster Kulturen und Nationen zusammenzuarbeiten – das ist ein wesentliches Element der internationalen Arbeit der Rotkreuz- und Rothalmond-Bewegung, die nunmehr in 190 Nationen vertreten ist und seit über 150 Jahren bereits in Deutschland wirkt.

Deutsche Rote Vielfalt – dieses Motiv bindet auch einen Appell im Rahmen der Flüchtlingshilfe ein, in der das Deutsche Rote Kreuz seinem humanitären Auftrag folgend insbesondere seit Sommer 2015 aktiv ist. In kürzester Zeit hat das DRK allein in Niedersachsen 20.000 Plätze für die Unterbringung, Verpflegung und Betreuung von Flüchtlingen geschaffen. Diese enorme Leistung war neben den hauptamtlichen Mitarbeitern nur durch die große Basis an ehrenamtlichen DRK-Kräften und dank vieler spontaner Unterstützernetze möglich. Um ein Zeichen des Dankes zu setzen, hat der DRK-Landesverband Niedersachsen daher im August 2016 eine große Dankeschön-Veranstaltung für die Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit mit freundlicher Unterstützung des Heide Park Resorts in Soltau organisiert. Außerdem hat er allen in der Flüchtlingsarbeit Aktiven eine Auszeichnung für ihren humanitären Einsatz zukommen lassen.

Der Impuls, der sich mit dem Motiv der Deutschen Roten Vielfalt verbindet, fordert uns auf, in unserem Integrationsbemühen und dem Einsatz für eine interkulturelle Öffnung nicht nachzulassen. „Denn wir brauchen Menschen aus allen Kulturen, um als vielfältige Organisation zu helfen.“



Hans Hartmann, Präsident



Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender



Sebastian Voß, Vorstand

Geschichte und Gegenwart



Nachgestellt: Schlacht von Solferino.

Im Jahr 1859 erschütterten der Anblick und das Leid unzähliger verwundeter Soldaten auf dem Schlachtfeld in Solferino den Genfer Kaufmann Henry Dunant derart, dass er seine Erlebnisse in dem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ veröffentlichte. Er entwickelte dabei die Grundidee des Roten Kreuzes: Hilfe für Menschen in Kriegszeiten – unabhängig von Nationalität, Religion und Hautfarbe. Sein Erlebnisbericht rüttelte Politiker, Militärs und Mediziner in ganz Europa auf. 1863 gründete er mit vier Gleichgesinnten das „Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“, später „Internationales Komitee vom Roten Kreuz“ (IKRK) genannt. Die Idee der Menschlichkeit setzte sich in Friedenszeiten fort und ist seitdem die Basis für das Rote Kreuz, sowohl international als auch in Deutschland.

Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in einen Bundesverband und 19 Landesverbände.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen versteht sich als Dienstleister: als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation für Externe und als Dachverband für die untergliederten Verbände. Der Landesverband berät und unterstützt 46 Kreisverbände, die insgesamt 1.144 Ortsvereine zählen.

Rund 270.000 Mitglieder unterstützen die Arbeit im Landesverband. 30.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich für das Rote Kreuz in Niedersachsen, davon 6.700 junge Menschen für das Jugendrotkreuz. Bei dieser Anzahl an aktiven Mitgliedern gehören wir zu den größten der 19 Landesverbände des Roten Kreuzes in Deutschland.

Im hauptamtlichen Bereich ist das Rote Kreuz in Nie-



sachsen Arbeitgeber für mehr als 15.000 Menschen, davon arbeiten rund 90 in der Geschäftsstelle des Landesverbandes. Werden die Beschäftigten der Einrichtungen des Landesverbandes mitgezählt, sind es 150. In den Einrichtungen der Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH sind 550 hauptamtliche Mitarbeiter tätig.

In den 148 DRK-Rettungswachen sind circa 2.900 hauptamtliche Rettungsdienstmitarbeiter im Einsatz.

In den 362 Kindertagesstätten kümmern sich ungefähr 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um rund 23.800 Kinder.

Für die ambulante Betreuung stehen 75 Sozialstationen zur Verfügung, circa 7.000 pflegebedürftige Menschen werden von den Pflegediensten versorgt.

In 68 Pflegeheimen leben annähernd 6.000 Bewohner. Daneben gibt es 32 Tagespflegeeinrichtungen und 44 Angebote für Betreutes Wohnen.

2015/16 leisteten mehr als 600 junge Menschen einen Freiwilligen Sozialen Jahres oder als Bundesfreiwilligendienst.

Hilfe und Unterstützung bietet das DRK in Niedersachsen außerdem mit 79 Kleiderkammern, 58 Kleidershops, elf Essens- bzw. Lebensmittelausgaben, mit Angeboten für Menschen mit Behinderung sowie für Senioren, mit Gesundheitsprogrammen, Familienzentren und Migrationsberatungsstellen.



DAS JAHR 2015 IM ÜBERBLICK

Januar

2015 erinnert das Deutsche Rote Kreuz an das 70-jährige Jubiläum des Suchdienstes. Seit dem 2. Weltkrieg unterstützt er Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden.



Jörg F. Müller/DRK

Februar

25.: Der Landesverband veranstaltet eine Fachtagung für seine 46 Kreisverbände zur Flüchtlingsarbeit in Deutschland. Rund 60 Teilnehmer informierten sich über die aktuelle Lage der Flüchtlinge und Asylsuchenden.



Kerstin Hiller

März

Vier Jahre nach Ausbruch des gewaltsamen Konflikts in Syrien zieht das Deutsche Rote Kreuz eine bittere Bilanz. Mehr als 11,8 Millionen Menschen sind auf der Flucht.



Ibrahim Malia/FRK

April

1.: Neue Erste-Hilfe-Regeln treten in Kraft, inhaltlich gestrafft und praxisnaher. Alle Erste-Hilfe-Lehrgänge sind einheitlich auf neun Unterrichtsstunden festgelegt.



Patrice Kunte

Mai

1.-2.: Das Jugendrotkreuz veranstaltet mit circa 200 Teilnehmern zum 10. Mal einen Nachtorientierungslauf, der zum Jubiläum in der Landeshauptstadt stattfand und um die Themen Tier, Zoo und Oscarverleihung kreiste.



Sebastian Wittig

Juni

20.: „65 Jahre jung ... & voller Schwung!“ - unter diesem Motto feierte die hannoversche Familienbildungsstätte (Fabi) des Deutschen Roten Kreuzes mit einem bunten, fröhlichen Tag der offenen Tür ihr Jubiläum.



Kerstin Hiller

Juli

17.-19.: Die Landeswettbewerbe des Jugendrotkreuzes für die Alterstufen 12 bis 16 und 16 bis 27 Jahre finden im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck statt.



August

30.: Internationaler Tag der Vermissten. Bei der Suche nach Vermissten setzt das DRK vermehrt auf das Internet. Auf der website www.tracetheface.org können Familien per Foto nach ihren Angehörigen suchen.



September

22.: Pressekonferenz mit DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters in der Notunterkunft für Flüchtlinge, die das DRK in der Lützow-Kaserne in Schwanewede im Auftrag des Landes Niedersachsen betreibt.



Oktober

26.: Die Niedersächsische Sozialministerin Cornelia Rundt besucht das Flüchtlingscamp Bad Fallingbostel Ost, das vom DRK-Kreisverband Fallingbostel im Auftrag des Landes Niedersachsen betrieben wird.



November

14.: Die Mitgliederversammlung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen findet mit rund 250 Teilnehmern im Hannover Congress-Centrum statt. Schwerpunktthemen sind die Flüchtlingshilfe und Pflege.



Dezember

22.: Gemeinsam mit seiner Schwesterorganisation, dem Irakischen Roten Halbmond, hat das DRK im Norden des Irak Kerosin für Heizöfen an Familien in zwei Flüchtlingscamps ausgegeben.



AUSBLICK IN DAS JAHR 2016

Januar

6.-7.: 120 Experten aus Ministerien, Behörden und Verbänden sowie Vertreter der DRK-Rettungsdienste diskutieren aktuelle Themen zum Rettungsdienst auf der Dreikönigstagung in der DRK-Rettungsschule in Goslar.



Februar

8.: Der Niedersächsische Innenminister Boris Pistorius besucht die Notunterkunft für Flüchtlinge in Schwanewede, die das DRK im Auftrag des Landes Niedersachsen betreibt, und lobt die hervorragende Arbeit des DRK.



März

11.-13.: Der Landesausschuss der Bereitschaften findet in Bad Salzdetfurth statt.

18.: Das Friedland-Museum wird eröffnet. Ein extra Raum widmet sich der Arbeit des DRK-Suchdienstes mit vielen Originaldokumenten.



April

21.: Der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil besucht die Notunterkunft für Flüchtlinge, die das DRK im Auftrag des Landes Niedersachsen in Ehra-Lessien betreibt, um den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zu danken.



Mai

8.-9.: Das DRK in Niedersachsen beteiligt sich flächendeckend am bundesweiten DRK-Aktionstag „Kein kalter Kaffee“. Auch in Hannover schenken Mitarbeiter, Vorstand und Präsidiumsmitglieder des Landesverbandes am Hauptbahnhof Kaffee aus.

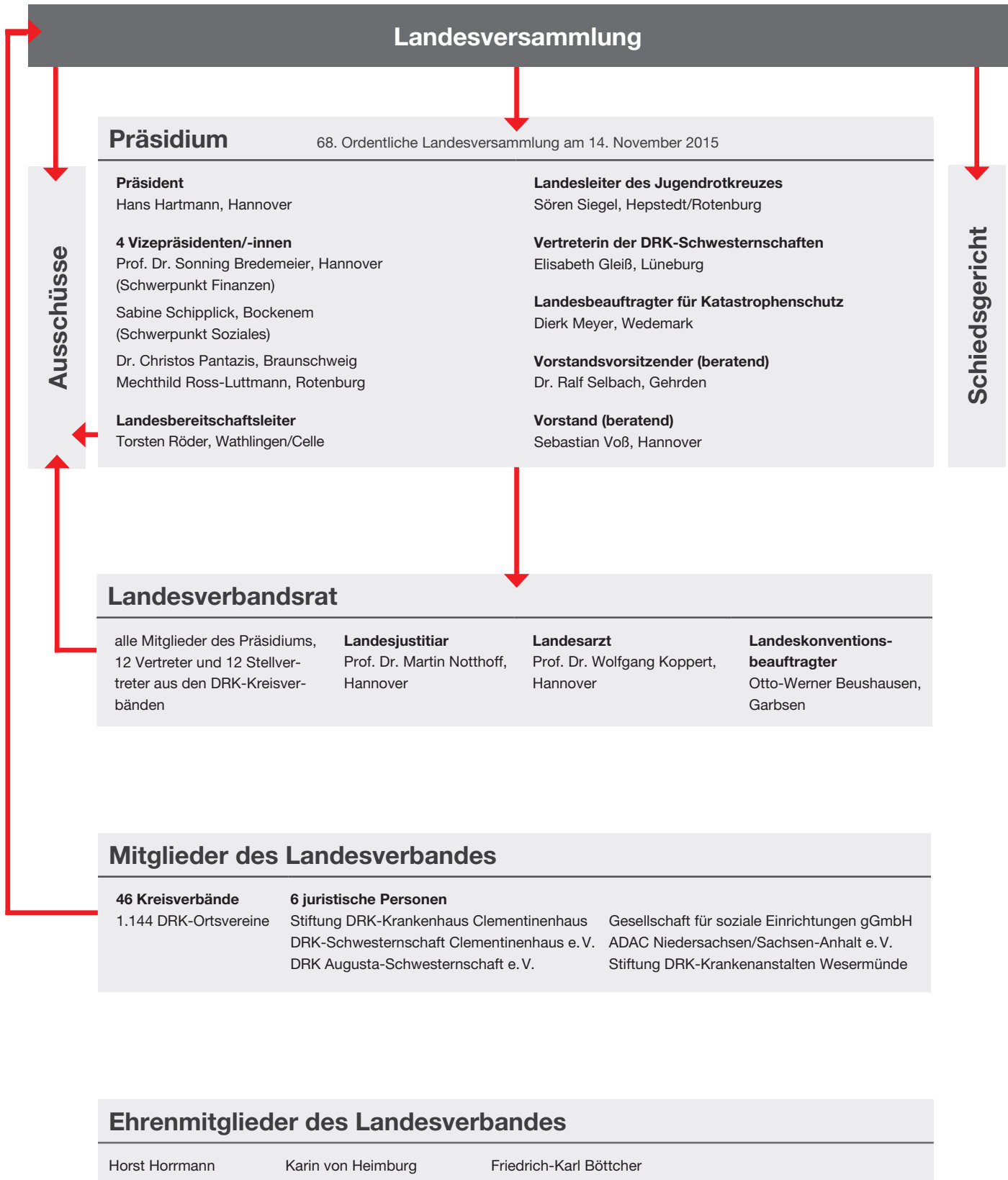


Juni

2.: Unter der Schirmherrschaft der Niedersächsischen Kultusministerin Frauke Heiligenstadt startet der DRK-Landesverband Niedersachsen das Pilotprojekt „Kids for Life“ zur Schulung von 7. Klassen in der Wiederbelebung an der Renata Realschule Hildesheim.



Landesverband Niedersachsen



Aufgaben und Organe

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität sind die sieben Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, zu denen sich der DRK-Landesverband Niedersachsen e.V. bekennt und die für ihn und seine Gliederungen sowie deren Mitglieder verbindlich sind.

Aufgrund seines Selbstverständnisses hat er sich u. a. folgenden übergeordneten Aufgaben auch in seiner Satzung verpflichtet: Die Inhalte des Humanitären Völkerrechts sowie die Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verbreiten. Opfern von bewaffneten Konflikten, Katastrophen und anderen Notsituationen helfen. Menschliche Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben, verhüten und lindern. Die Gesundheit, Wohlfahrt und Jugend fördern. Die Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften unterstützen.

Der Landesverband ist die Gesamtheit seiner Gliederungen, zu denen die Kreisverbände, Ortsvereine, Organisationen und Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes sowie deren Mitglieder auf dem Gebiet des Landes Niedersachsen* zählen. Er fördert deren Tätigkeit und Zusammenarbeit und vertritt ihre Interessen gegenüber dem DRK-Bundesverband sowie gegenüber der Landesregierung und den auf Landesebene tätigen Verbänden und Einrichtungen. Außerdem arbeitet er eng mit den übrigen DRK-Landesverbänden und innerhalb seines Bereiches mit den Schwesternschaften vom Roten Kreuz zusammen.

Organe des Landesverbandes sind die Landesversammlung als oberstes Beschlussorgan, das Präsidium, der hauptamtliche Vorstand, die Verbandsgeschäftsführung Land und der Landesverbandsrat (Zusammensetzung siehe Schaubild Seite 9). Die Landesversammlung

findet mindestens einmal jährlich statt und besteht aus Vertretern der Kreisverbände und Organisationen sowie dem Landesverbandsrat. Der Vorstand nimmt daran beratend teil. Die Landesversammlung wählt unter anderem das Präsidium, Teile des Landesverbandsrates und bestellt den Abschlussprüfer. Sie beschließt auch über Satzungsänderungen, die Jahresrechnung sowie die Entlassung des Präsidiums und genehmigt beispielsweise die Wirtschafts- und Stellenpläne.

Der Landesverbandsrat tritt mindestens halbjährlich zusammen und hat die Aufgabe, die Arbeit des Landesverbandes durch Erfahrungsaustausch und Vorschläge zu fördern. Er berät das Präsidium über grundsätzliche Fragen der Rotkreuzarbeit.

Das ehrenamtliche Präsidium (Zusammensetzung siehe Schaubild Seite 9) übt unter anderem die Verbandsaufsicht über die Mitgliedsverbände aus. Der Präsident ist der oberste Repräsentant des Landesverbandes und führt z. B. den Vorsitz in der Landesversammlung, dem Landesverbandsrat und dem Präsidium.

Der hauptamtliche Vorstand im Sinne des § 26 Bürgerliches Gesetzbuch besteht aus dem Vorsitzenden des Vorstandes, der auch die Bezeichnung Landesgeschäftsführer führt, sowie einem weiteren Vorstandsmitglied.

Die Verbandsgeschäftsführung Land (VG Land) besteht aus dem Vorstand des Landesverbandes und je einem hauptamtlichen Vorstand/Geschäftsführer der Kreisverbände sowie je einer Oberin der DRK-Schwesternschaften im Bereich des Landesverbandes. Die VG Land koordiniert z. B. die Hauptaufgabenfelder zwischen dem Landesverband und seinen Mitgliedsverbänden und bereitet Beschlüsse des Präsidiums und der Landesversammlung vor.

*ausgenommen der ehemalige Verwaltungsbezirk Oldenburg



Mitglieder des Landesverbandsrates. Auf dem Foto sind ebenfalls abgebildet: Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach (vorne rechts), Vorstandsmitglied Sebastian Voß (hinten links) und der DRK-Bundesleiter für den Bereich Nationale Hilfsgesellschaft, Dr. Johannes Richert (hinten 7. von links).

Präsidium

gewählt auf der Landesversammlung am 15. November 2014

Präsident
Hans Hartmann (*Hannover*)

Landesleiter des Jugendrotkreuzes
Sören Siegel (*Hepstedt/Rotenburg*)

Landesbereitschaftsleiter
Torsten Röder (*Wathlingen*)

Vizepräsident, Schwerpunkt Finanzen
Prof. Dr. Sonning Bredemeier (*Hannover*)



Landesbeauftragter Katastrophenschutz
Dierk Meyer (*Wedemark*)

Vizepräsidentin
Mechthild Ross-Luttmann (*Rotenburg*)

Vizepräsidentin, Schwerpunkt Soziales
Sabine Schipplick (*Bockenem*)

Vizepräsident
Dr. Christos Pantazis (*Braunschweig*)

Vertreterin der Schwesternschaften
Elisabeth Gleiß (*Lüneburg*)

NATIONALE Hilfsgesellschaft

- Humanitäres Völkerrecht
- Rechtsfragen im DRK
- Auslandshilfe
- Rettungsdienst
- Bereitschaften,
Katastrophenschutz
- Erste Hilfe



Kerstin Hiller



Humanität verbreiten

Die Verbreitungsarbeit hat zum Ziel und zur Aufgabe, über das Humanitäre Völkerrecht, die Genfer Konventionen und die Rotkreuz-Grundsätze zu informieren und für deren Inhalte einzutreten. Sie ist eine entscheidende Grundlage der gesamten Arbeit des DRK und eine der zentralen satzungsgemäßen Aufgaben. Als nationale Rotkreuz-Gesellschaft hat sich das DRK zur Verbreitungsarbeit verpflichtet und verwirklicht diese Aufgabe insbesondere durch den Einsatz von ehrenamtlichen Konventionsbeauftragten. An erster Stelle steht hierbei die Information über Rechtsgebiete (z. B. Humanitäres Völkerrecht), die dem Schutz des Menschen in bewaffneten Konflikten dienen. Das Eintreten für Rechte, die den Menschen schützen sowie ihre Verbesserung und Durchsetzung im nationalen und internationalen Rahmen sind ein Teil der Verbreitungsarbeit. Ebenso gehören zu ihren Inhalten die Vermittlung der Grundlagen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und deren völkerrechtlicher Rahmen. Verbreitungsarbeit geht uns alle an: die Mitglieder, die Mitarbeiter des Landesverbandes, die Öffentlichkeit, die Politiker. Ziel der Verbreitungsarbeit ist es, Grundlagen und Funktion des Humanitären Völkerrechts und die Rotkreuz-Grundsätze zu vermitteln sowie deren Bedeutung für die praktische Arbeit des DRK herauszustellen.

Grundlagen der Verbreitungsarbeit

Die Beschlüsse und verabschiedeten Grundsätze der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen sind die Rechtsgrundlagen für die Verbreitungsarbeit. Gegenüber der

Bundesregierung hat sich das DRK außerdem verpflichtet, im ganzen Bundesgebiet auf die Verbreitung der Genfer Konventionen hinzuwirken. Die Verbreitungsarbeit ist in den Satzungen für alle Mitgliedsverbände und deren Mitglieder bindend festgelegt: § 1 Absatz 4 der Satzung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. enthält die Verpflichtung, den Wortlaut der Genfer Konventionen und der Zusatzprotokolle zu verbreiten und in Wort, Schrift und Tat die Ideen der Nächstenliebe, der Völkerverständigung und des Friedens zu vertreten.

Verbreitungsarbeit im Jahr 2015

Der Landeskonventionsbeauftragte Otto-Werner Beushausen koordiniert in enger Zusammenarbeit mit dem Referat II/11 (Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit, DRK-Recht) die Verbreitungsarbeit im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen.

Tagung für Rechtsreferendare

In Kooperation mit dem Niedersächsischen Justizministerium und dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum hat der Landesverband Niedersachsen am 09./10.10.2015 eine Fachtagung zum Humanitären Völkerrecht erfolgreich durchgeführt, die auch die Kreis-konventionsbeauftragten als Fortbildungsveranstaltung nutzen konnten. Themen der Tagung waren beispielsweise Inhalte und Durchsetzung des Humanitären Völkerrechts, Völkerstrafrecht sowie Grundlagen und neuere

Entwicklungen bei dem Einsatz von nicht-bemannten Waffensystemen und der Cyberkriegsführung. Der Landesverband strebt in diesem Bereich eine engere Zusammenarbeit mit den DRK-Landesverbänden Bremen, Hamburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern an.

Das Planspiel „h.e.i.p.“

Auch im Jahr 2015 hat das Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbandes Niedersachsen die Kampagne „Humanitäre Schule“ auf Grund des großen Anklangs fortgeführt. Das Planspiel „h.e.i.p.“ ist Teil der

Kampagne. Schüler müssen sich dabei lösungsorientiert mit einem bewaffneten Konflikt auseinandersetzen. Somit leistet das Planspiel „h.e.i.p.“ einen wichtigen Beitrag für die Verbreitungsarbeit an niedersächsischen Schulen. Im Rahmen der Kampagne „Humanitäre Schule“ und der Erarbeitung des Konzepts und der Inhalte der Planspiele stand der Bereich Verbreitungsarbeit dem Jugendrotkreuz als Ansprechpartner zur Verfügung.

Unterstützung der Kreisverbände

Um die Verbreitungsarbeit der Kreisverbände vor Ort zum Beispiel



bei Veranstaltungen zu begleiten, wurden unterschiedliche Materialien zur Verfügung gestellt.

Rechtsfragen im DRK

Das Referat „Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit, DRK-Recht“ beschäftigt sich auch mit juristischen Prüfungen, Stellungnahmen und Beratungen für den Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände, ausgenommen sozial- und arbeitsrechtliche Fragen.

2015 hat das Referat die verbandsinterne Umsetzung der Rotkreuz-Strategie 2010plus unter besonderer Berücksichtigung rechtlicher Aspekte aktiv begleitet. Nach Würdigung der umfangreichen Stellungnahmen der 19 Landesverbände und des Verbandes der Schwesternschaften und der verbindlichen Beschlussfassung über eine neue K-Vorschrift auf Bundesebene sind die neuen Mustersatzungen mit teilweise verbindlichen Regelungen für die Landes- und Kreisverbände in der Präsidialratssitzung am 16. Februar 2011 abschließend verabschiedet worden. Die K-Vorschrift regelt das Krisen- und Katastrophenschutzmanagement.

Der Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände sind auf der Grundlage dieses Beschlusses verpflichtet gewesen, neue Satzungen bis Ende 2014 zu beschließen. Dieser Prozess verlief erfolgreich, muss aber aufgrund zahlreicher Sachgründe noch voraussichtlich bis Ende 2016 fortgesetzt werden. Eine Reihe von Kreisverbänden haben sich bereits aktiv mit möglichen strukturellen Veränderungen befasst, die auf der Grundlage von Satzungsneufassungen ein effektives Arbeiten innerhalb der bestehenden Vereinsstrukturen ermöglichen können. Der Landesverband hatte seine Satzungsneufassung abschließend in der Landesversammlung Mitte November 2014 mit großer Mehrheit be-

schlossen. Änderungswünsche des DRK-Bundesverbandes, des zuständigen Vereinsregisters und des Finanzamtes Hannover-Nord wurden unter anderem im Hinblick auf das Ehrenamtsstärkungsgesetz noch umgesetzt. Nach Eintragung der Satzungsneufassung und des neuen, hauptamtlichen Vorstandes in das zuständige Vereinsregister am 27. November 2014 nahm dieser seine Arbeit auf. Das Präsidium fungiert nunmehr als Aufsichtsgremium. Ein Schwerpunkt des Referates lag in der Begleitung der Gremienarbeit und der Bearbeitung von Genehmigungsverfahren in Bezug auf Neufassungen von Kreisverbandssatzungen sowie die Gründung weiterer (g)GmbHs, insbesondere im Bereich der Flüchtlingshilfe. Ende 2015 ist eine neue Mustersatzung für Ortsvereine des DRK-Landesverbandes Niedersachsen auf der Grundlage einer Empfehlung des DRK-Bundesverbandes diskutiert und beschlossen worden, damit auch die 1.144 Ortsvereine möglichst zeitnah zeitgemäße und mit den Kreisverbandssatzungen kompatible Satzungen beschließen können. Bis Ende 2016 werden die neuen DRK-Muster-Gesellschaftsverträge und eine Musterstiftungssatzung im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen verabschiedet, die zukünftig bei Neugründungen und mit Fristsetzung bis zum 08.09.2020 bei bestehenden GmbH's angewendet werden müssen. Außerdem bietet das Referat verbandsinterne Infoseminare für Ortsvereinsvorstände und Kreisverbände zu aktuellen Vereinsrechtsthemen an, z. B. „Haftung und Versicherung“ (in Kooperation mit dem Versicherer des jeweiligen Kreisverbandes etc.) an.

Weltweit im Einsatz

In akuten Notsituationen bei Katastrophen und Konflikten als auch im Wiederaufbau und in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit ist das Deutsche Rote Kreuz in mehr als 50 Ländern aktiv.

Egal ob bei Überschwemmungen, Erdbeben, Hungersnöten, Epidemien oder bewaffneten Auseinandersetzungen – wenn Menschen in Not geraten, wird die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung aktiv. Wie den bedürftigen Menschen am besten geholfen werden kann, wird gemeinsam mit der Rotkreuz- bzw. Rothalbmondgesellschaft des jeweiligen Landes ermittelt.

Das DRK hilft beispielsweise trotz der schwierigen Sicherheitslage seit 2012 in Syrien, aber auch im Liba-

nationalen Schwestergesellschaft, dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond.

Auch nach den schweren Erdbeben in Nepal reagierte das DRK sofort und schickte Hilfsflüge in das zerstörte Land. Insgesamt sind mehr als 5,6 Millionen Menschen – jeder Fünfte im Land – von der Katastrophe betroffen. Gemeinsam mit dem Belgischen und Niederländischen Roten Kreuz ist das DRK beim Wiederaufbau von Unterkünften, Wasser- und Sanitärversorgung und der In-



non, Jordanien, im Irak und in der Türkei. Ebenso engagiert es sich in den Transitländern Griechenland und Mazedonien in der Flüchtlingsnothilfe. Mehr als 250.000 Menschen wurden bereits im Zuge des Syrien-Konflikts getötet und über eine Million Menschen wurden verletzt. Mehr als die Hälfte aller Syrer wurde vertrieben, viele von ihnen mehrfach. 13,5 Millionen Menschen sind in Syrien auf Hilfe angewiesen. Mit finanzieller Unterstützung durch das Auswärtige Amt, die Europäische Union sowie durch Zuwendungen der norwegischen und belgischen Regierung zusammen mit dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond (SARC) konnte das DRK diverse Hilfsmaßnahmen realisieren. Ein DRK-Delegierter koordiniert in der Hauptstadt Damaskus die Hilfsaktivitäten mit der

Standsetzung von Gesundheitsstationen eingebunden.

Hilfe zur Selbsthilfe steht bei vielen Auslands-Projekten des DRK im Vordergrund. So unterstützt es etwa beim Aufbau von Rettungshundestaffeln im Iran. Der Iran gehört leider zu den Ländern, die regelmäßig von Erdbeben erschüttert werden. Wenn Menschen verschüttet sind, können Rettungshunde ihr Leben retten. Darum hilft das DRK dem Iranischen Roten Halbmond bei der Ausbildung der Hunde.

Darüber hinaus waren 2015 wieder zahlreiche Kreisverbände im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Rahmen langjähriger Partnerschaften vornehmlich in Osteuropa aktiv, wie in Rumänien, Litauen oder Bulgarien etwa.



Rettungsdienst

Der Rettungsdienst gehört zu den Kernaufgabenfeldern des DRK. In Niedersachsen wird er zu 50 Prozent vom Roten Kreuz durchgeführt, womit es der bedeutendste Leistungserbringer im Bereich der Notfallrettung und des qualifizierten Krankentransportes ist.

Der Rettungsdienst ist ein wesentlicher Teil in der medizinischen Versorgungskette. Das Rote Kreuz zeichnet sich als Hilfsorganisation für diese Aufgabe durch seine Leistungsstärke, Verlässlichkeit, seine Kontinuität und den Umfang seiner Dienstleistungen besonders aus: von der Bewältigung von Katastrophenfällen über Großschadensereignisse bis zum Regelrettungsdienst. Das macht das DRK zu einem unverzichtbaren Partner im Bereich der Gefahrenabwehr sowie der Daseinsvorsorge und -fürsorge. In 148 Rettungswachen beschäftigt es 2.875 Mitarbeiter, die pro Jahr zu mehr als 750.000 Einsätzen gerufen werden, um Leben zu retten.

Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz

In Niedersachsen sind die Landkreise und kreisfreien Städte die Träger des Rettungsdienstes. Sie beauftragen Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz damit, den Ret-

tungsdienst auszuführen, also unter anderem Personal und Fahrzeuge dafür zur Verfügung zu stellen. Die Beauftragungsverträge haben je nach Kommune unterschiedliche Laufzeiten, manche befristet, andere unbefristet.

In Deutschland fand bisher das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), ein Bundesgesetz, Anwendung. Danach müssen unter bestimmten Voraussetzungen öffentliche Dienstleistungsaufträge und Dienstleistungskonzessionen ausgeschrieben werden. Das inzwischen im Dezember 2015 vom Bundestag verabschiedete Vergaberechtsmodernisierungsgesetz enthält eine sogenannte „Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz“, wonach rettungsdienstliche Leistungen bei einer Vergabe an eine Hilfsorganisation nicht mehr ausgeschrieben werden müssen. Dadurch wird das GWB Mitte April 2016 neu geregelt. Diese Ausnahmeregelung muss nun vom Landesgesetzgeber durch entsprechende Regelungen im Niedersächsischen Rettungsdienst-

gesetz umgesetzt werden. Denn die Gesetzgebungskompetenz für den Rettungsdienst liegt bei den 16 Bundesländern.

Novellierung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes (NRettDG)

Die Niedersächsische Landesregierung hat am 22. Februar 2016 einen Gesetzentwurf zur Änderung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes zur Verbandsanhörung freigegeben. Die Novellierungsinhalte waren im Vorfeld mit allen am Rettungsdienst Beteiligten diskutiert worden. Insbesondere handelt es sich um folgende Ergänzungen: Als Patientenbetreuer auf dem RTW ist ein Notfallsanitäter vorgeschrieben. Mit einer Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2022 soll allerdings noch die Qualifikation als Rettungsassistent ausreichen.

Außerdem soll jetzt ergänzt werden, zu welchen Zwecken die in Aufzeichnungen, Berichten oder Protokollen enthaltenen personenbezogenen Daten verarbeitet werden dürfen. Für die Vermisstensuche und Familienzusammenführung sollen personenbezogene Daten der Polizeidirektion Hannover nach einer erfolgten Rechtsgüterabwägung übermittelt werden dürfen. In der Polizeidirektion Hannover ist eine landesweit tätige Personenauskunftsstelle eingerichtet worden.

Weiter sollen im Bereich des qualifizierten Krankentransportes außerhalb des öffentlichen Rettungsdienstes bestimmte Vorschriften des Personenbeförderungsgesetzes keine Anwendung mehr finden. Genehmigungen für solche Krankentransporte sollen kostenpflichtig werden.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen hat über die Novellierungsinhalte hinausgehend neben einer Regelung zur Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz gefordert, die Fortbildungspflicht des im

Rettungsdienst tätigen Personals zu vereinheitlichen und im Gesetz auf mindestens 30 Stunden festzuschreiben. Außerdem müsste die Personalqualifikation auf dem Notarzteinsatzfahrzeug mit einem Notfallsanitäter verbindlich vorgegeben werden.

Bewältigung von Großschadensereignissen (MANV)

Rettungsdienst, Katastrophenschutz und der Zivilschutz des Bundes sind auf das Engste miteinander verzahnt. Bei einem Zugunglück wie in Bad Aibling, einer Massenkarambolage oder einem terroristischen Anschlag beispielsweise, wo auf einmal sehr viele Verletzte zu versorgen sind, braucht der Rettungsdienst Unterstützung von ehrenamtlichen, qualifizierten Helfern, wie den speziell ausgebildeten Schnelleinsatzgruppen. Die Finanzierung dieser Einheiten erfolgte überwiegend durch die Hilfsorganisationen selbst.

Im Ministerialblatt 05/2015 veröffentlichte dazu der Landesausschuss Rettungsdienst eine Empfehlung zur Bewältigung von Notfallereignissen mit einer großen Anzahl von Verletzten oder Erkrankten. Der Landesausschuss Rettungsdienst setzt sich aus Vertretern der Träger der Rettungsdienste, den Kostenträgern, der Ärztekammer, dem Ministerium sowie der Leistungserbringer zusammen und befasst sich mit grundlegenden Themen des Rettungsdienstes und seiner Fortentwicklung.

In der Empfehlung geht es darum, dass sogenannte MANV-Stufen nach der maximal zu versorgenden Patientenzahl benannt werden sollen, z. B. MANV 50 bei bis zu 50 Patienten. Dies soll die Zusammenarbeit mit überörtlichen Kräften erleichtern, da die Zahl der zu versorgenden Patienten unmittelbar erkennbar ist. Die Empfehlung definiert die vorzuhaltenden Einsatzformationen, nämlich

neben der Örtlichen Einsatzleitung als Führungskomponente die Einheiten für eine Sofortreaktion MANV-S (sofort), MANV-T (Transport), MANV-PA (Patientenablage) und MANV-BHP (Behandlungsplatz).

Finanziert wird die Vorhaltung anteilig über die Gesamtkosten des Rettungsdienstes. Einzelheiten sind in der Richtlinie für die Ermittlung der betriebswirtschaftlichen Gesamtkosten geregelt.

Sozialversicherungspflicht Notärzte

Die Besetzung der Rettungsfahrzeuge mit Notärzten erfolgt landesweit auf unterschiedliche Art und Weise. In der Regel übernehmen dies angestellte Krankenhausärzte in ihrer Freizeit als selbstständiger Honorararzt. Bei Betriebsprüfungen der Deutschen Rentenversicherung hat diese nun aber ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis und eine damit verbundene Sozial- und Rentenversicherungspflicht für Honorarärzte festgestellt. Somit sollten für einen Zeitraum von bis zu vier Jahren entsprechende Beiträge vom DRK nachgezahlt werden.

Darüber hinaus gilt gemäß Arbeitszeitgesetz für abhängig Beschäftigte Mitarbeiter eine maximale durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 48 Stunden. Diese dürfte bei den meisten Notärzten bereits durch die Tätigkeit in der Klinik ausgeschöpft sein. Eine darüber hinausgehende Besetzung von Notarzteinsatzfahrzeugen wäre somit nicht mehr möglich.

DRK-Rettungsdienste haben gegen die Feststellung, Honorarärzte seien abhängig Beschäftigte, Widerspruch eingelegt, da dadurch die notärztliche Versorgung der Bevölkerung gefährdet ist. Mehrere Landessozialgerichte haben dazu unterschiedliche Urteile verkündet. Eine Entscheidung des Bundessozialgerichts liegt derzeit noch nicht vor.



Erste Hilfe lernen und lehren

Die ersten Minuten bis zum Eintreffen von Rettungswagen und Notarzt können entscheidend sein für das Überleben eines Kranken oder Verletzten. Die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe gehört daher auch zu den Hauptaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes.

Trotz weitreichender struktureller Änderungen durch die Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung, ist die Gesamtzahl aller in Erster Hilfe ausgebildeten Personen in 2015 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben. Insgesamt sind es 132.000 Teilnehmer.

Erste-Hilfe-Lehrgänge wurden zum 1. April 2015 inhaltlich gestrafft und praxisnaher. Damit sind von diesem Zeitpunkt an für alle Erste-Hilfe-Lehrgänge einheitlich neun Unterrichtsstunden vorgesehen. Sie bieten mehr Praxistraining und weniger Theorie. Im Rahmen einer Vereinheitlichung der Erste-Hilfe-Ausbildung gilt das auch für Führer-

scheinbewerber (PKW und LKW).

Der bisherige Kurs „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ mit acht Unterrichtseinheiten wird ersetzt. Angehende Kraftfahrer müssen ab April neun Unterrichtsstunden aufwenden für die Erste-Hilfe-Ausbildung, also 45 Minuten mehr. (Eine Unterrichtseinheit entspricht 45 Minuten.) Das Deutsche Rote Kreuz hat ab April 2015 für Führerscheinkanwärter bereits den neunstündigen Erste-Hilfe-Lehrgang angeboten. Es folgte damit einer Vorgriffsregelung des Bundesverkehrsministeriums, die erst im Juni im Bundesrat per Gesetz beschlossen wurde.

Für Ersthelfer in den Betrieben

wurde die Ausbildung ab April von bisher 16 auf neun Unterrichtseinheiten verkürzt. Betriebe müssen ihre Mitarbeiter nur noch einen Tag statt bisher zwei Tage für die Teilnahme an der Erste-Hilfe-Ausbildung freistellen. Dafür wurden wichtige Inhalte auf das Wesentliche reduziert. Die Erste-Hilfe-Ausbildung beinhaltet selbstverständlich auch weiterhin alle wichtigen lebensrettenden Maßnahmen, der theoretische Anteil der Kurse ist zu Gunsten der praktischen Ausbildung erheblich gekürzt wurden. Ausschlaggebend war dafür auch, dass deutschlandweit in der Regel spätestens nach 15 Minuten professionelle Hilfe durch den

Rettungsdienst eintrifft. Mit der Straffung und der Orientierung auf Praxisnähe soll die Hemmschwelle für den Besuch einer Erste-Hilfe-Ausbildung gesenkt werden – eine Voraussetzung dafür, dass Erste Hilfe von jedem einzelnen öfter trainiert wird.

Damit dies fristgerecht umgesetzt werden konnte, mussten alle Ausbilderinnen und Ausbilder in das neue Lehrgangskonzept eingewiesen werden. Diese standen vor der großen Herausforderung, bisher erfolgreiche Methoden relativ kurzfristig zu ändern und sich auf ein noch intensiveres Training der Maßnahmen, mit verstärkter Konzentration auf einfachere Algorithmen sowie auf den Rollenwechsel vom „Ausbilder“ zum „Moderator“ und vor allem auf die erhebliche Zeitreduktion nicht nur einzulassen, sondern diese auch umzusetzen.

Auch der Niedersachsen-spezifische Lehrgang „LSM-Schule“ wurde zugunsten des neunstündigen Lehrgangs „Erste-Hilfe-Fortbildung“ aus dem Portfolio gestrichen. Desweiteren wurde auf der Basis des Lehrgangs „Erste Hilfe am Kind“ von den Unfallversicherungsträgern für den neuen Lehrgang „Erste-Hilfe-Ausbildung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder“ ein



Themenkatalog definiert. Dieser Lehrgang richtet sich primär an Erzieherinnen und Erzieher in Kitas.

Die genannten gravierenden Veränderungen verursachten in den angeschlossenen DRK-Kreisverbänden nicht nur erhebliche Umstellungen administrativer und planerischer Art, sondern auch Investitionen u. a. in eine höhere Anzahl von AED-Trainingsgeräten und neue Lehrunterlagen für alle Ausbilderinnen und Ausbilder. Der Beratungsaufwand für Teilnehmer und Auftraggeber wie

Firmen und Vereine stieg ebenso deutlich an.

Zusammen mit den ehrenamtlichen Lehrbeauftragten entwickelte das Fachreferat „Erste Hilfe“ im Landesverband speziell für die Erste-Hilfe-Fortbildung einen neuen didaktischen Ansatz, der die drei wesentlichen Aspekte jeder Fortbildung – Wiederholung, Vertiefung und Erweiterung – widerspiegelt. Für die DRK-Service GmbH wurde hierzu ein Leitfaden mit völlig neuen Methoden entworfen, die vielfach erprobt wurden und sowohl von Ausbildern als auch von Teilnehmern stets positive Resonanzen erfuhren. Denn mit dem Methodenansatz werden Spaß und Ehrgeiz ebenso gefördert wie die Festigung der Handlungskompetenz und Motivation durch die abwechslungsreiche Bearbeitung praxisnaher Notfallszenarien.

Infolge dieser umfangreichen Änderungen musste – auch in den grundsätzlichen Anforderungen an Ausbilderinnen und Ausbilder der Ersten Hilfe – ebenfalls die Qualifizierung der Lehrkräfte modifiziert werden. Das bisherige Basisseminar für alle Unterrichtenden im DRK firmiert jetzt unter dem Titel „Schulung von Ausbildern/-innen für die Erste Hilfe, Modul A“ und vermittelt fachliche



und methodische Kompetenzen zur Unterrichtung der Erste-Hilfe-Ausbildung. Die Schwerpunkte des Moduls B (der Schulung von Ausbildern/-innen für die Erste Hilfe) sind die Erste-Hilfe-Fortbildung, der Lehrgang „Erste Hilfe am Kind“ und die Präsentation von Lehrproben. Mit der Unterstützung des jeweiligen DRK-Kreisverbandes werden auf diese Weise die Rotkreuzler effizient und effektiv auf ihre zukünftige Tätigkeit als Ausbilderinnen und Ausbilder der Ersten Hilfe vorbereitet.

FLÜCHTLINGSHILFE, Migration und Suchdienst

■ Akutphase:
Katastrophenschutz-
Strukturen greifen

■ Suchdienst

■ Routineabläufe, Freizeit-
und Integrationsangebo-
te entstehen

■ Integrationsmaßnahmen
für die Zukunft



Zuflucht in Niedersachsen

Bereits im Frühjahr 2015 kristallisiert sich heraus, dass die Kapazitäten der bestehenden niedersächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge in Bramsche, Friedland, Braunschweig, Oldenburg und Osnabrück für die große Zahl an Menschen, die täglich in Deutschland Zuflucht suchen und damit auch nach Niedersachsen verteilt werden, nicht ausreichen.

Da zu diesem Zeitpunkt nicht absehbar ist, ob und wann sich die tägliche Ankunft von rund 1.000 Flüchtlingen in Niedersachsen verringern wird, tritt das Land Niedersachsen mit der Bitte um Unterstützung an die Hilfsorganisationen heran. Es wird sich zeigen, dass das DRK als Hilfsorganisation der deutschen Behörden im humanitären Bereich (§ 1 DRK-Gesetz) und Wohlfahrtsverband mit seiner starken Vernetzung vor Ort in den Landkreisen und Kommunen, durch seine föderale Struktur und die Verzahnung von Haupt- und Ehrenamt ein besonderes Potenzial einbringt. Auch hat der DRK-Landesverband Niedersachsen in den letzten Jahren in jedem seiner 46 Kreisverbände in Ergänzung der – primär ehrenamtlichen – Strukturen des Katastrophenschutzes je einen hauptamtlichen Verantwortlichen für das Krisenmanagement geschult, was sich als besonders hilfreich bei dieser Krise erweist.

Akutphase: Strukturen des Katastrophenschutzes mit großer Ehrenamtsbasis greifen

Nach dem ersten Krisengespräch vom 28. August 2015 folgt bald darauf am 4. September 2015 ein weiteres. In der Folge treffen sich insbesondere Vertreter der fünf Hilfsorganisationen und somit auch des DRK-Landesverbandes Niedersachsen regelmäßig jeden Montag im Niedersächsischen



Patrice Kurte

Ministerium für Inneres und Sport und besprechen die aktuelle Lage. In dieser Akutphase wird binnen weniger Stunden entschieden, wo in welcher Liegenschaft welche Hilfsorganisation den Betrieb einer Notunterkunft für Flüchtlinge zur Entlastung der Erstaufnahmeeinrichtungen (NUK) übernimmt.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen setzt sich von Anfang an dafür ein, dass zunächst alle Möglichkeiten der Unterbringung in festen Gebäuden ausgeschöpft werden, bevor Zelte zum Einsatz kommen. Das DRK begrüßt daher, dass ehemalige militärische Einrichtungen als Notunterkünfte eingerichtet werden sollen. Denn diese bieten Schlafräume, Kantinen, sanitäre Anlagen, Gemeinschaftsräume, Grünflächen, Platz für Rückzugsmöglichkeiten, also eine Infrastruktur, die sich strukturell gut für eine menschenwürdige Unterbringung und Versorgung eignet.

Schon am 6. September 2015 – und damit umgehend nach der

historischen Entscheidung der Bundeskanzlerin – richtet der Verantwortliche für das Krisenmanagement (VKM) im Landesverband einen Einsatzstab ein, der rund um die Uhr mit haupt- und ehrenamtlichem Personal besetzt ist. Dieser koordiniert sowohl das nötige Material wie Feldbetten und Decken aus den zehn DRK-Außenlagern für den Katastrophenschutz in Niedersachsen als auch den Einsatz der ehrenamtlichen Kräfte der DRK-Bereitschaften in den 46 Kreisverbänden und die sofortige Beschaffung zusätzlichen Materials.

Die erste Notunterkunft, die das DRK zur Entlastung der Erstaufnahmeeinrichtungen im Auftrag des Landes Niedersachsen betreibt, entsteht in der Linsingen Kaserne in Hameln. Der Landesverband setzt sich umgehend mit dem Verantwortlichen für das Krisenmanagement im DRK-Kreisverband Weserbergland in Verbindung, der sofort seine Kräfte und Ressourcen mobilisiert. Gleichzeitig wurden bereits andere



Kerstin Hiller



Patrice Kunte (4)



Liegenschaften ad hoc in konzertierten Aktionen begutachtet und erkundet. Denn insbesondere die stillgelegten Kasernen müssen wieder ertüchtigt werden. Namentlich Strom- und Wasserversorgung, Brandschutz und die Verkehrssicherheit müssen gewährleistet sein.

Binnen drei Tagen wird die Linsingen Kaserne in Hameln für die Aufnahme von zunächst 600 Personen hergerichtet. Dabei unterstützen den DRK-Kreisverband Weserbergland ebenfalls Einsatzeinheiten aller umliegenden Kreisverbände. Außerdem knüpft er den Kontakt zu regionalen Dienstleistern, die bei der bevorstehenden Versorgung und Betreuung unterstützen können. Dabei handelt es sich beispielsweise um Caterer oder Reinigungsfirmen. In enger Absprache mit dem Innenministerium wird ein Sicherheitsdienst beauftragt. Sanitätsdienst und Rettungsdienst stellen Personal und Ausstattung. Außerdem wird der Kontakt zu den lokalen Medizinern hergestellt. Auch ein Bereich für die DRK-Registrierung der ankommenden Flüchtlinge wird eingerichtet, da die offizielle Registrierung durch die Landesaufnahmebehörde in Niedersachsen (LAB NI) erst nach und nach erfolgen kann. Hier unterstützen oftmals Ehrenamtliche des DRK-Suchdienstes, die auch in der Registrierung von Verletzten oder Evakuierten im Katastrophenfall geschult sind und zugleich Suchanfragen entgegennehmen können. Hinweisschilder und Infos in verschiedenen Sprachen werden erstellt und aufgehängt. Bereiche für die Ausgabe von Hygieneartikeln und Kleidung werden vorbereitet.

Gleichzeitig bilden sich sofort Unterstützerkreise im Umfeld jeder NUK. Ehrenamtliche Dolmetscher stellen sich umgehend hilfreich zur Verfügung. Die Bevölkerung spendet große Mengen an Kleidung, Spielsachen und andere Artikel, die dank vieler freiwilliger Unterstützer sortiert, gelagert und ausgegeben werden können.

Die dezentrale Struktur des Deutschen Roten Kreuzes begünstigt das schnelle, kooperative und effiziente Handeln vor Ort. Unterstützung erfährt das DRK auch von THW, Bundeswehr, Polizei und den örtlichen Behörden.

Um den Einsatz der ehrenamtlichen Kräfte des DRK und auch der ungebundenen Helfer effektiv zu gestalten, bewährt sich neben den erprobten Einsatzstrukturen der Bereitschaften für den Katastrophenfall auch der Einsatz von Ehrenamtskoordinatoren, die der DRK-Landesverband bereits seit Jahren ausgebildet hat und weiterqualifiziert, um sie in seinen Kreisverbänden einzusetzen.

In den darauffolgenden Monaten übernimmt das DRK im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen noch zahlreiche weitere und z. T. sehr große NUKs auf ehemaligen Kasernengeländen. Hierbei handelt es sich um die Jägerkaserne in Bückeberg, die Immelmann-Kaserne in Wietzenbruch bei Celle, die Richthofen-Kaserne in Wittmund, die Kaserne Ehra-Lessien in Gifhorn, die Polizeikaserne in Dannenberg, die Lützwil-Kaserne in Schwanewede, die Prince Rupert School in Rinteln, das Kasernengelände Camp Bad Fallingbostal Ost/Oerbke und die Kasernen in Bad Bodenteich und in Altenwalde, Cuxhaven.

Bereits am 14. September 2015 treffen die ersten etwa 250 Flüchtlinge in der Unterkunft Schwanewede ein. Zwei Tage später wohnen bereits knapp 1.000 Menschen in der Einrichtung, woraufhin das DRK den Auftrag vom Land Niedersachsen erhält, die Notunterkunft um 250 weitere Plätze zu erweitern – eine Bitte, die dank der DRK-Strukturen mit ihrer Vernetzung vor Ort und landesweiter Kooperation, koordiniert durch den zentralen Einsatzstab des Landesverbandes, kurzer Hand realisiert ist.

Die größte Notunterkunft im Land Niedersachsen wird das DRK-Camp Bad Fallingbostal Ost/Oerbke, in dem zwischenzeitlich mehr als 3.000 Menschen leben; bis Herbst 2016 sind dort immer noch rund 1.000 Flüchtlinge untergebracht.

Am 16. Oktober 2015 werden die Kommunen vom Land Niedersachsen gebeten, im Rahmen der Amtshilfe weitere Notunterkünfte zu schaffen. Auch hier ist das DRK in zahlreichen Kreisverbänden aktiv. Darüber hinaus betreut es auf kommunaler Ebene ebenfalls – teilweise auch große – Flüchtlingsunterkünfte. Insgesamt schafft das DRK in Niedersachsen bis Anfang 2016 in kürzester Zeit rund 20.000 Plätze für die Unterbringung, Versorgung und Betreuung von Flüchtlingen. Auch an den entsprechenden Bahnhöfen zum Beispiel kümmern sich die Helfer um die erschöpften Ankommenden, versorgen sie und führen sie bei Bedarf medizinischer Versorgung zu. Gut 5.000 ehrenamtliche Kräfte und weitere 2.000 spontane Helferinnen und Helfer ermöglichen diese enorme Leistung.

4.000 Feldbetten und 10.000 Decken stellt der Verband ad hoc zur Verfügung. Auch Notunterkünfte, die von anderen Hilfsorganisationen betrieben werden, erhalten bei personellen und logistischen Engpässen in dieser Zeit kurzfristig die Unterstützung des DRK.

Routineabläufe, Freizeit- und Integrationsangebote entstehen

Sobald die Flüchtlinge in einer Notunterkunft des Deutschen Roten Kreuzes eintreffen, werden sie zunächst in einem Gemeinschaftsraum mit Getränken und einem ersten Imbiss versorgt. Die Kinder erhalten Spielzeug oder zum Beispiel ein kleines Kuscheltier. Danach führen die Einsatzkräfte, mit Unterstützung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Suchdienstes (Kreisauskunftsbüros des DRK), eine Registrierung durch. Mit den Daten kann das DRK internationale Suchanfragen starten. In Fällen, in denen zum Beispiel Familienangehörige auf der Flucht getrennt wurden, stellt sich der DRK-Suchdienst als essentiell und unverzichtbar dar.

Bevor den jeweiligen Ankömmlingen sowohl die Einrichtung selbst als auch ihr Zimmer mit Schlafplatz

gezeigt wird, erfolgen ein medizinischer Check sowie gegebenenfalls die Ausgabe von Kleidung und Hygieneartikeln – eine Routine des Ankommens, die in der Akutphase fast pausenlos und rund um die Uhr durchgeführt wird.

Gleichzeitig baut das DRK in seinen Notunterkünften Strukturen auf, die geregelte Abläufe für einen Dauerbetrieb gewährleisten. Dafür und um das Ehrenamt zu entlasten, werden nach und nach hauptamtliche Mitarbeiter zeitlich befristet eingestellt, da die Verträge mit dem Land Niedersachsen auf höchstens ein Jahr terminiert sind.

Begleitend veranstaltet der DRK-Landesverband Niedersachsen regelmäßige Treffen für seine NUK-



Weihnachtsaktion für Flüchtlinge

Das Jugendrotkreuz hatte durch großzügige Spenden der Johann-Bünting-Stiftung und der Heinrich-Peters-Stiftung die Möglichkeit erhalten, in betroffenen Kreisverbänden Flüchtlingshilfe zu leisten und sich zu engagieren. So konnten speziell zur Weihnachtszeit viele Angebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden, die ein wenig Ablenkung vom Aufenthalt in den Flüchtlingsunterkünften und dem Erlebten boten. Vereinzelt konnten sogar Patenschaften mit Flüchtlingsunterkünften geschlossen und regelmäßige Freizeitangebote entwickelt werden.

Ziel der Johann-Bünting-Stiftung ist die Unterstützung und Förderung amtlich anerkannter Verbände der freien Wohlfahrtspflege. Die Heinrich-Peters-Stiftung hat sich der Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in ganz Niedersachsen verschrieben.

Das Jugendrotkreuz Niedersachsen möchte sich für diese Unterstützung und die reibungslose Bereitstellung der Fördermittel bei den beiden Stiftungen bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt auch allen Unterstützern und Helfern der Weihnachtsaktion, ohne deren Einsatz die Durchführung nicht möglich gewesen wäre.



Leitungen in Hannover, um einen effektiven Informations- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Wichtige Regeln, rechtliche Hinweise usw. zum Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sowie besonders schutzbedürftigen Personen, zum Schutz vor Missbrauch und sexueller Gewalt etc. werden vom Landesverband an die NUK-betreibenden DRK-Kreisverbände kommuniziert ebenso wie zum Beispiel geeignete Angebote von Produkten und Dienstleistern koordiniert.

Dank der großartigen und dauerhaften Unterstützung in den Gemeinden und Städten wird neben der Schaffung von Unterkunft und Verpflegung auch parallel ein umfangreiches Beschäftigungsangebot aufgebaut. Deutschkurse, Kinderbetreuung, Nähkurse, Fahrradwerkstätten, Sport und andere Freizeitangebote schaffen vielfältige Begegnungen, ermöglichen erste

Ansatzpunkte, sich mit der deutschen Gesellschaft und ihren Werten, ihrer Struktur auseinanderzusetzen und bereiten so den Weg in integrative Prozesse.

Integrationsmaßnahmen für die Zukunft

Mit dem Rückgang der Neuzugänge an Flüchtlingen in Deutschland werden zunächst die im Rahmen der Amtshilfe geschaffenen Plätze in Niedersachsen überflüssig. Nach und nach betrifft dies auch die Notunterkünfte, die zur Entlastung der Erstaufnahmeeinrichtungen geschaffen wurden. Im Frühjahr 2016 wird der DRK-Landesverband Niedersachsen vom Niedersächsischen Innenministerium darüber informiert, dass zu Ende Oktober 2016 alle NUKs geschlossen werden sollen.

Auf kommunaler Ebene bemüht sich das DRK nun verstärkt um Integrationsmaßnahmen. Auch in die-

sem Zusammenhang ist die gute Kooperation aller beteiligten Akteure auf Landes- wie kommunaler Ebene hervorzuheben, mit Verwaltungen, Bildungseinrichtungen, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter, Arbeitgeberverbänden, Wohlfahrtsverbänden, Flüchtlings- und Migrantenselbstorganisationen sowie ehrenamtlichen Initiativen.

Erforderlich ist jetzt der umgehende Zugang für alle geflüchteten Menschen zu Integrations- und Sprachkursen, die Integration in Arbeit und Ausbildung. Bereits in den Notunterkünften hatte das DRK in Kooperation mit vielfältigen Unterstützerkreisen Deutschunterricht, kulturelle und Sportangebote, Kinderbetreuung und Möglichkeiten der Begegnung geschaffen. Hier sind bereits die Wurzeln für die nun folgenden und weitergehenden Integrationsmaßnahmen gelegt worden.

Des Weiteren unterstützt das DRK aktiv beim Integrationsprozess der geflüchteten Menschen in den Kommunen. Zahlreiche ehren- und hauptamtliche Angebote werden in den Kreisverbänden vor Ort ins Leben gerufen und konkret ausgestaltet. Auch hier sind wiederum namentlich viele Ehrenamtliche im DRK tätig. (Siehe dazu auch Seite 35 zum Ehrenamtskonzept in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.) Sie übernehmen z. B. Patenschaften für Flüchtlinge, helfen bei der Alltagsorientierung und schaffen gezielte Begegnungsmöglichkeiten. Außerdem qualifizieren sich die erfahrenen DRK-Kindertagesstätten, um geflüchtete Kinder gut aufnehmen und auch die Eltern hilfreich betreuen zu können. Daher hat sich auch der Fachausschuss „DRK-Kindertageseinrichtungen“ mit Fragen der Betreuung von Flüchtlingskindern in Not-/Behelfsunterkünften und der zu erwartenden Zunahme von Flüchtlingskindern in DRK-Kindertageseinrichtungen beschäftigt.

Als Ergebnis des gemeinsamen



Fachaustausches mit den Mitgliedern des Fachausschusses „DRK-Kindertageseinrichtungen“ ist die Positionierung und Empfehlung zur Betreuung von Kindern aus Flüchtlingsfamilien in DRK-Kindertageseinrichtungen entstanden. Inhalte sind zum Beispiel die Themen Asyl, Flucht und Vertreibung, die Entwicklung einer gemeinsamen Willkommenskultur in der Kita, Kinderschutz und Kinderrechte sowie Hilfsangebote für Flüchtlingsfamilien.



Die Bedürfnisse und Nöte junger und erwachsener Menschen wiederum werden gezielt in den

DRK-Migrations- und Integrationsberatungsstellen fokussiert. Diese begleiten geflüchtete Menschen bei der sozialen, kulturellen und beruflichen Orientierung und Eingliederung in Deutschland – Hilfeleistungen, die auch die Zukunft des Deutschen Roten Kreuzes in Niedersachsen maßgeblich bewegen werden. Darüber hinaus hilft der DRK-Suchdienst bei der Familienzusammenführung und der Suche nach vermissten Angehörigen – weltweit.

Förderprogramme und -projekte

Im Rahmen des bundesgeförderten Programms „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)“ übernimmt der DRK-Landesverband mit seinem Fachreferat die Koordination der MBE-Beratungsstellen in seinem Gebiet. Sie bieten eine umfangreiche und zielgerichtete Einzelfallhilfe für Migrantinnen und Migranten und deren Familien an. Die beteiligten Kreisverbände wurden bei der Ausweitung ihrer Stellenanteile vom Landesverband unterstützt und beraten. Über die Richtlinie Integration des Landes Niedersachsen werden Integrationsberatungsstellen und Stellen für die Flüchtlingssozialarbeit gefördert. Die Aufgaben der Beratungsarbeit beziehen sozial- und aufenthaltsrechtliche Aspekte, sozialpädagogische und psychosoziale Beratungen, Arbeitsmarktintegration sowie die Integration in das Schulsystem ein. Durch eine erhebliche Ausweitung der bereitgestellten Mittel durch das Land Niedersachsen konnten weitere DRK-Kreisverbände Beratungsstellen einrichten.

Aufgrund der zunehmenden Mitarbeiterzahl in der Migrations- und Integrationsarbeit wurden beginnend in 2015 vom Landesverband eigene Fortbildungsveranstaltungen in der Migrationsarbeit angeboten. Dabei standen die rechtlichen Rahmenbedingungen der Flüchtlings- und Migrationsarbeit im Vordergrund.

In 2015 wurden vor dem Hintergrund der steigenden Flüchtlingszahlen zunehmend Förderprogramme zur Flüchtlingsarbeit auf Bundes- und Landesebene aufgelegt. Der Landesverband hat die Kreisverbände umfassend informiert, zur Antragstellung angeregt und bei der Antragstellung unterstützt. Für einige Programme ist der Landesverband für die Fördermittelbewirtschaftung verantwortlich.

In 2016 hat er außerdem die Federführung für die niedersächsische Fachkonferenz für Flüchtlingsfragen übernommen. Sie ist ein auf Landesebene tätiges Gremium von Ex-

perten zu Asyl- und Flüchtlingsfragen.

Seit September 2015 ist der Landesverband mit seinem Projekt „Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit im DRK-LV Niedersachsen stärken“ (EFAS) gestartet. Im Rahmen des Projektes werden Fortbildungen für hauptamtliche Mitarbeiter angeboten, die Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit begleiten, sowie für Ehrenamtliche selbst.

Ein weiteres Projekt – Koordinierung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingsarbeit (KEFA) – ist ebenfalls in 2015 aufgelegt worden. In vier Kreisverbänden wird darüber die hauptamtliche Begleitung bzw. Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit unterstützt.

Zudem konnten bereits in vier Kreisverbänden über eine erfolgreiche Antragstellung bei „Aktion Mensch“ Koordinationsstellen für die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit etabliert werden. Die Projektförderung läuft über drei Jahre. Weitere Kreisverbände sind in der Antragstellung und werden vom Landesverband dabei intensiv beraten und begleitet.

Darüber hinaus nehmen zwei niedersächsische Kreisverbände am BMFSFJ*-Programm zur Förderung ehrenamtlicher Patenschaften für geflüchtete Menschen teil.

Im Rahmen eines Sonderprogramms zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe können freiwillig Engagierte in der Flüchtlingsarbeit eine Sachkostenerstattung für niedrigschwellige Angebote bei der Flüchtlingsbetreuung für Fahrkarten, Benzinkosten, Eintrittsgelder, Material für Sprachmittlung und ähnliches erhalten. Der DRK-Landesverband hat die Koordinierung der Mittelverteilung für seine DRK-Gliederungen übernommen und ist auch für die verwaltungstechnische Abwicklung verantwortlich.

* Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Suchdienst



Jörg F. Müller/DRK

Der DRK-Suchdienst besteht bereits seit 70 Jahren und unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden.

Er hilft, Angehörige zu finden, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. Betroffene werden von den neun Suchdienst-Beratungsstellen im DRK-Landesverbandsbereich Niedersachsen zusammen mit dem Landesverband und den DRK-Suchdienst-Standorten Hamburg und München in allen Suchdienstangelegenheiten kompetent beraten und betreut.

Zu den Aufgaben des Suchdienstes gehören Nachforschungen, die internationale Suche, die Familienzusammenführung, der Hilfs- und Beratungsdienst und das Einrichten eines Amtlichen Auskunftsbüros (AAB).

Suchdienst und Familienzusammenführung sind mit den Suchdienst-Ansprechpartnern in den 46 Kreisverbänden flächendeckend in Niedersachsen für die Bevölkerung da.

Jedes Jahr wenden sich zehntausende Menschen an den DRK-Suchdienst. Bei Suchanfragen von Flüchtlingen und Migranten, die den Kontakt zu ihren Angehörigen verloren haben, arbeitet der DRK-Suchdienst eng mit Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften weltweit und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz zusammen. Seit dem Beginn der Flüchtlingskrise in 2015 haben die Anfragen wegen des Wunsches auf Familienzusammenführung von und zu Flüchtlingen stark zugenommen. Es gab Beratungen im Rahmen des Dublin-III-Verfahrens, zum Visumverfahren bis hin zur humanitären Aufnahme im Resettlementverfahren.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt in diesem Bereich ist der Austausch von Rotkreuznachrichten mit Angehörigen in Konflikt- und Katastrophenregionen sowie inhaftierten Familienmitgliedern weltweit.

Beispielsweise konnte einer afghanischen Familie geholfen werden, die bei ihrer Flucht nach Deutschland von drei ihrer minderjährigen Kinder getrennt wurde. Der Aufenthalt von zwei Kindern konnte geklärt werden und das Rote Kreuz hat eine Möglichkeit geschaffen, dass die Eltern mit ihren Kindern bereits vor der Zusammenführung in Kontakt treten konnten.

Auch der gestiegene Bekanntheitsgrad der internationalen Suche über das Projekt „Trace the Face“ ist hervorzuheben, wobei Suchanfragen mit Fotos ins Internet gestellt werden können. Sehr hilfreich ist die Möglichkeit, dass Suchdienst-Beratungsstellen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge über eine geschützte Website aufnehmen bzw.

einsehen können.

Eine intensive Beratung und Unterstützung der Antragsteller und Bevollmächtigten im Spätaussiedleraufnahmeverfahren, des Weiteren auch in staatsangehörigkeits- und ausländerrechtlichen Fragen, ist ebenfalls eine Aufgabe des Suchdienstes.

Beispielsweise konnte eine Spätaussiedlerfamilie nach fast 20 Jahren Trennung wieder zusammengeführt werden. 1995 war eine Spätaussiedlerin mit ihrem Sohn ins Bundesgebiet eingereist, da er in den Tschetschenien-Krieg einberufen werden sollte. Aufgrund dieser Dringlichkeit wurde die Tochter mit ihren erst zwei und fünf Jahre alten kleinen Kindern in Moskau zurückgelassen. Sie konnte nicht nachkommen, da sie einen Ablehnungsbescheid erhielt. In der gleichen Zeit erlitt sie einen sehr schweren Unfall und konnte sich daraufhin um ihre zwei kleinen Kinder nicht mehr kümmern, so dass letztendlich die Großmutter sie adoptierte.



Margareta Langer (4. v. l.) vom DRK-Suchdienst mit Angehörigen der Spätaussiedlerfamilie.

Alle Versuche auch mit Hilfe von Rechtsanwälten, die Familie seit dem Zeitpunkt wieder zu vereinen, blieben erfolglos.

Im Januar 2015 waren die Betroffenen das erste Mal vorstellig im Suchdienst-Referat des Landesverbandes, das sie intensiv beraten hat. Im Dezember 2015 konnte die Tochter und Mutter der inzwischen erwachsenen Kinder im Härtefallverfahren endlich in Friedland registriert werden und im Bundesgebiet bleiben.

Sachstandsanfragen an das Bundesverwaltungsamt stellen, bei Ausreiseformalitäten in den Herkunftsländern unterstützen, im Visumverfahren oder bei der Beschaffung von Einbürgerungsdokumenten für Volksdeutsche (Wiedereinbürgerung) helfen – die Aufgaben des Suchdienstes, um Familien zusammenzuführen, sind komplex und vielseitig.

Auch nach 70 Jahren treffen immer noch Anfragen zum Verbleib von Kriegsvermissten des 2. Weltkrieges ein. Hierzu gehören die Kriegs- und Zivilgefangenen, die Wehrmachtsvermissten und Zivilverschleppten des 2. Weltkrieges einschließlich der Insassen der ehemaligen sowjetischen Speziallager in der früheren sowjetischen Besatzungszone bzw. DDR.

Die Beratung bei der Ermittlung von Grablagen und Kriegsgräbern, Unterstützung bei der Beschaffung von Wohnsitzbestätigungen für Vertriebene, Durchführung von Nachforschungen im eigenen LV-Bereich bei besonderen Suchanfragen und die Vermittlung an die zuständigen Stellen sind weitere Nachforschungsaufgaben.

Auskunft bei Konflikten und Katastrophen

Das DRK hat seit 1966 den Auftrag der deutschen Bundesregierung, das Amtliche Auskunftsbüro gem. Art 122 des III. und Art. 136 des IV. Genfer Abkommens zu planen und vorzubereiten.

Diese Aufgabe wird nicht nur für den Konfliktfall zur Wahrung der Rechte von ausländischen Kriegsgefangenen und zu schützenden Personen wahrgenommen, sondern auch bei einem Katastrophen- oder Großschadensereignis im In- und Ausland. Die Kreisauskunftsbüros sind in der Lage, bei Katastrophen und Großschadensereignissen unterhalb der Katastrophenschwelle als Auskunftsstelle zu arbeiten und Verbindungen zwischen getrennten Angehörigen wiederherzustellen.

Gerade die Ereignisse der jüngsten Zeit machen die Bedeutung und Aktualität dieser Aufgabe deutlich: So haben die ehrenamtlichen KAB-Helferinnen und -Helfer in den Notunterkünften des DRK auch Flüchtlinge registriert. Die Kreisverbände mit ihren Kreisauskunftsbüros wurden dabei vom Landesauskunftsbüro (LAB) koordiniert und fachlich unterstützt. Auch die bundeseinheitliche Suchdienst-Software Xenios kam dabei zum Einsatz.



Aus- und fortbilden

Im laufenden Berichtsjahr hat das Landesauskunftsbüro 70 Ehrenamtliche in der Fachdienstausbildung Suchdienst in den Kreisverbänden bzw. Kreisauskunftsbüros (KAB) in verschiedenen Modulen geschult. Auch der Umgang mit der Suchdienstsoftware Xenios wurde wieder geübt.

Darüber hinaus hat das LAB ein EDV-Xenios Administratorenentreffen organisiert, eine Regionaltagung und eine Arbeitstagung für alle KAB-Leiter und deren Stellvertreter in der DRK-Landesschule Bad Pyrmont durchgeführt.

Bei der jährlichen Suchdienst-Tagung der Hauptamtlichen am 14. Oktober wurden die Themen Familiennachzug nach dem Aufenthaltsgesetz, humanitäre Aufnahme syrischer Flüchtlinge, das Projekt „Trace the Face“ und die Zusammenarbeit zwischen Suchdienst-Stellen mit den Suchdienst-Beratungsstellen im Landesverbandsbereich Niedersachsen behandelt.

Um die Arbeit in den Suchdienst-Stellen und Beratungsstellen der Kreisverbände zu stärken, hat das Fachreferat des Landesverbandes neue Suchdienstkolleginnen aus den DRK-Kreisverbänden Leer, Emsland und Osterode jeweils zu einer eintägigen Hospitation eingeladen.

Leitlinien Zusammenarbeit mit Behörden

Das LAB hat sich außerdem mit dem Vorstand, der Landesbereitschaftsleitung und Führungskräften zum Thema Leitlinien für die Zusammenarbeit des DRK mit Behörden, insbesondere der Polizei, im Personenauskunftswesen nach Landesrecht ausgetauscht. Dabei wurde festgehalten, dass ein Betreiben einer Personenauskunftsstelle für den DRK-Suchdienst nur dann möglich ist, wenn die dort erhobenen Daten ausschließlich im humanitären Auftrag eingesetzt werden, um den Kontakt zwischen Familienangehörigen und sonstigen Berechtigten wieder herzustellen.

In diesem Sinne hat das LAB unter der Federführung des Niedersächsischen Innenministeriums an einem Gespräch mit allen Vertretern bzw. Leitern der Polizeidirektionen aus Niedersachsen teilgenommen.

SOZIALARBEIT

- Pflege
- Menschen mit Behinderung
- Kinder-, Jugend-, Familienhilfe
- Qualitätsmanagement
- Gesundheit
- Ehrenamt



Ambulant und stationär pflegen

Das Deutsche Rote Kreuz im Landesverband Niedersachsen betreibt 68 Altenpflegeheime, 75 Sozialstationen, 32 Tagespflegeeinrichtungen und 44 Angebote für Betreutes Wohnen. Der Landesverband unterstützt mit einem Fachreferat seine Kreisverbände und eigene Einrichtungen dabei.



Jörg F. Müller/DRK

Pflegestärkungsgesetz II

Bereits mit Vorliegen des ersten Referentenentwurfs zum Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) befasste sich der Fachbereich Alten- und Behindertenhilfe des Landesverbandes intensiv mit der seit Einführung der Pflegeversicherung wohl umfassendsten Reform der Pflege sowie mit den daraus resultierenden Konsequenzen für die DRK-Pflegeeinrichtungen, um den Systemwechsel gut einzuleiten und zu begleiten. Die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs wird das Begutachtungsverfahren vollkommen reformieren. Zur Vorbereitung der Pflegefachkräfte sind in diesem Zusammenhang 20 Multiplikatorenschulungen zum Neuen Begutachtungsassessment (NBA) ab Herbst 2016 geplant. Eine umfangreiche, praxisbezogene „PSG II-Arbeitshilfe“ wurde allen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. In diversen Informationsveranstaltungen referierten Juristen und andere Pflegeexperten zum modernisierten Pflegeversiche-

rungsrecht. Dabei bildeten die neuen leistungsrechtlichen Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Konsequenzen, Chancen des ambulanten und teilstationären Marktes sowie Auswirkungen auf Pflegesatzverhandlungen einen eindeutigen Schwerpunkt.

Beteiligung in Verhandlungsgruppen, Gremien und Ausschüssen auf Landesebene

Die Arbeit in Gremien und Fachausschüssen begleitete den Fachbereich das ganze Jahr hindurch. Beispielsweise wurden langwierige Rahmenvertragsverhandlungen für den Bereich der ambulanten Pflege geführt, die letztlich in einem Schiedsstellenverfahren mündeten. Der Fachbereich führte auch im Jahr 2015 für die DRK-Pflegedienste die SGB XI-Vergütungsverhandlungen, sodass die Dienste auf der Basis einer auf Landesebene geeinten „Gemeinsamen Empfehlung“ ihre örtlichen Vergütungsvereinbarungen unkompliziert abschließen



Patrice Kunte

konnten. Zur Gremienarbeit zählen auch fachliche Stellungnahmen und Positionierungen beispielsweise zur Einführung einer Altenpflegeumlage, zu Förderprogrammen, zur Einführung einer Pflegekammer etc. Im Rahmen von Ausschusssitzungen fanden Abstimmungsgespräche mit weiteren Akteuren auf Landesebene u. a. mit dem Medizinischen Dienst Niedersachsen, der Hospiz Landesarbeitsgemeinschaft Niedersachsen sowie mit dem Referatsleiter Pflege des Sozialministeriums statt.

Fachtagungen und Informationsveranstaltungen

Ein Arbeitsschwerpunkt des Fachbereichs war die Durchführung von zahlreichen Fachtagungen und Informationsveranstaltungen. Thematisch ging es insbesondere um Vergütungsverhandlungen, das PSG II, das Hospiz- und Palliativgesetz sowie aktuelle Entwicklungen auf Landesebene. Neben der Vermittlung von Sachinformationen sind die Tagungen immer auch eine gute Kommunikationsplattform der Fach- und Führungskräfte im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Betriebsvergleich und Pflegesatzverhandlungen

Seit vielen Jahren, so auch 2015, erstellt der Landesverband jährlich für die DRK-Kreisverbände einen Betriebsvergleich für die ambulante und stationäre Pflege. Durch den Vergleich von betrieblichen Kenn- und Vergleichsgrößen ist es möglich, frühzeitig auf die wirtschaftliche Entwicklung der Einrichtungen und Dienste Einfluss zu nehmen. Neben finanzwirtschaftlichen Zahlen, wie Umsatz- und Kostengrößen, können auch Leistungskennzahlen wie z. B. Auslastungsquoten oder Kosten pro Belegungstag verglichen werden. Dies ist für die Einrichtungen der Altenhilfe wichtig, um sich untereinander zu vergleichen und von guten Beispielen zu lernen.

Der Fachbereich unterstützt die teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen bei der Vorbereitung und Durchführung von Pflegesatzverhandlungen. Dabei konnten die Einrichtungsträger ihre wirtschaftliche Grundlage sichern oder verbessern. Insgesamt betrachtet verharren die Pflegesätze in Niedersachsen jedoch weiterhin auf einem Niveau unterhalb der alten Bundesländer, teilweise sogar unterhalb der Pfe-



Andre Zelick/DRK

gesätze der neuen Bundesländer. Die niedrigen Leistungsentgelte haben zur Folge, dass den Mitarbeitern dringend notwendige Lohnerhöhungen nicht gezahlt werden können und damit eine Kompensation der gestiegenen Lebenshaltungskosten für die Beschäftigten kaum möglich ist.

Tagespflegeeinrichtungen

Seit 2008 sind die Leistungen zur Inanspruchnahme der Tagespflege kontinuierlich gestiegen, was dazu führt, dass die Versorgungslücke zwischen der häuslichen Pflege und dem Leben in einem Alten- und Pflegeheim langsam geschlossen wird. Dieser Anstieg ist positiv zu



Andre Zelick/DRK

bewerten, da somit dem Wunsch vieler Seniorinnen und Senioren Rechnung getragen wird, auch bei zunehmendem Unterstützungsbedarf in der eigenen Häuslichkeit leben zu können.

Besonders durch das Pflegestärkungsgesetz I ist die teilstationäre Pflege als eine eigenständige Leistung benannt worden, was den Bedarfslagen der Seniorinnen und Senioren nachkommt. Das Pflegestärkungsgesetz II sieht zum 01.01.2017 eine Leistungsausweitung der Pflegeleistungen für die Tagespflege vor, sodass auch zukünftig von einer steigenden Nachfrage ausgegangen werden kann.

Der Landespflegebericht zeigt, dass im Jahr 2013 rund 336 Tagespflegeeinrichtungen mit durchschnittlich 21 Plätzen in Niedersachsen betrieben wurden. Die Entwicklung der vergangenen Jahre macht deutlich, dass auch zukünftig mit einem Anstieg der teilstationären Versorgung zu rechnen ist. Die Notwendigkeit des Ausbaus der teilstationären Versorgung wird auch daran deutlich, dass im Jahr 2013 nur drei Prozent der Pflegebedürftigen das teilstationäre Angebot in Anspruch genommen haben.

Der Anteil der DRK-Tagespflegeeinrichtungen im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ist ebenfalls gestiegen, so dass es bereits 32 DRK-Tagespflegen (Stand: 01.04.2016) im Landesverbandsgebiet Niedersachsen gibt. Auch hier ist eine steigende Tendenz absehbar, da bereits viele Beratungsgespräche zum Aufbau von Tagespflegeeinrichtungen mit den Kreisverbänden geführt wurden.

Der jährlich stattfindende Fachdialog Tagespflege für die Leitungs- und Führungskräfte der Tagespflegen dient als Austauschplattform und trägt zur Vernetzung untereinander bei.

Markt- und Potenzialanalyse

Der DRK-Landesverband Niedersachsen bietet zur Unterstützung von Kreisverbänden bei der Entscheidungsfindung eine Markt- und Potenzialanalyse an. Hierzu prüft und analysiert der Landesverband verschiedene regionale Daten und wägt die Chancen sowie Risiken voneinander ab.

Die Markt- und Potenzialanalyse wird exemplarisch wie folgt gegliedert:

1. Analyse der Ausgangssituation,
2. demografische Entwicklungen,
3. Auswertung der Pflegestatistik,
4. Wettbewerbs- und Konkurrenzanalyse,
5. Potenzialerkennung.

Für die Erstellung der Analyse wird eine Vorlaufzeit von sechs Wochen benötigt. Besonders bei der Überlegung eine Tagespflege aufzubauen, ist die Markt- und Potenzialanalyse eine sinnvolle Entscheidungshilfe.



Für Menschen mit Behinderungen

Das DRK-Inklusionsverständnis beinhaltet, dass jeder Mensch ein selbstbestimmtes Leben in seinem gewählten gesellschaftlichen Umfeld führen kann; nicht der einzelne Mensch muss sich anpassen. Es ist vielmehr eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Barrieren zu beseitigen, die Menschen ausschließen oder behindern.*

Im Rahmen dieses Inklusionsverständnisses arbeiten viele Kreisverbände in Niedersachsen mit einem vielfältigen Angebot für und mit Menschen mit Behinderungen. Durch ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote werden im Jahr 2015 rund 2.000 Menschen mit Behinderungen in Niedersachsen vom DRK betreut.

Die Behindertenhilfe im Deutschen Roten Kreuz hat im Jahr 2015 unter anderem folgende Themen und Prozesse, durch die aktive Mitarbeit in Fachgremien, begleitet:

- Bundesteilhabegesetz mit seinen Auswirkungen auf Niedersachsen,
- Aktionsplan des Landes Niedersachsen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention,
- Novellierung des Niedersächsischen Schulgesetzes,
- Schulassistenz,
- Novellierung des Niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder.

Fortbildungen

Im Jahr 2015 hat der DRK-Landesverband Niedersachsen 18 Fortbildungen für Führungskräfte, Fachkräfte und Betreuungskräfte in der Alten- sowie Behindertenhilfe organisiert. Dies nutzten 281 Teilnehmer. Auch für das Jahr 2016 hat der Fachbereich wieder ein umfangreiches Fortbildungsprogramm erstellt.

* vgl. Broschüre „Ein Verband – viele Chancen! Inklusion und Teilhabe der DRK-Wohlfahrtspflege“

Kinder, Jugend und Familie

In Niedersachsen betreuen circa 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK in 362 Kindertagesstätten rund 23.800 Kinder. Daher liegt auch der Schwerpunkt des Referates für Kinder- und Familienhilfe im DRK-Landesverband Niedersachsen im Bereich der Kindertagesbetreuung.



Hauptaufgabenfeld Kindertagesbetreuung

Der Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes hatte am 29. November 2012 beschlossen, die verbandliche Kindertagesbetreuung zu einem Hauptaufgabenfeld (HAF) zu erklären. Der Beschluss ging auf die sogenannte DRK-Strategie 2020 und die dort für die Zielgruppe „Kinder, Jugendliche und Familien“ formulierten Ziele der Stärkung und des Schutzes zurück.

„Hauptaufgabenfeld Kindertagesbetreuung“ bedeutet zunächst einmal, dass die Kindertagesbetreuung im DRK für alle Verbandsgliederungen wichtig ist, dass dabei die Kindertageseinrichtungen das wichtigste und größte Teilaufgabenfeld sind und dass alle Gliederungen aus dem Hauptaufgabenfeld Teilangebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in einem gemeinsamen Profil anstreben sollen.

Das gemeinsame Profil der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe soll auf den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung beruhen, aus den Elementen „Anwaltschaftliche Vertretung“, „Inklusion“, „Interne Vernetzung der DRK-Angebote“, „Umsetzung der Rotkreuz-Grundsätze“ und „Verknüpfung von Haupt- und

Ehrenamt“ bestehen und über die Handreichungen in die praktische Arbeit umgesetzt werden.

Aus Sicht des DRK-Landesverbandes und des „Fachausschusses DRK-Kindertageseinrichtungen“ bedeutet dies, dass ...

- ... Kreisgeschäftsführungen, Fachberatungen, Kita-Leitungen und Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter den Blick für das HAF Kindertagesbetreuung weiterhin schärfen müssen. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Implementierung der Profilelemente ist, dass das HAF in allen Gliederungen von der Führungsebene unterstützt und begleitet wird und so überall im Gesamtverband auf Akzeptanz und Unterstützung stößt.
- ... Ressourcen für die Implementierung zur Verfügung gestellt werden müssen. Alle Prozesse auf den verschiedenen Ebenen benötigen ausreichend personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen. Bündelungen durch Kooperationen zwischen den Kitas der Kreisverbände und/oder zwischen Kreisverbänden sind hilfreich und erleichtern das Ressourcenmanagement.

- ... im Kreisverband klare Verantwortlichkeiten für das HAF geschaffen werden müssen. Dazu müssen Ansprechpersonen für das HAF Kindertagesbetreuung benannt werden.

2015 sind die Handreichungen „Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt“ und „Inklusion“ vom DRK-Generalsekretariat veröffentlicht worden.

Qualitätsoffensive

Die DRK-Qualitätsoffensive wurde mit dem Ziel gestartet, dass alle DRK-Kitas im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ihre pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Orientierungsplanes und des Bildungs(s)checks koordiniert weiterentwickeln. Die Kindertageseinrichtungen implementieren durch eine Leistungsbeschreibung ihre qualitätsorientierte Arbeit.

Für die erfolgreiche Implementierung der mit Gütekriterien beschriebenen Leistungsbeschreibung ist 2015, begleitet durch den Fachausschuss DRK-Kindertageseinrichtungen, das Pilotprojekt „Gütesiegel“ gestartet.

Das Pilotprojekt beginnt mit insgesamt 15 Kindertageseinrichtungen aus fünf Kreisverbänden (Bremervörde, Gifhorn, Lüchow-Dannenberg, Göttingen-Northeim und Uelzen). Bis zum 30. Juni 2016 wurden alle Kitas der Pilotphase auditiert.



Opstapje DRK Niedersachsen

Der DRK-Landesverband engagiert sich mit dem präventiven Spiel- und Lernprogramm „Opstapje DRK Niedersachsen“ im Rahmen der „Frühen Hilfen“.

Neben den dargestellten Schwerpunktthemen vertritt das Fachreferat außerdem die Interessen der Kinder- und Jugendhilfe in folgenden Gremien auf Landes- und Bundesebene: Fachausschuss DRK-Kindertageseinrichtungen, Forum Bildung, Fachberatertreffen der DRK-Kitas, Landesreferententreffen Kinderhilfe des DRK-Generalsekretariates, Fachausschuss Tageseinrichtungen für Kinder der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen.

Qualitätsmanagement (QM)

Das Jahr 2015 war für das Fachreferat Qualitätsmanagement geprägt durch das Bundesprojekt Entbürokratisierung der Pflegedokumentation. Im Rahmen dessen wurde der QM-Fachreferent durch das Projektbüro Ein-step geschult und ist seither als Verbandsmultiplikator für das Land Niedersachsen in Sachen Entbürokratisierung und Strukturmodell Ansprechpartner. Im Juli 2015 startete das DRK in Niedersachsen mit einer Informationsveranstaltung in das Bundesprojekt Entbürokratisierung der Pflegedokumentation. In diesem Projekt wurden in der zweiten Jahreshälfte circa 90 Mitarbeiter von mehr als 30 ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Zusammenarbeit mit der Altenpflegeschule des DRK in Braunschweig geschult.

Bei Qualitätsprüfungen nach §114ff SGB XI begleitet der QM-Fachreferent des Landesverbandes auf Wunsch alle Arten von Pflegeeinrichtungen der Kreisverbände. Nach Beschluss der Kreisgeschäftsführer aus dem Jahr 2010 werden alle Pflegeeinrichtungen, die 0,3 Zehntel unterhalb des Pflegenoten-Landesdurchschnitts liegen, bei der Einleitung geeigneter Verbesserungsmaßnahmen durch den Landesverband unterstützt. Des Weiteren werden auf Wunsch simulierte Qualitätsprüfungen nach §114 SGB XI für alle Pflegeeinrichtungen durchgeführt. Eine Begleitung von Pflegeeinrichtungen bei weiteren Prüfungen durch die zuständigen Aufsichtsbehörden ist auf Anfrage möglich.

Für die Altenpflegeeinrichtungen der Tochtergesellschaft (GfsE) des DRK-Landesverbandes Niedersachsen moderiert und leitet das QM-Referat seit Frühjahr 2012 den hausinternen Qualitätszirkel. Ziel dabei ist es, den Qualitätsprozess der Pflegeeinrichtungen fortlaufend den gesetzlichen Veränderungen anzupassen und gegebenenfalls zu optimieren.

Das Referat führt weiterhin in allen Einrichtungen der Seniorenpflege der DRK-Kreisverbände Beratungen zum Aufbau, zur Fortsetzung und zur Optimierung von Qualitätsmanagement-Systemen durch. Dabei werden die aktuellen gesetzlichen Forderungen (Qualitätssicherung) oder gültigen Anforderungen von Qualitätsmanagement-Normen verwendet.

Gesundheit fördern

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen begleiten über 600 Übungsleiterinnen und Übungsleiter in DRK-Kreisverbänden, -Ortsvereinen und in deren Diensten und Einrichtungen bis zu 20.000 Menschen in ihren gesundheitsfördernden Aktivitäten.



Die DRK-Gesundheitsprogramme stehen unter dem Motto „Training für Körper, Geist und Seele“ und bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Mehr für möglichst lange Mobilität und für das Meistern der Anforderungen im Alltag. Ob (Wasser-) Gymnastik, Tanzen, Gedächtnistraining oder Yoga: alle Gruppenangebote vor Ort stehen allen Interessierten offen, ein Einstieg – auch für Ungeübte – ist jederzeit möglich. Die Angebote richten sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer und nehmen schwerpunktmäßig die Zielgruppe älterer Menschen in den Blickwinkel.

Qualifiziert zur Übungsleitung

Die Angebote in den Gesundheitsprogrammen werden von qualifizierten Übungsleitungen angeleitet und begleitet. In den mehrstufigen Ausbildungslehrgängen erhalten die zukünftigen Übungsleitungen eine aufeinander aufbauende und grundlegende Ausbildung nach dem

neuesten medizinisch/sportwissenschaftlichen Kenntnisstand einschließlich der Methodik/Didaktik für die Arbeit mit Gruppen.

Das „Handwerkszeug“ vermittelt der DRK-Landesverband mit seinem jährlichen Bildungsprogramm in der Aus- und Fortbildung. 210 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die insgesamt 19 Aus- und Fortbildungsangebote der Gesundheitsprogramme im Jahr 2015. Somit konnten 34 Interessenten mit ihrer Ausbildung starten sowie 130 in den Fortbildungslehrgängen ihre Kenntnisse aktualisieren und interessante Anregungen für die gesundheitsfördernden Aktivitäten mit nach Hause nehmen.

Ein Mix für die Seniorenarbeit

Neben dem „klassischen“ Ausbildungsprogramm nimmt das Interesse an Fortbildungen zu, die sowohl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen und Diensten der Altenhilfe als auch von Aktiven in der Seniorenarbeit

von DRK-Ortsvereinen nachgefragt werden. Hoch im Kurs sind Angebote mit Anleitungen, Materialien und praktischen Übungsmöglichkeiten, um kleinere, zielgruppengerechte Einzelangebote praxisbezogen zu versorgen. Der Landesverband hat dazu Veranstaltungsangebote entwickelt, die ein Mix aus verschiedenen Gesundheitsprogrammen sind und auch zum „Einstieg“ in gesundheitsfördernde Angebote gedacht sind. „Seniorenarbeit von Kopf bis Fuß“ als mehrtägiges Seminar kombiniert Bewegung im Sitzen mit Elementen des Gedächtnistrainings. Berücksichtigt werden hier die Zielgruppen „fitte“ und „schwächere“ alte Menschen. Das Tagesseminar „Seniorenachmittage attraktiver gestalten“ vermittelt Tipps und Anleitungen dazu, wie Angebote mit Methoden des ganzheitlichen Gedächtnistrainings durch spannende und unterhaltsame Elemente bereichert werden können. In die Angebotspalette 2016 wird das Angebot „Bewegung mit dem Rollator zur Musik“ hinzukommen.

Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Seit 2008 qualifiziert der DRK-Landesverband jährlich in Kooperation mit der „Beratergruppe Ehrenamt“ im Rahmen des „Ehrenamtskonzepts für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK Niedersachsen“ Ehrenamtskoordinatorinnen und Ehrenamtskoordinatoren.

Die Ausbildung ist berufsbegleitend, umfasst 13 Präsenzschnitzungstage, ein begleitendes Praxisprojekt im jeweiligen Kreisverband sowie eine schriftliche Hausarbeit zum Projekt. Die letzten drei Ausbildungsgänge wurden und werden von der „Stiftung des DRK-Blutspendedienstes zur Förderung des Gesundheitswesens“ finanziert. Damit erhält die Koordinierungsidee Beteiligungsmöglichkeit für alle Gesellschafter des DRK-Blutspendedienstes NSTOB*. Die Gesamtplanung liegt beim Landesverband Niedersachsen. Über die Zeitspanne Herbst 2015 bis zum Herbst 2016 folgte die dritte Ausbildungsreihe in der Ehrenamtskoordination. Insgesamt 13 hauptamtliche Mitarbeiter nahmen daran teil.

Ehrenamtskoordination im Bereich der Flüchtlingshilfe

Auch in der Flüchtlingsarbeit waren und sind ehrenamtlich Engagierte ein ganz wichtiger Unterstützungsfaktor. Sie helfen Geflüchteten bei Alltagsproblemen, geben erste Orientierungshilfen und sind insbesondere auch als Nachbarn eine wichtige Säule der Integrationsarbeit (siehe auch Seite 20 bis 25).

Schnell hat sich herauskristallisiert, dass für ihr ehrenamtliches Engagement folgende Faktoren besonders hilfreich sind:

- Eine Atmosphäre der wertschätzenden Willkommens-, Anerkennungs- und Abschiedskultur: Viele spontane und ungebundene Helfer engagieren sich bewusst für eine begrenzte Zeit und lassen sich aufgrund ihrer positiven Erfahrungen mit dem DRK vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt wieder mobilisieren.
- Die Zusammenarbeit mit spezialisierten, professionellen Hilfen: Sowohl zum Wohl der Geflüchteten als auch zum Wohl von ehrenamtlich Engagierten selbst ist der Abruf professioneller Unterstützung wie z. B. im Umgang mit traumatisierten Menschen und in der Prävention von stressbedingter Überforderung notwendig.
- Die Schaffung von Austauschmöglichkeiten und

Fortbildungsangeboten: In der Flüchtlingshilfe gibt es spezielle Themen und Fragestellungen, deren gemeinsame Bearbeitung neue Erfahrungen und Betrachtungsweisen eröffnen.

- Die Vermittlung interkultureller Handlungskompetenzen sowie die Sensibilisierung: Grundlagen für ein besseres gegenseitiges Verständnis.

Um also Ehrenamtliche in ihrem wichtigen bürgerschaftlichen Engagement zu bestärken, Möglichkeiten zur Beratung zu geben sowie Wertschätzung und Aner-



kennung ihrer Arbeit zu zeigen, hat auch im Tätigkeitsfeld der Flüchtlingshilfe die Ehrenamtskoordination eine besondere Bedeutung.

Im Rahmen der Flüchtlingsarbeit haben alle Ehrenamtskoordinatoren in den Kreisverbänden spontan Koordinierungsaufgaben zunächst in den humanitären Hilfen übernommen. Einige Ehrenamtskoordinatoren haben Koordinierungs- und Leitungsfunktionen in den Ersteinrichtungen bzw. Notunterkünften für Geflüchtete übernommen.

Über verschiedene Förderprogramme konnten sowohl hauptamtliche Koordinationsstellen geschaffen werden als auch Fortbildungen für Ehrenamtliche in den Kreisverbänden und Ortsvereinen unterstützt werden. (Ein Überblick zu den Förderprogrammen im Rahmen der Flüchtlingshilfe ist auf Seite 25 zusammengestellt.)

*NSTOB steht für die DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen

JUGEND- Rotkreuz

- JRK-Strukturen
- Jugendpolitik
- Schulsanitätsdienst
- Humanitäre Schule
- Jugendbildung
- Notfalldarstellung
- Wettbewerbe
- Freiwilligendienste



JRK-Archiv Nds.

Zukunft im Blick

Die Arbeit des Jugendrotkreuzes erfolgt durch ehrenamtliche junge Menschen in den Kreisverbänden und auf Bezirks-, Landes- sowie Bundesebene. Die hauptamtliche Unterstützung fördert die Arbeit, stärkt den Jugendverband und bietet damit eine gute Grundlage zur Nachwuchsförderung.

Der Fachbereich Jugendrotkreuz (JRK) des DRK-Landesverbandes Niedersachsen fördert den Aufbau von Jugendverbandsstrukturen direkt vor Ort. Das Angebot hat vor allem die Stärkung einer nachhaltigen Nachwuchsarbeit zum Ziel. Im Zentrum steht die Unterstützung der Führungskräfte, vor allem bei der Gewinnung und Integration neuer ehrenamtlicher Gruppenleiter. Auch berät der Landesverband beim Aufbau neuer JRK-Gruppen, vermittelt „Know how“, Räume, Startausrüstung, Unterstützer und Zuschüsse. Ebenso hilft er bei Gruppengründungen mit Arbeitsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit oder entwickelt Werkzeuge zur Stärkung des Jugendverbandes. Auch bei Problemen und Konflikten berät die Abteilung Jugendrotkreuz.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit vielen engagierten Ehrenamtlichen aus den Kreisverbänden und Ortsvereinen hat auch 2015 wieder zu Gruppenneugründungen und der Gewinnung dringend benötigter Gruppenleiter geführt.

JRK und Blutspende

Kochen macht Spaß, ist gesellig und kann Generationen verbinden.

Ein tolles Essen bei DRK-Blutspendeterminen sorgt für Mundpropaganda und ist damit die beste Werbung.

Diese beiden Thesen waren der

Ausgangspunkt für das Projekt „Leckerei statt Einheitsbrei: Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine“, das das Jugendrotkreuz in den vergangenen Jahren dank der Unterstützung durch die Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB* durchführen konnte. In 2015 wurde es abgeschlossen.

Ziel war es, mit den Kochkursen Generationen zusammenzubringen, die neue Rezepte (auch für Blutspendetermine) ausprobieren sowie Tipps und Tricks von einem Profi für die Arbeit in der Küche mitnehmen konnten. Das Projekt war ein voller Erfolg: Die jüngste Teilnehmerin war 12 Jahre alt, die älteste schon über 80. Alle Kurse waren bis zum letzten Platz ausgebucht und fanden in der neu errichteten Küche im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck statt. Das Fazit der Teilnehmer war einhellig positiv. Sie befanden die Rezepte als alltagstauglich, ausgefallen und vor allem lecker. Daher wurde ein kleines Kochbuch erstellt und im Verband vertrieben. Einige Rezepte daraus werden regelmäßig im niedersächsischen Mitgliedermagazin „Rotkreuz-Spiegel“ veröffentlicht.



Landesjugendring

Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung, wenn ihre Interessen in unserer Gesellschaft berücksichtigt werden sollen. An der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen mitzuwirken, eine Lobby-Funktion gegenüber Politik, Verwaltung und der Öffentlichkeit wahrzunehmen, das betrachtet der Landesjugend-

ring Niedersachsen als seine übergreifende Aufgabe. Er gestaltet und sichert die Rahmenbedingungen der Jugendarbeit, bezieht Stellung, startet Initiativen und ist Informations- und Servicestelle für die Jugendarbeit in Niedersachsen. Der Landesjugendring ist die größte Interessengemeinschaft für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen.

Das Jugendrotkreuz Niedersachsen nimmt mit seinen drei Delegierten an der Vollversammlung des Landesjugendringes, dem höchsten Entscheidungsgremium, teil und legt damit die Richtung der weiteren Arbeit fest.

Die Abteilung JRK nimmt die Termine der Hauptausschusssitzungen des Landesjugendringes wahr und beteiligt sich an der AG Jugendarbeit und Schule. Wesentliche Themen der Sitzungen im Berichtszeitraum waren die Stärkung der Jugendpolitik vor Ort,

die Umsetzung des Bundeskinder-schutzgesetzes im Jugendverband, die Jugendarbeitsstatistik sowie das Förderprogramm neXTkultur.

Auch 2015 wurden wieder rund 150 jugendliche Ehrenamtliche zum legendären Sommerfest ins Gästehaus der Landesregierung nach Hannover eingeladen. Seinen Dank sprach der Ministerpräsident stellvertretend für die circa 50.000 engagierten jungen Menschen in Niedersachsen aus, zu denen auch alle Jugendrotkreuzler zählen.

*NSTOB steht für die DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen

JRK macht Schule

Kinder und Jugendliche erreicht man dort gut, wo sie sich regelmäßig aufhalten – nämlich in der Schule. Deshalb ist es wichtig, dass das Jugendrotkreuz mit seinen Angeboten auch dort vertreten ist. Es kann in der Schule Unterrichtseinheiten oder Projektstage durchführen, Materialien verteilen oder Arbeitsgruppen begleiten.

Als Interessensvertretung ist das Jugendrotkreuz in der Arbeitsgruppe „Jugendarbeit und Schule“ im Landesjugendring aktiv. Sie hat etwa für die Anhörung eine Position zum neuen Niedersächsischen Schulgesetz erarbeitet und schwerpunktmäßig die Broschüre „Jugendarbeit und (Ganztags-)Schule“ erstellt.

Nachwuchsförderung, Vernetzung zwischen Jugendverband und Schule, Beratung rund um das Thema JRK in der Schule, Strukturen und Zusammenarbeit fördern sowie stärken, gut funktionierende Beispiele sammeln und mit Rat und Tat zur Seite stehen – das sind die Aufgaben des Arbeitskreises Schule im Jugendrotkreuz Niedersachsen. So wurde im letzten Jahr weiterhin an einer Handreichung für die Arbeit im Schulsanitätsdienst in Form eines Themenbaukastens gearbeitet.

Schulsanitäter sorgen für Sicherheit und Hilfe

Der Schulsanitätsdienst (SSD) hat eine zentrale Funktion in der Kooperation mit Schulen. Viele (ehemalige) Schulsanitäter sind in den außerschulischen JRK-Gruppen, als Gruppenleitungen, Kreisleitungen und/oder auch in den DRK-Bereitschaften engagiert und unterstützen diverse Veranstaltungen.

„Schulsanis“ sind fit in Erster Hilfe und helfen ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ebenso wie den



Lehrkräften. Hilfeleistung, Toleranz und Einfühlungsvermögen werden trainiert. Die Aus- und Fortbildung ist selbstverständlich kostenlos. Durch die Veränderungen in der Erste-Hilfe-Ausbildung im April 2015 ist die Grundausbildung auch für den Schulsanitätsdienst nun auf neun Unterrichtseinheiten gekürzt worden. Viele Jugendliche übernehmen gemeinsam mit der Lehrkraft die Planung ihrer Stunden, kümmern sich um ihre Einsätze sowie Materialien und gestalten die AG-Stunden mit. Für die Arbeit der AG-Sprecher wird jährlich das „Grundlagenseminar für Schulsanis“ angeboten. Hier erhalten sie Infos zu organisatorischen und rechtlichen Fragen rund um den Schulsanitätsdienst und befassen sich mit verschiedenen Führungsrollen. Sie bekommen methodische Tipps für die AG-Stunde und tauschen sich zu aktuellen Themen im SSD aus.

Ein besonderes Highlight war das SSD-Forum 2015 in Einbeck. Dort wurde der Rekord von 2014 in der durchgängigen Herz-Lungen-

Wiederbelebung von 42 Stunden in 2015 mit 60 Stunden getoppt. Beteiligt waren etwa 60 „Schulsanis“ aus mehr als zehn Schulen. Parallel fanden verschiedene Workshops statt, in denen es z. B. um die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst, Notfalldarstellung, Theater sowie einen Infostand auf dem Einbecker Marktplatz ging. Zu Gast war in diesem Jahr als Vertreterin der Landesschulbehörde Jahr Sarah Iken, die sich von dem Engagement der Schulsanitäter und ihrer Lehrkräfte begeistert zeigte.

Beide Veranstaltungen wurden von Teamern durchgeführt, die selbst im Schulsanitätsdienst aktiv sind oder waren. Einige sind auch für bzw. in der Schule tätig.

Die Landesschulbehörde hat unter Mithilfe der Hilfsorganisationen die Handreichung zum Schulsanitätsdienst überarbeitet. Sie gibt insbesondere interessierten Schulleitungen und Lehrern einen kurzen Überblick für den Aufbau eines Schulsanitätsdienstes.

Strategie DRK und Schule

Die Jugend ist unsere Zukunft. Sie ist als Nachwuchs auch wichtig für die Zukunft des DRK. Deshalb will sich der Verband noch stärker und gezielter auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Schulen ausrichten. Zur Unterstützung dieser Arbeit hat die Arbeitsgruppe „DRK und Schule“ in 2015 eine Handreichung erstellt. Darin enthalten sind sowohl Informationen zur Arbeit in Schulen als auch verschiedene Projektbeispiele aus den DRK-Kreisverbänden und dem Landesverband. Die Arbeitshilfe ist das Resultat einer intensiven Zusammenarbeit niedersächsischer DRK-Vertreter der Kinder- und Familienhilfe, Erste-Hilfe-Ausbildung, Notfalldarstellung, der Bereitschaftsarbeit, Ehrenamtskoordination und Schularbeit im Jugendrotkreuz.

Erste Hilfe in Grundschulen

Niemand ist zu klein, um Ersthelfer zu sein! So wie das Jugendrotkreuz Kinder in den JRK-Gruppen an die Erste Hilfe heranführt, so will es dies verstärkt auch in den Grundschulen tun.

Grundschul Kinder sind risikobereit, abenteuerlustig und spontan. Deshalb gehören kleinere und größere Unfälle im Unterricht, in der Pause, im Sportunterricht oder auf dem Weg nach Hause zu ihrem Alltag. Die betroffenen Kinder sind in diesen Unfallsituationen meistens nicht alleine. Oft sind ihre Freunde zur Stelle. Aus den JRK-Gruppen wissen wir, dass Kinder sich frühzeitig untereinander helfen können. Deshalb ist es wichtig, sie bereits im Grundschulalter mit einfachen Erste-Hilfe-Maßnahmen vertraut zu machen. Es ist notwendig, dass sie ein Bewusstsein für Gefahren entwickeln, um Verletzungen zu vermeiden und die eigene Sicherheit zu erhöhen.

Themen der Ersten Hilfe können an unterschiedlichen Stellen im Unterricht vermittelt werden. So kann

z. B. der Notruf als Übermittlung einer Nachricht im Deutschunterricht gelernt werden. Ausgesuchte Erste-Hilfe-Themen können an Projekttagen bearbeitet werden z. B. mit einem Erste-Hilfe-Parcours oder bei der Fahrradausbildung.

Nach erfolgreicher kindgerechter Erste-Hilfe-Ausbildung (z. B. in Klasse 3) können die Schüler dann als „Juniorhelfer“ in den Pausen und bei Veranstaltungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erste Hilfe leisten. Sie sorgen damit auch für eine wirksame Erste Hilfe in der Grundschule.

Viele DRK-Kreisverbände sind in diesem Bereich bereits mit kreativen Ideen tätig. Auf Bundesebene gibt es dazu die „Initiative Erste Hilfe auf den Bildungsplan!“. Sie setzt sich dafür ein, dass Erste-Hilfe-Themen in die Bildungspläne aller Bundesländer aufgenommen werden.

Humanitäre Schule

Im Schuljahr 2014/2015 beteiligten sich an der Kampagne „Humanitäre Schule“ insgesamt 53 Schulen aus ganz Niedersachsen. Acht neue Schulen konnten in diesem Durchgang dazugewonnen werden.

Zunächst wurden 135 Schülerinnen und Schüler in sechs speziellen Seminaren zu humanitären Scouts ausgebildet. Mit dem erworbenen Wissen kehrten sie zurück, um als Verantwortliche vor Ort unter anderem das Planspiel „h.e.l.p.“ durchzuführen. Dieses Planspiel beschäftigt sich mit Ressourcenkonflikten, sozialer Gerechtigkeit, der Verantwortung der Industriestaaten für ihren Umgang mit anderen Nationen und vieles mehr. Knapp 2.000 Schüler lösten dabei einen kriegerischen Konflikt zwischen den fiktiven Regionen „Malea“ und „Lufar“.

Im Anschluss an das Planspiel „h.e.l.p.“ initiierten alle Schulen eigene humanitäre Projekte. Diese orientierten sich an der Fragestellung „Wie und wo wollen und können wir

uns für mehr Menschlichkeit engagieren?“. Dem Einfallsreichtum und der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt, jedoch beschäftigten sich viele der humanitären Projekte aus gegebenem Anlass mit der aktuellen Flüchtlingssituation.

Am 18. Juni 2015 wurden auf der Zertifizierungsfeier in Hannover alle beteiligten Schulen als „Humanitäre Schule 2015“ ausgezeichnet. DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg berichtete den rund 600 geladenen Gästen über die aktuelle Flüchtlingssituation innerhalb und außerhalb Deutschlands und stellte verschiedene Hilfsangebote des Deutschen Roten Kreuzes vor. Darüber hinaus sorgten die jungen Bands „Planet Emily“ und „Insane“ für Livemusik. Eine lebhaft Moderation rundete das bunte Rahmenprogramm ab.

Die Kampagne „Humanitäre Schule“ hat seit ihrem Start im Jahr 2004 rund 125 niedersächsische Schulen und mehr als 11.000 Schüler erreicht.



JRK bildet weiter

Jedes Jahr nehmen viele Jugendliche an Aus- und Fortbildungsangeboten des Jugendrotkreuzes teil. So werden jährlich allein 150 Gruppenleiterinnen und -leiter qualifiziert. Die Ausbildung findet in der Regel an drei Wochenenden statt. Im Anschluss daran kann die Jugendleitercard beantragt werden. Neben Seminaren zu den Themen gesunde Ernährung und Notfalldarstellung, gab es zahlreiche weitere Angebote, in denen wichtige Sozialkompetenzen erlernt und trainiert wurden. Die Bildungsveranstaltungen führen hauptsächlich ehrenamtliche Multiplikatoren durch, die ihr Wissen unentgeltlich an andere weitergeben. Das JRK hat im Jahr 2015 4.634 Jugendliche und junge Erwachsene mit insgesamt 109 Qualifizierungsmaßnahmen erreicht.

Erstmalig hat in diesem Jahr eine Fortbildungsveranstaltung für Gruppenleiter stattgefunden. Dort bot sich den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über die Jugendarbeit im Verband auszutauschen, in Workshops Neues auszuprobieren und Anregungen für die eigene Arbeit mitzunehmen.

Auch für die Notfalldarstellung können sich Jugendliche beim Jugendrotkreuz schulen lassen. Sie lernen, Verletzungen möglichst wirklichkeitsgetreu zu schminken und das Verhalten verletzter Personen entsprechend darzustellen. Das ist z.B. für Erste-Hilfe-Ausbildungen und Katastrophenschutzübungen sehr wichtig.

Außerdem tragen diese Übungen dazu bei, Angst vor Blut, Verletzungen und Schmerzreaktionen abzubauen und erleichtern es den Lernenden, sich in die Situation

der verletzten Person hineinzusetzen.

Dafür braucht es speziell geschulte Fachleute, die sich nicht nur im Schminken und Mimen auskennen, sondern auch um die notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen wissen. Dabei liegt die besondere Fähigkeit des Jugendrotkreuzes darin, junge Menschen jugendgemäß für diese Aufgaben zu qualifizieren.

Im Jahr 2015 hat das Jugendrotkreuz einen Grundlehrgang der Notfalldarstellung an jeweils zwei Wochenenden im Frühjahr durchgeführt und so für Nachwuchs bei den Gruppen der Notfalldarstellung vor Ort gesorgt.

Die Notfalldarsteller des Jugendrotkreuzes können nicht nur perfekt Schürfwunden und Knochenbrüche schminken, sondern auch Katzen- oder Clownsgesichter. Deshalb sind sie bei öffentlichen Veranstaltungen wie Straßenfesten oder Wettbewerben gerne mit dabei und bieten Kinderschminken an.

Darüber hinaus beschäftigt sich das JRK auch damit, geschlechtergerecht zu arbeiten. Die Arbeitsgruppe Gender widmet sich dieser Aufgabe. Es geht darum, die Vielfalt, Gleichheit und Unterschiedlichkeit weiblicher und männlicher Lebenswelten sichtbar zu machen und als gleichwertig anzuerkennen. Traditionelle Rollenbilder sollen infrage gestellt, Klischees aufgezeigt und überwunden, niemand aufgrund seines Geschlechts beurteilt oder benachteiligt werden. Darüber hinaus kümmert sich die AG Gender um eine Methodensammlung für Gruppenleiterlehrgänge und Gruppenstunden.

Wettbewerbe

Im JRK können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an den verschiedensten Veranstaltungen teilnehmen. Mit Spiel, Spaß und Action Neues kennen lernen, sich weiterbilden und neue Freunde gewinnen. Auf Landesebene gehören insbesondere die folgenden Events zu den Jahreshighlights vieler JRK-Gruppen:

Wettbewerbe 2015

Für viele JRK-Gruppen sind die Wettbewerbe auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene die Höhepunkte des Jahres. Eingeteilt in vier Altersstufen messen sich dort Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren. Erste-Hilfe-Kenntnisse, Rotkreuzwissen,

Geschicklichkeit, Kreativität, Teamgeist und soziales Engagement stehen dabei im Vordergrund.

Als Landessieger der Wettbewerbe 2015 unter dem Motto „JRK – All inclusive“ konnten sich folgende Gruppen durchsetzen: bei den 6- bis 9-Jährigen (Stufe 0) die „Prinz Höfter Power Kids“ (KV Diepholz), bei den 9- bis 12-Jährigen (Stufe I) die „Dapsy Dinos“ (KV Harburg-Land), bei den 12- bis 16-Jährigen (Stufe II) „Die wilden Flummies“ (KV Melle) und bei den 16- bis 27-Jährigen (Stufe III) siegten die „Duck’s on tour“ (KV Emsland).

Da die Sieger der Stufe I weiter zum Bundeswettbewerb nach Bad Doberan (LV Mecklenburg-Vorpommern) durften, war die Freude über den Sieg besonders groß. Die „Dapsy Dinos“ aus Winsen/Luhe gewannen zu guter



JRK-Archiv Nds.

Letzt auch den Bundeswettbewerb und holten den ersten Platz nach Niedersachsen. Wir gratulieren den Dapsy Dinos ganz herzlich zu dieser großartigen Leistung!

Neben dem Bundeswettbewerb der Stufe I fand vom 18. bis 20. September 2015 turnusgemäß der 14. Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen für JRK-Gruppen der Wasserwacht in Schwarzenberg/Erzgebirge (LV Sachsen) statt. Aus Niedersachsen starteten sechs Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren. Auch hier gratulieren wir zu einem tollen 8. Platz!

Landesforum

Das Landesforum 2015 fand anlässlich seines zehnten Geburtstages einmalig in der Landeshauptstadt Hannover statt. Die Veranstaltung selbst stand unter dem Motto „Zooscar 2015“. Am Wochenende um den

1. Mai strömten insgesamt 18 niedersächsische JRK-Gruppen und drei JRK-Gastgruppen nach Isernhagen bei Hannover. Die knapp 200 Jugendlichen und jungen Erwachsenen erlebten als tierische Gäste, wie die „Zooscar“-Trophäen bei der Eröffnungsshow von drei Pinguinen gestohlen wurden. Im Rahmen des obligatorischen Nachtorientierungslaufes quer durch Hannovers Innenstadt, mussten die Trophäen nun zurückgebracht werden. Die Hannoveraner staunten nicht schlecht, als die Teilnehmer in Krokodil-, Affen-, Zebra-, Schnecken-, Kamel-, Bienen- und vielen anderen Tierkostümen an verschiedenen Posten ihr Können in den Bereichen Erste Hilfe, Sport und Spiel, Rotkreuzwissen, Soziales und Musisch-Kulturelles unter Beweis stellten. Mit Tanz und Musik fand abschließend die Siegerehrung, die Verleihung der Zooscars, statt. Die Sieger des Nachorientie-

rungslaufs beim JRK-Landesforum 2015 kommen aus Lunestedt.

Landeskindertreffen

Vom 20. bis 22. Mai 2015 fand für die Sechs- bis Zwölfjährigen das Landeskindertreffen (LaKi) in Einbeck statt. Dieses Mal drehte sich alles um das Motto „Hein Blöd im Dschungelfieber... die Affen rasen durch den Wald“. So verwandelte sich das Haus des Jugendrotkreuzes in einen wilden Dschungel mit den unterschiedlichsten Tieren. In verschiedenen Workshops konnten die rund 100 kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem Tiermasken und Kühlschrankschrankmagnete basteln, Henna Tattoos ausprobieren und den Waka-Waka-Tanz lernen. Bei der abschließenden, gemeinsamen Dschungelparty mit eigenem bunten Buffet wurde gegessen, gesungen und getanzt.

Sommerevent 2016

Zum ersten Mal fand in Einbeck die Ferienveranstaltung „Unser Sommerevent 2016“ statt. Eine Woche lang, vom 23. bis 30. August 2016, hatten bis zu 170 Jugendrotkreuzler das Haus des Jugendrotkreuzes fest in ihrer Hand und verbrachten dort eine

unvergessliche Zeit mit zahlreichen Workshops und Freizeitangeboten. Unter dem Thema Zeitreise konnten die Teilnehmer während der gesamten Woche zahlreiche spannende Zeitalter durchleben. So wandelten die jungen JRKler z. B. auf den Spuren Henry

Dunants oder entdeckten das mittelalterliche Einbeck und die Umgebung. Zu den Highlights dieses spannenden Events zählten zum Beispiel das Mittelalterfest auf der Burg Greene und der Abschlussabend mit der Hannoveraner Musikgruppe Insane.

Abendorientierungslauf für Kinder

Erstmals fand vom 18. bis 20. September 2015 ein Abendorientierungslauf für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren in Einbeck statt. Unter dem Motto „Rettet die Agonier!“ kamen rund 60 Kinder aus ganz Niedersachsen im Haus des Jugendrotkreuzes zusammen und starteten auf eine wilde Weltraummission quer durch Einbeck. An verschiedenen Stationen konnten sie ihr Können unter Beweis stellen und den fremden „Agoniern“ beim Reparieren ihres Raumschiffes helfen.

Weihnachtsseminare

Auch die Weihnachtsseminare des Jugendrotkreuzes lockten wieder viele Kinder und Jugendliche zum fröhlichen Weihnachts- und Wintergetummel nach Einbeck. Vom 4. bis 6. Dezember startete das Weihnachtsseminar „für Kleine“ mit rund 60 Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren unter dem Motto „Das Goldene Ticket – Dein Besuch in der Weihnachtswerkstatt“. Es wurde gebastelt, gewerkelt und jede Menge gebacken. Dabei entstanden tolle und leckere Weihnachtsüberr-



sungen für Jung und Alt. Begleitet wurden die Kinder von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Vom 18. bis 20. Dezember ging es dann für rund 100 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren weiter. Auch dieses Mal lockten vielfältige Workshops und eine große Backstube.

Die Weihnachtsseminare sind für viele Jugendrotkreuzler ein beliebter Jahresabschluss.

Freiwilligendienste

Stetig steigende Anfrage und Nachfrage für das soziale Engagement: Über 600 junge Menschen leisten einen Freiwilligendienst beim Roten Kreuz in Niedersachsen. Berufsorientierung sowie das Kennenlernen des sozialen Bereiches stehen hierbei im Mittelpunkt.



Jörg F. Müller/DRK



Brighte Hiss/DRK

Neben den etablierten Einsatzstellen im Freiwilligendienst wie Kindertagesstätten, Alten- und Pflegeheimen, Krankenhäusern, Reha- und Kurkliniken, Therapie- und Dialysezentren, ambulanten und stationären Betreuungsdiensten sowie Rettungs- und Transportdiensten ist im vergangenen Jahr die Flüchtlingshilfe als Einsatzfeld hinzugekommen. Nicht nur die Notunterkünfte zeigen Interesse am Freiwilligendienst, auch viele junge Menschen melden sich und möchten gerne ihren Dienst im Bereich der Flüchtlingshilfe absolvieren.

Insgesamt haben 2015 603 Freiwillige ihren Dienst beim DRK-Landesverband Niedersachsen begonnen. Für den Jahrgang 2015/2016 wurde mit 454 jungen Men-

schen eine Vereinbarung im FSJ geschlossen, 149 Freiwillige sind im Bundesfreiwilligendienst. Die Gruppe der Freiwilligen setzt sich aus 366 Frauen und 237 Männern zusammen.

Aufgeteilt in elf Gruppen werden in insgesamt 49 individuell geplanten Seminarwochen Fach-, Persönlichkeits- und gesellschaftspolitische Themen mit den Freiwilligen erarbeitet. Die Freiwilligen haben die Möglichkeit, sich durch kleine oder auch größere Projekte aktiv in die Seminararbeit zu integrieren bzw. langfristige Aktivitäten in ihrer Einrichtung zu initiieren.

Erstmals fand im Jahr 2015 ein jahrgangs- und gruppenübergreifendes Ehemaligentreffen statt.

Dienstleistungs- ZENTREN

■ Soziale Projekte finanzieren

■ Personal

■ Außenrevision

■ Controlling und Verbandsentwicklung

■ Kommunikation





Patrice Kunte

Soziale Projekte finanzieren

Mittel aus der Konzessionsabgabe

Zur Förderung und Unterstützung der sozialen Arbeit innerhalb der Verbandsstruktur standen dem DRK-Landesverband sowie seinen Kreisverbänden und deren Ortsvereinen im Jahr 2015 Finanzhilfemittel in Höhe von rund 3,4 Millionen Euro zur Verfügung. Unter Beachtung der gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien sowie verbandsinterner Kriterien wurden diese Mittel auf allen Verbandsebenen zur Mitfinanzierung unterschiedlicher Projekte und Maßnahmen verwendet.

Die Förderhöhe richtete sich zum Teil nach einem festgelegten Vergabeschlüssel bzw. wurde den Antragstellern gemäß Beschluss des Toto-/Lottomittelvergabeausschusses (TLV) bewilligt, nachdem die Antragsunterlagen inhaltlich und auf wirtschaftliche Notwendigkeit überprüft wurden.

2015 wurden Finanzhilfemittel zwischen weniger als 500 Euro und maximal 100.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Förderung von Kindertagesstätten war 2015 wiederum ein Schwerpunkt beim Einsatz dieser Gelder. In die Aus-, Fort- und Weiterbildung ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ambulanten Bereich, die Beratung der Kreisverbände, ihrer Dienste und Einrichtungen durch die Fachreferenten des Landesverbandes sowie in die Seniorenarbeit konnten ebenfalls Gelder aus der Konzessionsabgabe investiert werden. Alteinrichtungen, ambulante soziale Dienste und Beratungsstellen wurden ebenso unterstützt wie die Migrationsarbeit und familienfördernde Maßnahmen.

Daneben wurden Mittel für Kuren, Einzelhilfen, Aufgaben des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie zur Qualifizierung und für Zertifizierungen bereitgestellt.

Lotterie „Glückspilz“ und Wohlfahrtsbriefmarken

Vom 1. Mai bis zum 31. Dezember 2015 bestand für DRK-Gliederungen aller Ebenen wieder die Möglichkeit, sich an der Lotterie der Freien Wohlfahrtspflege „Glückspilz“ zu beteiligen. Die Zweckerträge aus dem Verkauf der Lose dieser Lotterie können zur Mitfinanzierung satzungsgemäßer Aufgaben vor Ort genutzt werden.

Wegen zu geringer Umsätze bei dieser Lotterie in Niedersachsen, wird sie ab 2016 nicht mehr stattfinden.

Die Mittelbeschaffung aus dem Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken spielt in den Kreisverbänden und Ortsvereinen keine bedeutende Rolle mehr. Durch moderne Kommunikationsmittel und Frankiermaschinen, aber auch zusätzliche Anbieter im Postgewerbe, wird die Briefmarke immer weniger genutzt.



Andre Zebek/DRK

Personal

Neben den Kernaufgaben stand das Jahr 2015 auch für die Personalabteilung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Zeichen der Flüchtlingshilfe. Die Kreisverbände, die Notunterkünfte betrieben haben, unterstützte die Personalabteilung bei der kurzfristigen Personalgewinnung und hat hierbei rund 1.500 Bewerbungen bearbeitet. Ein wesentliches Ziel der Personalarbeit wird die verbandsinterne Schaffung von Orientierungspraktika und Ausbildungsplätzen für geflüchtete Menschen sein, um diesen eine Chance auf Integration in den Arbeitsmarkt bieten zu können.

Im Rahmen des niedersächsischen DRK-Strategiepapiers konnte in 2015 erfolgreich das erste DRK-Managementexzellenzprogramm stattfinden. 16 Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie hauptamtliche Vorstände haben das Angebot genutzt und neben einer persönlichen Standortbestimmung ein umfassendes Führungskräfte-training durchlaufen. Aufgrund der positiven Resonanz wird ein weiteres Exzellenzprogramm im Jahr 2016 folgen.

Die Personalabteilung hat im Rahmen der zeitintensiven Verhandlungen eines „Tarifvertrages Sozi-

ales“ die Landestarifgemeinschaft des DRK im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen GbR vertreten. Ihre Mitglieder hatten zuvor die Teilnahme mit Beobachterstatus beschlossen.

Ebenfalls wurde das Dienstleistungsangebot im Bereich der Personalabrechnung sowie bei der Ausschreibung von Geschäftsführerpositionen durch immer mehr Kreisverbände genutzt. Insgesamt steuert die Personalabteilung monatlich über 1.700 Personalabrechnungsfälle.

Außenrevision

Der Fachbereich Außenrevision ist Dienstleister für die Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Prüfung

Die Prüfungen der Außenrevision unterstützen die Aufsichtsgremien der Mitgliedsverbände und ihrer Beteiligungsgesellschaften in ihrer Überwachungsfunktion. Es werden nicht nur Buchführung und Jahresabschluss, sondern auch die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft. Die Verbandsprüfung ist eine ganzheitliche Unternehmensprüfung. Daneben umfasst das Leistungsangebot der Außenrevision ergänzende prüfungsnahe Dienstleistungen zur Rechnungslegung, die Prüfung von Verwendungsnachweisen sowie die Unterstützung bei IT-Sicherheitschecks.

Beratung

Die Außenrevision berät die Mitgliedsverbände und deren Beteiligungsgesellschaften in allen gemeinnützigkeits- und steuerrechtlichen, betriebswirtschaftlichen und strategischen Fragen. Weitere wichtige Aufgaben

sind die Erstellung eines Betriebsvergleichs auf der Grundlage konsolidierter Jahresabschlüsse der Mitgliedsverbände und deren Beteiligungsgesellschaften sowie die Mitwirkung beim Frühwarnsystem des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Das Frühwarnsystem dient dem Schutz der Interessen der Mitglieder und trägt zu einer extrem niedrigen Insolvenzquote der Mitgliedsverbände bei.

Bildung

Ferner richtet die Außenrevision Vortrags- und Seminarveranstaltungen für die Kreisverbände im DRK-Landesverband Niedersachsen aus. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag für die Fortbildung von Aufsichtsgremien, Mitarbeitern und Verantwortlichen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen.

Im Geschäftsjahr 2015 haben 32 Mitgliedsverbände und rund 34 ihrer Beteiligungsgesellschaften den Fachbereich Außenrevision mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Darüber hinaus betreute der Fachbereich Außenrevision vier DRK-Ortsvereine, eine stationäre DRK-Einrichtung, einen DRK-Rettungsdienstverein, eine Stiftung sowie die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e. V.

Controlling und Verbandsentwicklung



Das Referat Controlling und Verbandsentwicklung bündelt vielfältige Informationen aus dem laufenden Geschäft, analysiert diese und bereitet sie auf. So unterstützt es die Entscheidungsträger bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Konkret handelt es sich um das Erstellen von monatlichen Soll-Ist-Abgleichen, Hochrechnungen sowie betriebswirtschaftlichen Sonderanalysen. Die Auswertungen werden nach den spezifischen Informationsbedürfnissen gestaltet und unterstehen einer stetigen Weiterentwicklung. In enger Zusammenarbeit mit der Finanzbuchhaltung und der Geschäftsführung werden bei Bedarf Steuerungsmaßnahmen erörtert und vorbereitet. Die Grundlage für das operative Geschäft stellt die jährliche Wirtschaftspla-

nung dar. Sie wird vom Controlling und der Finanzbuchhaltung organisiert, begleitet und für die Gremien beschlussfähig aufbereitet. Diese Dienstleistungen erbringt das Controlling sowohl für den Landesverband und dessen Einrichtungen als auch für die Tochtergesellschaft GfsE*.

Um Risiken, die die Ziele des Landesverbandes gefährden könnten, frühestmöglich zu identifizieren und zu überwachen, betreut das Controlling das in Anlehnung an die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) implementierte Risikomanagementsystem. Das Controlling bündelt und beziffert die Risiken und begleitet die Verantwortungsträger bei der Umsetzung von Maßnahmen, die zur

Risikosteuerung vereinbart werden. Kreisverbände werden in einzelnen Fragestellungen beraten.

Die Vor- und Nachbereitung sowie die enge Begleitung von hauptamtlichen Gremien- und Ausschusssitzungen sowie die direkte Unterstützung der Geschäftsführung in unterschiedlichen Einzelprojekten gehören zum Kern des Aufgabensbereiches „Verbandsentwicklung“. Insbesondere wirkt das Referat auch bei der Implementierung eines flächendeckenden Personalentwicklungssystems für Haupt- und Ehrenamt entsprechend der Strategie des DRK im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen mit.

* Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH

Kommunikation

Netzwerke knüpfen, werben, informieren und kommunizieren – all das ist wichtig, um Menschen für die Rotkreuz-Arbeit zu gewinnen – ob als Spender, Mitglied, ehrenamtlich Aktiver oder Mitarbeiter.

So unterstützte die Abteilung Kommunikation etwa die Fachbereiche als auch Einrichtungen des Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaft GfsE auch im Jahr 2015 wieder bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Maßnahmen. Dazu zählen die Pflege von Medienkontakten und das Erstellen von Medieninformationen ebenso wie das Organisieren von Presseterminen, Vorbereiten von Reden und Grußworten sowie die Hilfe beim Anfertigen von Werbemitteln, der Gestaltung von Internetseiten und Anzeigenvorlagen. Auch an der Vorbereitung der Mitgliederversammlung des Landesverbandes und der Organisation des DRK-Zukunftstages in Hannover ist die Abteilung jedes Jahr intensiv beteiligt.



2015 und Anfang 2016 waren besonders von dem hohen Medieninteresse im Rahmen der Flüchtlingshilfe geprägt. Etliche Pressekonferenzen wurden in DRK-Notunterkünften in diesem Zusammenhang organisiert und eine Vielzahl an Medienanfragen beantwortet. Ebenso hat die Abteilung die Dankeschön-Veranstaltung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen für die Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit organisiert, die am 13. August 2016 mit 1.200 Gästen im Heide Park Resort in Soltau stattfand.

Auch die Information der Mitgliedsverbände und Gremien im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen über die neue DRK-Kampagne „ZEICHEN SETZEN!“, die zum 8. Mai 2016 gestartet ist, war für die Abteilung bereits 2015 eine wichtige Aufgabe. Außerdem haben sich der Landesverband sowie viele seiner Mitgliedsverbände am bundesweiten DRK-Aktio nstag „Kein kalter Kaffee“ zum Kampagnenstart am 9. Mai 2016 beteiligt.

Die Kommunikations-Abteilung unterstützt darüber hinaus die Medienarbeit der Kreisverbände durch Schulungen und gemeinsame Treffen, die jedes Jahr stattfinden. Die ganztägige Veranstaltung dient dem Erfahrungsaus-

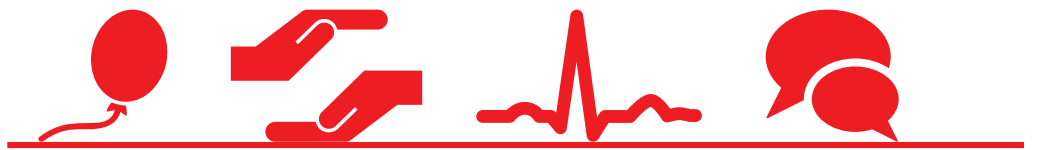


tausch und der Information über relevante DRK-Themen für die Öffentlichkeitsarbeit.

Ebenso erstellt die Abteilung den Geschäftsbericht sowie das Mitgliedermagazin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, den Rotkreuz-Spiegel, und hilft den Fachabteilungen bei der Gestaltung weiterer Publikationen. Dazu zählen zum Beispiel Programmflyer der Familienbildungsstätte oder das Fortbildungsprogramm für den Pflegebereich.

Beteiligungen und EINRICHTUNGEN

- Landesschule
- Familienbildungsstätte
- Haus des Jugendrotkreuzes
- Rettungsschule
- Beratungszentrum
- Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH:
 - Therapiezentrum Altenpflugeschule sechs Altenpflegeheime
- Blutspendedienst NSTOB
- DRK-Service GmbH



Andre Zelck/DRK

Landesschule



Angebot: Die DRK-Landesschule liegt mitten im Weserbergland, in Bad Pyrmont, der Kurstadt der Kaiser und Könige, der Wellnessoase unter Palmen. Sie ist der Partner für Bildung und Freizeit für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landesverband Niedersachsen. Das freundliche Team der Landesschule kümmert sich um das leibliche Wohl der Lehrgangsteilnehmer und sorgt für ein effektives Lernklima in angenehmer Atmosphäre. Das umfangreiche Seminarangebot reicht von klassischen DRK-Themen über Seminare zur Vermittlung moderner Soft-Skills und Entspannungswochenenden bis hin zu qualitativ hochwertigen Seminaren für Führungskräfte. Auch im Hauptberuf profitieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter von den Seminaren in der Landesschule, denn durch die Anwendung der erlernten Inhalte verbessern sich die beruflichen Aussichten. In ihrer freien Zeit können die Seminarteilnehmer die mondäne Atmosphäre des Kurortes oder auch die mehrfach prämierte Saunalandschaft der Huflandtherme genießen. Gern lassen sie den Tag auch bei einem Bier oder Glas Wein im hauseigenen Clubraum ausklingen.

Das Jahr 2015 war ein zufriedenstellendes Jahr für die Landesschule. Insgesamt haben 3.238 Personen an 200 Veranstaltungen teilgenommen. Die Belegungsstatistik weist 9.988 Übernachtungen aus. Obwohl besonders in der 2. Jahreshälfte einige

Seminare abgesagt werden mussten, weil die praktische Flüchtlingshilfe einfach wichtiger war, konnte die Einrichtung im Jahresabschluss eine „Schwarze Null“ verzeichnen.

Entwicklung: Das Jahr 2016 ist etwas lebhafter gestartet. Die ruhigere Sommerzeit nutzt die Landesschule, um die geplanten Investitionen umzusetzen. Für den Herbst 2016 erwartet sie wieder volle Seminarräume und Gästezimmer. Die Landesschule ist weiterhin mit ihrer Auslastung zufrieden und sehr zuversichtlich, 2016 wieder ein positives Ergebnis erwirtschaften zu können.

Besonderheiten 2015: In der Landesschule wurden vier Familienzimmer eingerichtet, die gut angenommen werden. Der Fernsehraum in der zweiten Etage wurde neu gestaltet und bietet sowohl für gemeinsame Fernsehabende als auch für Gruppenarbeit eine sehr gemütliche Atmosphäre. Im Rahmen dieser Maßnahme wurden auch LED-TV-Geräte angeschafft.

**Jägerweg 1, 31812 Bad Pyrmont,
Tel. 05281 9399-0, Fax 05281 9399-20,
info@drklandesschule.de,
www.drklandesschule.de**



Veranstaltungen

Anzahl | Teilnehmer

Aus- und Fortbildung des Landesverbandes	101	2.013
Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr	21	760
Erste-Hilfe-Ausbilder/-innen und Betriebssanitäter/-innen	34	522
Leistungs- und Führungskräfte und Bereitschaftspersonal aller Hierarchie-Ebenen	20	372
Lehrbeauftragte für Gedächtnistraining, Gymnastik, Tanzen und Yoga	18	240
Sonstige Veranstaltungen des Landesverbandes	6	84
Pflegekräfte im ambulanten und stationären Dienst	2	35
Eigene Seminare der Landesschule	20	287
Ganztägig begleitete Freizeiten für Senioren	6	96
Ehrenamtsakademie	7	88
Hauswirtschaft, Ernährung, Hygiene (Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen)	3	54
Freizeiten (Entspannung, Fasten etc.)	4	49
DRK-Ortsvereine, Kreisverbände und Generalsekretariat	13	227
Externe Gruppen und Einzelgäste	66	711

Familienbildungsstätte

Profil: Seit 1950 ist die DRK-Familienbildungsstätte in Hannover (Fabi) Ansprechpartner für werdende Eltern und junge Familien. Ihr Ziel ist es, Eltern durch Kurse, Veranstaltungen und Begleitung bei der optimalen Entwicklung ihrer Babys, Kleinkinder und Kinder zu unterstützen. Jede Familie soll sich in der Fabi wohl und verstanden fühlen. Dazu bietet die Familienbildungsstätte Betreuung aus einer Hand – persönlich und individuell.

Umsetzung vor Ort vermitteln. Durch die Regelmäßigkeit dieser Kurse (zweimal jährlich in Frühjahr und Herbst) konnten das Einzugsgebiet vergrößert und somit auch Einrichtungen aus der Region Hannover erreicht werden.

Außerdem wurde die Arbeit in und mit Projekten 2015 intensiviert.

Im Auftrag der Stadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie, beteiligt sich die Bildungsstätte des DRK seit



Angebot und Entwicklung 2015: Das Jahr 2015 war ein besonderes Jahr. Die DRK-Familienbildungsstätte feierte ein Jubiläum: ihr 65-jähriges Bestehen mit dem Motto „65 Jahre jung ...& voller Schwung!“. Zu diesem Anlass wurde am 20. Juni 2015 ein „Tag der offenen Tür“ mit Spiel und Spaß veranstaltet, der gemeinsam mit Kindern, Eltern, Großeltern, Freunden und Verwandten gefeiert wurde.

Das Team der Fabi kann auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Mit über 611 Veranstaltungen konnten insgesamt mehr als 5.370 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht werden. Dies ist ein klares Zeichen für den Bedarf an Kursen und die zahlreichen Projekte, die von der Einrichtung angeboten werden.

Die Angebote richten sich vorwiegend an werdende Eltern, Eltern mit Babys und Kleinkinder sowie an Kinder bis zum Schulalter.

Das Programm für Vorschulkinder wurde neben der Kooperation mit dem ADAC „ADACUS - Verkehrssicherheitstrainings für Vorschulkinder“ und dem Block „Erste Hilfe für Vorschulkids“ durch das neue Angebot „Zauber der Geometrie“ erweitert. Überwiegend Gruppen aus Kindertagesstätten und Familienzentren des gesamten Stadtgebietes kamen für die Vorschulangebote in die Fabi oder ließen sich passgenaue Angebote für eine

2012 mit den drei hannoverschen Familienbildungsstätten am Projekt „Willkommen Baby“. Interessierte Eltern von Neugeborenen werden besucht und erhalten ein Begrüßungspaket mit wichtigen Informationen und kleinen Geschenken. Die Besuchskräfte stehen als kompetente Ansprechpartner bei Fragen zur Erziehung, Gesundheit und Betreuung zur Verfügung.

Das Projekt „Elterntalk“, das die Fabi seit März 2014 als Standortpartner der Landesstelle Jugendschutz anbietet, um den Austausch zwischen Eltern zu Medienthemmen zu unterstützen, wurde 2015 erfolgreich im zweiten Projektjahr fortgesetzt.

Auch das Projekt „Miniforscher“ – Experimente und Technik in der Kita, das die Fabi in Kooperation mit „Naturwissenschaften zum Anfassen“ und mit finanzieller Unterstützung der Stiftung NiedersachsenMetall 2014 startete, wurde für ein Folgeprojektjahr verlängert. Zielsetzung ist, die naturwissenschaftlichen Kompetenzen in der vorschulischen Bildung für Kindertagesstätten in der Stadt und der Region Hannover zu fördern.

Abgerundet wurde das Jahr 2015 durch Aktionen wie einen Frühjahrs- und einen Herbst-Basar sowie einen Laternenumzug.

Die Familienbildungsstätte orientiert sich an den Bedarfen werdender Eltern und junger Familien und knüpft

vielfältige Kontakte, um das Angebot auch in 2016 auszubauen. Die Kooperation zu „laufmamalauf“ erweitert bereits seit Jahren das Fitnessangebot rund um die Geburt. Die Fabi ist daran interessiert, weitere Kooperationen auszubauen.

Besonderheiten in 2015: Besonders zu erwähnen ist die erste Ausbildung für jugendliche Babysitter und der geplante Aufbau einer Babysitterkartei.

Außerdem konnte im Rahmen der Schulsozialarbeit für Grundschüler ein Projekt im naturwissenschaftlichen Bereich angeboten werden.

Ausblick 2016: Das Jahr 2015 war neben der Erweiterung und Stabilisierung von Angeboten auch bestimmt von der Konzeptionierung eines neuen Projektes. Für März 2016 wurde der Start des Projektes „Wunschgroßelterndienst“ geplant und realisiert. Dabei handelt es sich um ein generationenübergreifendes Projekt, das für Familien, Kinder und Wunschgroßeltern eine Bereicherung darstellt.

Hindenburgstraße 38, 30175 Hannover, Tel. 0511 28000-333, Fax 0511 28000-337, info@fabi.de, www.fabi.de

Haus des Jugendrotkreuzes

Angebot: Ob Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten, Klassenfahrten, Veranstaltungen oder Bildungsangebote des Jugendrotkreuzes (JRK) – das Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck bietet jungen und junggebliebenen Menschen mit seinen 150 Betten, EDV-gestützten Seminarräumen und einem weitläufigen Gelände für Spiel und Sport einen vielseitigen Ort für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Auch der Kletter- und Abenteuerpark wird gern und intensiv genutzt, ebenso das Gebäude mit Seminar-, Siebdruck- und Werkraum sowie einer multifunktionalen Seminar Küche.

Entwicklung: Das Jahr 2015 stand ganz unter dem Motto Veränderung und Modernisierung.

Im Jahr 2014 stellte sich bei einer routinemäßigen Begutachtung heraus, dass die Elektrik im Haupthaus erneuert werden muss. Durch die rasche Entscheidung des Präsidiums und des Vorstandes, sofort Gelder für eine Renovierung bereitzustellen, konnten die notwendigen Arbeiten umgesetzt werden.

Bei dem Umbau wurden die Zimmer und Flure zeitgemäß modernisiert und die Qualität und Sicherheit deutlich verbessert. Neben den optischen Modernisierungen wurde auch technisch – unter anderem mit neuen Stromleitungen – viel erneuert.



So steht jetzt ein fast flächendeckendes WLAN-Netz in den Räumlichkeiten zur Verfügung. Um die Sicherheit für die Gäste maßgeblich zu erhöhen, wurde eine Brandmeldeanlage mit Aufschaltung bei der örtlichen Feuerwehr installiert.

In der Umbauphase gab es einige Engpässe bei den Belegungen. Diese wurden aber von allen Beteiligten gut gemeistert, so dass zufriedenstellende Lösungen gefunden wurden. Das Haus des Jugendrotkreuzes bedankt sich auch in diesem Zusammenhang für die Unterstützung und Treue seiner Gäste ebenso wie für die Förderung durch den Vorstand. Denn mit dem Umbau wurde ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Jugendbildungsstätte gesetzt.

Das Team des Hauses freut sich auf eine weiterhin gute Zusammen-

arbeit, lebendige Dialoge und viele Begegnungen mit dem Jugendrotkreuz, dem Deutschen Roten Kreuz und allen anderen Gästen und Freunden des Hauses.

**Borntal 1, 37574 Einbeck,
Tel. 05561 6775, Fax 05561 74652,
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de,
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de**





Rettungsschule

In der DRK-Rettungsschule in Goslar werden seit 1985 Spezialisten für den Rettungsdienst aus- und fortgebildet. Dazu gehören neben Rettungsanitätern, Rettungsassistenten bzw. Notfallsanitätern und Lehrrettungsassistenten auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Nach Goslar kommen Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet – mit und ohne Rotkreuz-Bezug. Allein im Jahr 2015 konnten 2.189 Teilnehmer aus- und fortgebildet werden. Die motivierten Mitarbeiter der Rettungsschule bieten „ihren“ Rettungsdienstlern den bewährten Mix an Standardlehrgängen und aktuellen Seminaren zu den unterschiedlichsten notfallmedizinischen aber auch anderen für den Rettungsdienst wichtigen Themenbereichen an. Für die Rettungsschule ist der gute Kontakt zum Kunden ausschlaggebend: den Rettungsdiensten und Ärztlichen Leitern, die den Fortbildungsbedarf ihrer Mitarbeiter kennen und gemeinsam mit der Rettungsschule die Grundlagen für die Fortbildungskonzepte erarbeiten.

Sowohl Inhouse-Fortbildungen zu spezifischen Themen, als auch offene Fortbildungen, Workshops oder Seminare für spezifische Personengruppen wurden wieder sehr gut besucht. So haben 100 Rettungsanitäter in 2015 ihre Ausbildung in Goslar erfolgreich absolviert.

Dreikönigstagung

Das Jahr 2015 stand im Zeichen der Vorbereitung für die nächste Dreikönigstagung, die am 6. und 7. Januar 2016 in der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Goslar stattfand. Gemeinsam haben der Fachausschuss, das Referat Rettungsdienst und die Rettungsschule ein Programm erarbeitet, das die für Niedersachsen relevanten Themen beinhaltet. 100 Teilnehmer – Vertreter der Politik, Ministerien, Behörden und Verbände sowie Fachleute der DRK-Rettungsdienste – diskutierten zwei Tage lang gesetzliche Rahmenbedingungen und die Herausforderungen für den Rettungsdienst in der Zukunft.

Dabei ging es um die praktische Umsetzung der neuen dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter, die per Gesetz am 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist. Ein weiteres sehr wichtiges Thema ist die anstehende Novellierung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes

und die Frage nach Ausschreibungen im Rettungsdienst. Alle Beteiligten sind sich einig, dass der intensive Erfahrungsaustausch zwischen allen für den Rettungsdienst in Niedersachsen Verantwortlichen weiter fortgesetzt werden soll.

Notfallsanitäterausbildung

Die neue dreijährige Ausbildung zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter wird sehr gut angenommen. 2014 ist die Schule mit zwei Klassen in Goslar und einer Klasse in der Außenstelle Hude mit insgesamt 44 Schülerinnen und Schülern gestartet, im Jahr 2015 begannen weitere zwei Klassen in Goslar sowie jeweils eine in Hude und eine in Hannover-Misburg mit insgesamt 80 Teilnehmenden die Ausbildung. Die gleiche Anzahl wird auch im August 2016 beginnen. Somit sind die DRK-Rettungsdienste mit über 200 Schülerinnen und Schülern zu einem wichtigen Ausbildungsbetrieb in Niedersachsen geworden.



Ergänzungsprüfungen zum Notfallsanitäter

Rettungsassistenten, die die neue Berufsbezeichnung Notfallsanitäter führen möchten, müssen sich einer praktischen und mündlichen Ergänzungsprüfung stellen.

In 2015 sind insgesamt 15 Ergänzungslehrgänge und -prüfungen an den drei Standorten Goslar, Hannover und Hude geplant und durchgeführt worden, um dem Bedarf gerecht zu werden.

Die Teilnehmenden besuchen einen sieben Tage dauernden Vorbereitungslehrgang und legen im Anschluss daran die praktische und mündliche Ergänzungsprüfung ab.

Bis zum heutigen Zeitpunkt haben bei einer Gesamtzahl von 498 Teilnehmerinnen und Teilnehmern 482 von ihnen die Notfallsanitäter-Ergänzungsprüfung erfolgreich absolviert. Das entspricht einer Bestehens-Quote von 96,8 Prozent.

Von den 498 Teilnehmern benötigten 127 (25,5 Prozent) einen zweiten Anlauf (Wiederholungsprüfung).

Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote im Jahr 2015

Lehrgänge • Lehrgangsart • Teilnehmer

5	Grundlehrgänge RettSan	112
1	Grundlehrgang RettSan für Ehrenamtliche MA	23
7	Abschlusslehrgänge RettSan	100
1	Weiterbildung zum Rettungsassistenten	21
2	Wiederholungslehrgänge für Rettungsassistenten inkl. Prüfung	36
5	Vorbereitungslehrg./Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter in Goslar	111
2	Vorbereitungslehrg./Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter in Hude	35
4	Vorbereitungslehrg./Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter in Hannover	86
7	3-jährige Ausbildungen zum Notfallsanitäter	121
5	Workshops für LRA/PAL - Notfallsanitäterausbildung	171
1	Weiterbildung zum Leiter einer Rettungswache	14
2	Fortbildungen für Lehrrettungsassistenten	45
19	NotSan Vorbereitungslehrgang/Ergänzungsprüfung	388
4	Fortbildung für kollegiale Ansprechpartner	42
1	Kurs „Leitender Notarzt“	35
2	Kurse „Refresher Notfallmedizin“	69
2	Kurse „Notfallmedizin“	132
1	Refresherkurs LNA-OrgL	25
22	2-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/ RettAss	370
9	1-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/ RettAss Trauma	94
1	halbtägige Inhouse-Fortbildung f. Praxisangestellte/Ärzte	29
7	Unterrichte für FSJ'ler	130

Insgesamt hat die DRK-Rettungsschule Niedersachsen 2.189 Teilnehmer im Jahr 2015 aus-, fort- und weitergebildet. Zusätzlich fand die Dreikönigstagung mit 89 Teilnehmern statt.

16 Teilnehmer (3,2 Prozent) haben die Ergänzungsprüfung endgültig nicht bestanden.

Um die Zahl der Wiederholungsprüfungen zu minimieren, hat die Rettungsschule ein Konzept zur Vorbereitung in der Rettungswache mit den verantwortlichen Praxisanleitern/Lehrrettungsassistenten erarbeitet. Und zum



anderen wurden in einem Workshop mit Praxisanleitern/Lehrkräften und Ärzten die Lehraussagen diskutiert und verbindlich festgelegt.

Staatliche Prüfung zum Notfallsanitäter

Die Teilnehmenden absolvieren einen vier Wochen (160 Stunden) dauernden Vorbereitungslehrgang. Innerhalb dieses Zeitraumes findet am ersten, zweiten und dritten Freitag jeweils die schriftliche Prüfung (Zwei-Stunden-Klausur) statt.

In der fünften Woche erfolgt, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen, die praktische Prüfung, pro Tag und Teilnehmer zwei Fallbeispiele als

Leader und als Helfer.

Am letzten Freitag findet die mündliche Prüfung im Rotationsverfahren statt. Drei Teilnehmer an einem der drei Themenbereiche für jeweils 12 Minuten. Im Mai 2016 fand der erste Lehrgang mit 20 Teilnehmern statt, von denen 18 die Prüfung erfolgreich absolviert haben. Zwei Teilnehmer müssen das praktische Traumaabspiel wiederholen.

Ärztliche Aus- und Fortbildung

Auch 2015 hat die Rettungsschule wieder unter der bewährten Federführung ihres Ärztlichen Leiters Prof. Hans-Anton Adams, der außerdem die Stabsstelle für Interdisziplinäre

Notfall- und Katastrophenmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover leitet, Weiterbildungen für Notfallmediziner und eine Team-Fortbildung für Leitende Notärzte und organisatorische Leiter Rettungsdienst (LNA/OrgL) durchgeführt. Großen Zuspruch hatte auch wieder die Weiterbildung zum Leitenden Notarzt. Diesen Kurs führt die DRK-Rettungsschule in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Hannover mit hohem personellem Aufwand durch.

Der Herbstkurs-Notfallmedizin 2015 war gleichsam auch der letzte Kurs mit Prof. Adams als Schularzt. Er ist nach 18 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Seine Nachfolge als Schularzt hat Dr. med. Markus Flentje aus der Anästhesieabteilung der Medizinischen Hochschule Hannover (Leitung Prof. Dr. med. Wolfgang Koppert) übernommen. Die Notarzturse werden von Dr. med. Andreas Flemming geleitet, der als langjähriger Mitarbeiter von Prof. Adams diese Kurse in der Vergangenheit bereits mitentwickelt und begleitet hat.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar,
Tel.: 05321 3714-0, Fax: 05321 3714-20,
service@rettungsschule.de,
www.rettungsschule.de**

Beratungszentrum

Eine für alles – dafür steht die zentrale Infonummer des DRK-Beratungszentrums Niedersachsen (BRZ): **08000 365 000**. Denn es berät und informiert über die breite Angebotspalette des Roten Kreuzes im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen, wie über Blutspendetermine, Erste-Hilfe-Kurse, Kindertagesstätten und vieles mehr. Ebenso können Termine für kostenlose Beratungsgespräche mit dem

Roten Kreuz vor Ort vereinbart werden, z. B. über den Hausnotruf oder „Essen auf Rädern“.

Die Auslastung und Aufgaben des Beratungszentrums wachsen stetig. Inzwischen stellen viele Kreisverbände ihre Telefonzentralen außerhalb ihrer Geschäftszeiten auf das BRZ um. Die Infonummer **08000 365 000** hat mittlerweile eine wichtige Lotsenfunktion übernommen und etabliert sich Schritt für Schritt als

gesamtverbandliche Servicenummer.

Wer schnell klären möchte, ob ihm das DRK bei der Lösung eines aktuellen Problems behilflich sein kann, erhält unter der zentralen Rufnummer schnell Antwort und – je nach Konstellation – das Angebot der Vermittlung einer qualifizierten Fachberatung vor Ort.

Eine für alles. Die zentrale Infonummer. 08000 365 000

Therapiezentrum

Angebot: Das Therapiezentrum Mardorf führt im Rahmen des Müttergenesungswerkes (MGW) medizinische Vorsorgemaßnahmen für Mütter und Väter und deren Kinder mit Behinderung gemäß SGB V §23 durch. Kostenträger sind die Krankenkassen. Der stationäre Aufenthalt dauert drei oder bei Verlängerung vier Wochen.

Das DRK-Therapiezentrum Mardorf liegt idyllisch wenige Gehminuten entfernt am Steinhuder Meer – am Dorfrand und mitten im Grünen. Als kleines Haus mit 50 Plätzen und familiärer Atmosphäre ist es ideal für Erholungs- und Ruhesuchende. Wegen der vielen ebenmäßigen Wege um das Haus ist die geographische Lage sehr gut geeignet für Rollstühle und Buggys.

Ziel ist es, die Mütter und Väter körperlich wie seelisch zu stärken, um ihnen eine möglichst gute Bewältigung ihres oft sehr anstrengenden Alltags mit ihrem behinderten Kind wieder zu ermöglichen. Im Angebot sind physiotherapeutische Anwendungen, wie Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule, Massagen, Nordic Walking oder Aquafitness im hauseigenen Bewegungsbad wie auch psychosoziale Einzel- oder Gruppenberatung, Entspannungs- und Kreativkurse. Die Kinder mit Behinderungen erhalten Physiotherapie und werden tagsüber in einer der Gruppen pflegerisch und pädagogisch betreut, um die Mütter und Väter zu entlasten.

Entwicklung: Nach wie vor ist die Nachfrage nach Kurplätzen enorm und konnte oft nur mit Wartezeiten bis zu einem Dreivierteljahr entsprochen werden. Umso unerfreulicher, dass durch eine Häufung von unvermeidbaren Kurabbrüchen und Nichtanreisen am Ende der Saison und trotz gestiegener Kurgastzahlen die Belegungstage etwas zurückgegangen sind. Hier die Vergleichszahlen:

Belegung 2008 bis 2015

Jahr	Kurgäste	Belegungstage	
2008	659	14.586	bei 42 Saisonwochen
2009	638	14.384	bei 41 Saisonwochen
2010	573	12.811	bei 41 Saisonwochen
2011	524	12.069	bei 40 Saisonwochen
2012	662	14.205	bei 41 Saisonwochen
2013	707	15.172	bei 43 Saisonwochen
2014	735	15.922	bei 45 Saisonwochen
2015	743	15.555	bei 45 Saisonwochen



Die Patientenzufriedenheit ist stabil geblieben bzw. hat sich noch geringfügig verbessert:

Die Väter, die seit vielen Jahren schon zur Kur kommen, werden nun nach den väterspezifischen Kriterien des MGW behandelt. In 2015 wurde die offizielle Freigabe des Väterkonzeptes vom MGW erteilt.

Besonderheiten 2015/Anfang 2016: Die Renovierung der Kurgastzimmer mit neuen Böden und frischem farblichen Anstrich wurde für den Nordflügel abgeschlossen.

Eine der Physiotherapeutinnen hat mit ihrem Hund eine Ausbildung zum Therapiebegleithund erfolgreich absolviert, so dass nun etliche Kinder mit Behinderung von diesem besonderen Kontakt profitieren können.

Rote-Kreuz-Str. 11, 31535 Neustadt-Mardorf,
Tel. 05036-1610, Fax 05036-161159,
info@behindertenkuren.de, www.behindertenkuren.de

Patientenzufriedenheit

Ja-Antworten	2014 %	2015 %
Ursache für Belastung gefunden	87,91	92,45
Lösungsansätze für Probleme gefunden	90,32	90,87
Anregungen für den Alltag erhalten	94,74	97,04
Würden Sie uns weiterempfehlen?	96,22	97,01
Patientenzufriedenheit	2014 %	2015 %
Note (entsprechend Schulnoten)	1,61	1,58

Altenzentren und -pflegeheime

Seniorenzentrum Warburghof

Gründungsjahr: 1977, Mitarbeiterzahl: ca. 90, Ehrenamtliche: 20, Wohnplätze: 158, Altersspektrum der Bewohner: 62-105 Jahre

Das DRK-Seniorenzentrum Warburghof liegt in einem lebendigen Stadtteil mit guter Infrastruktur. Apotheke, Sparkasse, Optiker, Post und verschiedene Geschäfte befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Angebote: Die hauseigene Küche sorgt für das leibliche Wohl der Bewohner. Gäste und Besucher nutzen gern den offenen Mittagstisch.

Seit 2001 arbeitet das Seniorenzentrum in einem separaten Wohnbereich mit 15 Plätzen nach einem geronto-psychiatrischen Betreuungskonzept. Hier finden Menschen mit chronischer Verwirrtheit sowie demenziellen Erkrankungen ein besonderes Zuhause mit entsprechender Milieugestaltung. Ruhe und Entspannung bieten auch der Therapiegarten und Snoezelenraum.

Entwicklung: Das Haus bietet seinem Motto entsprechend umfassende Angebote der sozialen Betreuung an. In jüngster Zeit hat es seine Programme nochmals erweitert: Seit 2015 gibt es eine Yoga-Gruppe sowohl für die Bewohner als auch für Stadtteilgäste. Gleichzeitig ermöglicht dieses Angebot den Mitarbeitern, Gesundheitsprävention zu betreiben. Eine ausgebildete Yogalehrerin steht für Fragen zur Verfügung.

Regelmäßige Gymnastikgruppen für Bewohner und externe Stadtteilgäste sind fester Bestandteil des Quartiers in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerken. Zu weiteren regelmäßigen Angeboten zählen Kunstausstellungen, Filmpräsentationen, Fremdsprachenkurse, Trommel- und Musikgruppen sowie Ausflüge in die nähere Umge-



bung. Sonntags bietet das hauseigene Café selbstgemachten Kuchen an. Eine jahreszeitlich angepasste musikalische Begleitung rundet den gemütlichen Nachmittag ab.

Neu im Programm ist eine Clownin, die regelmäßig die bettlägerigen Bewohner besucht.

Dieses umfangreiche Betreuungsprogramm wird an sieben Tagen in der Woche angeboten. Geplant sind Filmeabende und Diskussionsrunden mit Experten zum Thema Demenz sowie Hospiz- und Palliativversorgung.

Besonderheiten: Aufbauend auf der guten Zusammenarbeit mit dem Team des DRK-Hospizdienstes wurde das Versorgungsnetzwerk für unheilbar erkrankte Menschen in der letzten Phase ihres Lebens durch die Kooperation mit einer Palliativmedizinerin maßgeblich erweitert. So wird die Palliativversorgung für alle Bewohner, die entsprechenden Bedarf haben und es wünschen, zum jeweils richtigen Zeitpunkt sichergestellt.

Fast alle Bewohner, die zur Kurzzeit- oder Verhinderungspflege in den Warburghof kommen, können anschließend in ihr häusliches Umfeld wieder zurückkehren. Motiviert durch die Erfahrungen mit Bewohnern, die in den vergangenen Wochen und Monaten in der Einrichtung waren,

wird derzeit das Angebot „Kompetent für Zuhause“ spezifiziert: pflege- und unterstützungsbedürftige Menschen kommen in den Warburghof, vorübergehend, in Krisensituationen oder auch zur „Urlaubsvertretung“ und Entlastung ihrer pflegenden Angehörigen. Mit genauer Erfassung ihres Potenzials, Alltagskompetenz zurückzugewinnen, bereitet das Team der Einrichtung die notwendigen Schritte vor, um eben wieder „kompetent für Zuhause“ zu leben. Wichtige Aspekte sind dafür der Umgang mit Keimen, aktivierende Pflege, Ernährungsberatung, biografieorientierte soziale Betreuung und gezieltes Alltagsstraining.

Ausblick 2016: Ein Schwerpunkt wird weiterhin eine umfangreiche Modernisierung und Umstrukturierung im Sinne eines quartiersorientierten Standortes sein mit zusätzlichem Dementenbereich innerhalb eines Wohnbereichs. Eine geplante Tagespflege und niederschwellige Betreuungsangebote für die Gäste innerhalb des Quartiers sowie eine Umstrukturierung von Doppelzimmern zu überwiegend Einzelzimmern werden ebenso im Fokus stehen.

Warburghof 3-5, 30627 Hannover,
Tel.: 0511 56070, Fax: 0511 5607-222,
info@drk-warburghof.de,
www.drk-einrichtungen.de

Altenpflegeheim Woltorf

Gründungsjahr: 1897, **seit 1958 DRK-Altenpflegeheim, Mitarbeiterzahl:** 75, **Ehrenamtliche:** 14, **Wohnplätze:** 95, **Altersspektrum der Bewohner:** 51-99 Jahre

Angebot: Das Altenpflegeheim Woltorf pflegt und betreut Bewohnerinnen und Bewohner mit geriatrischen Erkrankungen. Sie werden ganzheitlich von qualifizierten Mitarbeitern, nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen von Prof. Monika Krohwinkel, in 65 Ein- und Zweibettzimmern gepflegt. Die Einrichtung bietet zwei allgemeine Wohnbereiche und einen für hochgradig demenzerkrankte Bewohner an.

Zusätzlich zu den Pflegekräften beschäftigt das Haus fünf Mitarbeiterinnen als Alltagsbegleiter zur Betreuung demenzkranker Bewohner und zwei Mitarbeiter im begleitenden und sozialen Dienst. Diese Kräfte bilden zusammen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern ein Team, das die Bewohner begleitet und mit einem umfangreichen Programm beschäftigt. Dazu zählen etwa Ausflüge, Gottesdienste, jahreszeitliche Feste und Konzerte. In der Einrichtung wird ein reger Austausch mit den Bewohnern des Dorfes Woltorf gepflegt.

Entwicklung: Im Jahr 2015 wurde der Einrichtung wieder eine „sehr gute“ Pflegequalität durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen bescheinigt. Die erfreuliche Gesamtnote 1,1 ist das Ergebnis.

Die Niedersächsische Landwirtschaftskammer hat das Altenpflegeheim Woltorf als Ausbildungsbetrieb für den Beruf der Hauswirtschaftlerinnen und Hauswirtschaftler anerkannt. Drei Auszubildende dieses Berufsfeldes werden ausgebildet.



Weitere drei Auszubildende für den Beruf Altenpflegerin/Altenpfleger werden in Zusammenarbeit mit der DRK-Altenpflegeschule Braunschweig ausgebildet. Die Wohnbereiche wurden mit weiteren zusätzlichen Betreuungskräften aufgestockt, so dass die Bewohnerinnen und Bewohner täglich mit Aktivierungsangeboten und Einzelbetreuungen beschäftigt werden können.

Besonderheiten 2015: Die Auszubildende zur Altenpflegerin hat sehr erfolgreich ihr Examen bestanden und ist seit dem 1. August 2015 als junge Altenpflegerin in Woltorf beschäftigt.

Renovierungsarbeiten wurden in der Einrichtung durchgeführt, ein neuer Aufenthaltsraum geschaffen und die sechs Balkone saniert. Außerdem haben die Bewohnerinnen und Bewohner erstmalig mit einem Festwagen am Umzug des Volksfestes Woltorf teilgenommen.

Am Mehlenkamp 2-8, 31224 Peine, Tel. 05171 9884-0, Fax: 05171 988444, info@altenpflegeheim-woltorf.de, www-altenpflegeheim-woltorf.de

Altenpflegeheim Friedrichheim Hitzacker

Gründungsjahr: 1902, **Mitarbeiterzahl:** 82, **Ehrenamtliche:** 4, **Wohnplätze:** 82 **Altersspektrum:** 65-99 Jahre

Angebot: Das Friedrichheim beherbergt zwei Wohnkonzepte unter einem Dach. Zum einen das Hausgemeinschaftsmodell, in dem jeweils 14 Bewohner zusammenleben. Hier wird das Normalitätsprinzip mit gemeinsamen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten gelebt. Zurzeit ist Marmelade kochen und Kuchen backen hoch im Kurs. Im gemeinsamen Aufenthaltsraum mit integrierter Küchenzeile finden täglich wechselnde Aktivitäten statt. Zum anderen gibt es die traditionelle Variante eines Altenpflegeheims. Hier leben die Bewohner wahlweise in Einzel- oder Doppelzimmern und haben natürlich auch die Möglichkeiten, an den täglichen Beschäftigungsaktionen teilzunehmen. Das Friedrichheim bietet Kurzzeit-, Verhinderungs- und Dauerpflege an. Vorträge, Konzerte, Singkreis und An-



dachten runden das Veranstaltungsprogramm ab. Jeder kann hier seinem Naturell entsprechend seinen Lebensabend verbringen. Zudem lädt der parkähnliche Garten zum Verweilen und Entspannen ein. Die Insel von Hitzacker ist nur wenige Fußminuten entfernt und wird regelmäßig für Ausflüge an der Elbe mit dem Hausbus genutzt. Es besteht die Möglichkeit des offenen Mittags-

tisches, so dass ältere oft alleinstehende Menschen aus der Umgebung ins Friedrichheim zum Essen kommen können. Das jährliche Sommerfest ist schon etabliert und wird gerne besucht.

Entwicklung: Es gab zum 1. April einen Wechsel in der Einrichtungsleitung. Iris Würthele ist die neue Einrichtungsleitung. Sie hat einen pflegfachlichen Hintergrund und zusätzlich eine Diakonenausbildung. Es gibt strukturelle und konzeptionelle Veränderungen im Bereich der Hausgemeinschaften. Zudem wird für die gesamte Einrichtung eine Qualifizierung/Zertifizierung im Bereich „palliativ kompetentes Pflegeheim“ angestrebt. Es wurden Kooperationen mit dem örtlichen ambulanten

Hospizdienst und weiteren Einrichtungen in der näheren Umgebung geschlossen bzw. vertieft. Das Friedrichheim wird sich diesbezüglich weiterentwickeln und hat dazu eine interne Fortbildungsreihe gestartet.

Besonderheiten 2016/2017: Das Friedrichheim öffnet sich mehr dem örtlichen Gemeinwohl. Es finden vermehrt Konzerte und Vorträge statt. Die begonnene Kooperation mit der Haupt- und Realschule Bernhard Varenius Schule wird weiter fortgesetzt und intensiviert.

**Lüneburger Straße 7, 29456 Hitzacker/ Elbe,
Tel. 05862 98758-0, Fax 05862 98758-199,
info@friedrichheim.de**

Seniorenzentrum Südstadt

Gründungsjahr: Juni 1972, Mitarbeiterzahl: 90, Ehrenamtliche: 30, Pflegewohnplätze: 145, Altersspektrum der Bewohner: 71-103 Jahre

Angebot: Das DRK-Seniorenzentrum Südstadt pflegt, betreut, unterstützt und begleitet Seniorinnen und Senioren in ihrem letzten Lebensabschnitt. Vielfältige Betreuungsformen wie biografisches Arbeiten, Gespräche, Musiktherapeutische Besuche, Besuche von „Joschy“ und „Kurty“, den therapeutisch ausgebildeten Hunden, soziale Projekte mit benachbarten Kindertagesstätten und Schulklassen bereichern und gestalten den Alltag der Bewohner. Konzerte mit jungen talentierten Musikstudenten, wöchentliche Dia-Vorträge, Stadtfahrten, monatliche Kaffeenachmittage mit Unter-

haltungsprogramm und jahreszeitenbezogene Feste, Bewegungs-, Balance- und Kräftigungsübungen zur Sturzprophylaxe und Gedächtnistraining ergänzen die Angebote für die Bewohner. Senioren- und rollstuhlgerechte gestaltete Grünanlagen rund ums Haus, Hochbeete mit Kräutern, Heilpflanzen, Beerensträuchern laden ein, Vertrautes und Bekanntes aus früheren Zeiten neu zu entdecken, positive Erinnerungen und Erfahrungen damit zu verbinden.

Entwicklung: Auch das Jahr 2015 verstärkte und bestätigte den Trend der Vorjahre, dass Einzelzimmer mit eigenem sanitären Bad- und WC-Bereich standardmäßig nachgefragt und ausdrücklich gewünscht werden. Mit dem seit Mai 2013 neuen Eigentümer des Hauses, der

Haack-Hausverwaltung, wurden mit Unterstützung und Begleitung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen und der contec Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH die Gespräche und Verhandlungen zur erforderlichen Grundsanierung der Immobilie fortgesetzt, um langfristig und nachhaltig die Wohn- und Lebensqualität der Bewohner zu verbessern, Arbeitsplätze zu sichern, den attraktiven Standort in der Südstadt von Hannover zu erhalten, auszubauen und zu stabilisieren.

Besonderheiten 2015: Mit der Fachzeitschrift „Altenpflege“ des Vincentzverlags in Hannover wurden zwei Monatsausgaben mit Fotos und Textbeiträgen zu Themenschwerpunkten wie Mobilität, Hygiene, Demenz gestaltet. Die Zusammenarbeit mit dem DRK-Ortsverein Hannover-Süd, seiner Geschäftsstelle, seinen Gruppen und Angeboten, u.a. Senioren-Internet-Café, bereicherten das Leben des Hauses. Im Bereich des Personalmanagements wurde die Aus- und Weiterbildung eigener Mitarbeiter gefördert und bei Bedarf wurden Verhandlungen zur Verbesserung der Vergütungssituation des Personals beratend begleitet.

**Hilde-Schneider-Allee 6,
30173 Hannover, Tel. 0511 981910,
Fax 0511 887404,
info@drk-seniorenzentrum-suedstadt.de,
www.drk-seniorenzentrum-suedstadt.de**



Altenpflegeheim Springe

Gründungsjahr: 1960, Mitarbeiterzahl: 51, Ehrenamtliche: 18, Wohnplätze: 71, Altersspektrum der Bewohner: 59-97 Jahre

Angebot: Das DRK-Altenpflegeheim Springe, gelegen an einem wunderschönen und weitläufigen Parkgelände, bietet eine besondere familiäre Hausatmosphäre – verbunden mit dem Gefühl, sich rund um die Uhr in guten Händen zu wissen. 71 helle und freundliche Bewohner-Einzelzimmer, die jeweils mit eigenem Bad, Dusche und WC eingerichtet sind, bieten jedem Bewohner genügend Raum für Individualität und Rückzugsmöglichkeiten. Gemütliche Gemeinschaftsräume mit Kochnischen, das 2013 neu geschaffene, helle, lichtdurchflutete Eingangsfoyer sowie abwechslungsreiche Freizeitangebote laden zum geselligen Miteinander ein. Die hauseigene Küche sorgt für das leibliche Wohl unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Wünsche der Bewohner.

Die Einrichtung in Springe bietet neben vollstationärer Pflege und Krankenhausnachsorge auch Probewohnen, Wohnen ohne Pflege oder Kurzzeitpflege an.

Entwicklung und Besonderheiten 2015: Wie schon in den vergangenen Jahren konnte der gesamte Betreuungsbereich ausgebaut und erweitert werden. Es gibt nun sechs Mitarbeiter in der sozialen Betreuung, die täglich, auch sonn- und feiertags, für die Bewohner da sind. Neben den regelmäßig stattfindenden Angeboten gibt es auch spezielle für Menschen mit demenzieller Erkrankung, was auch die Besonderheit der Einrichtung ausmacht. Täglich finden z. B. Gedächtnistraining, Gymnastikrunden, Singnachmittage sowie die gemeinsame



Einnahme von Mahlzeiten oder kreative Freizeitangebote statt, was von den Bewohnern mit sehr viel Freude angenommen wird. Mit Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer konnte das Veranstaltungsangebot von Bingenachmittagen, über Kegeln, Reisevorträge und musikalische Darbietungen nochmals erweitert werden. Der Lions Club, seit langem ehrenamtlich in der Einrichtung engagiert, erfreut die Bewohnerinnen und Bewohner zusätzlich jährlich mit einem Sommerfest, einer Fahrt „ins Blaue“ und einer Weihnachtsfeier. Für bettlägerige Bewohner oder Bewohner, die nicht so gern an Gruppenangeboten teilnehmen, gibt es Einzelbetreuung mit Spaziergängen, Gesprächen, Spielen und basalen Stimulationen. Um dem bundesweit gegenwärtigen Trend des Fachkräftemangels in der Pflege entgegenzuwirken, bildet das DRK-Altenpflegeheim bis zu zwei Schüler/-innen zu examinierten Altenpfleger/-innen aus.

Eldagsener Straße 36, 31832 Springe, Tel. 05041 9466-0, Fax 05041 9466-333, info@drk-aph-springe.de, www.drk-aph-springe.de

Seniorenzentrum Am Wasserturm

Gründungsjahr: 2008, Mitarbeiterzahl: 85, Ehrenamtliche: 15, Wohnplätze: 130, Altersspektrum der Bewohner: 45-99 Jahre

Angebot und Entwicklung: In einem der schönsten Stadtteile Braunschweigs, dem östlichen Ringgebiet, liegt das DRK-Seniorenzentrum Am Wasserturm. Unter dem Motto „Alles unter einem Dach“ vereint das Deutsche Rote Kreuz verschiedene Wohnformen und Nutzungsmöglichkeiten für ältere Menschen. Unweit des Theaterparks befinden sich sowohl das Seniorenzentrum mit 130 Pflegeplätzen, 33 komfortable Service-Wohnungen,

die DRK-Altenpflegeschule sowie die DRK-Seniorenbegegnungsstätte Am Wasserturm mit vielseitigen Kurs- und Programmangeboten.

Seniorenzentrum Am Wasserturm: In der Pflege folgt es der Philosophie von Prof. Monika Krohwinkel. Sie stellt die Würde und Ressourcen des Menschen sowie seinen Wunsch nach Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung in den Mittelpunkt. Dieser Idee verpflichtet sich das Seniorenzentrum gerne.

Lebendiger Mittelpunkt der neun familiär gestalteten Hausgemeinschaften ist die geräumige und behaglich eingerichtete Wohnküche.



Hier können sich die Bewohner aktiv am Alltagsgeschehen beteiligen oder die hauswirtschaftlichen Aktivitäten beobachten. So vermitteln die Haus-

gemeinschaften Sicherheit, Geborgenheit und Normalität. Für die alltägliche Begleitung sind je nach Bedarf Mitarbeiter des Pflegedienstes, des Begleitenden und Sozialen Dienstes, Präsenzkkräfte und Zusatzkräfte vor Ort.

Jungen Menschen gibt die Einrichtung gern Ausbildungschancen. In Zusammenarbeit mit der DRK-Altenpflegeschule bildet sie in den Berufsbildern Altenpflege, Pflegeassistenz und Altenpflegehilfe aus. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen während der praktischen Einsätze ihrer Ausbildung das Pflgeteam des Hauses.

Service-Wohnen: Selbstständig wohnen – mit dem Gefühl, gut aufgehoben zu sein. Das bieten 33 geschmackvolle Wohnungen in einem außergewöhnlichen Ambiente zur Miete. Die Apartments verfügen über ein bis drei Zimmer zwischen 35 und 80 Quadratmetern und sind speziell an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst. Bei Bedarf können die Mieter alle Mahlzeiten des Seniorenzentrums Am Wasserturm nutzen.

Eine Bereicherung bietet auch der lebendige Austausch in der Seniorenbegegnungsstätte. Neue Menschen kennenlernen, sich austauschen, in Gemeinschaft

neue Angebote ausprobieren: Die Seniorenbegegnungsstätte des DRK-Kreisverbandes Braunschweig-Salzgitter hat eine Vielzahl von Kursen, Vorträgen und Aktionen im Programm. Sie steht allen Senioren der Stadt offen.

Zu den Angeboten gehören beispielsweise: Singkreis, Spielnachmittag, Seniorenkreis und geselliges Tanzen, Vorträge, Lesungen und Filmvorführungen, Seiden- und Aquarellmalerei, Bastelrunden, Töpferkurse, Englischunterricht, Handy-Kurse für Senioren, Yoga, QiGong und Gymnastik, Gedächtnistraining.

Das gemeinsame Miteinander der Bewohner der Pflegeeinrichtung, der Mieter der Service-Wohnungen und der Besucher der Senioren-Begegnungsstätte ist Sinnbild für ein abwechslungsreiches Leben im Alter.

In einem ansprechenden Ambiente können sie die vielfältigen Angebote des Hauses wahrnehmen oder im Garten Ruhe und Entspannung finden.

Husarenstraße 79, 38102 Braunschweig, Tel. 0531 220810, Fax 0531 22081211, info@drk-am-wasserturm.de, www.drk-am-wasserturm.de

Altenpflegeschule

Die DRK-Berufsfachschule in Braunschweig bildet seit 1978 Pflegefachkräfte aus. Praxisanleiterinnen und -anleiter begleiten ihre Auszubildenden und werden regelmäßig an Schultagen und in Konferenzen zur Erarbeitung des Ausbildungsplanes an der Schule informiert. Seit 1994 wird mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung der zusätzliche Bedarf an berufsbegleitenden staatlich anerkannten Qualifizierungen abgedeckt.

Die Schwerpunkte der Bildungsarbeit in der Altenpflegeschule lagen 2015 in der Berufsausbildung zur/m Altenpflegehelfer/-in und der Fachkraftausbildung Altenpfleger/-in. In der Fachweiterbildung wurden Praxisanleiter, Wohngruppen- und Pflegedienstleitungen staatlich anerkannt qualifiziert.

Auch die Weiterentwicklung des schulischen Curriculums einer generalistischen Ausbildung in der Pflege zählte zu den Schwerpunkten in der DRK-Altenpflegeschule.

Da mit der gesetzlichen Veränderung zusätzliche Betreuungskräfte

für demenzkranke Menschen im Personalschlüssel für Pflegeheime anerkannt werden, ergab sich ein gestiegener Bedarf und für die Altenpflegeschule eine erhöhte Nachfrage,

Mitarbeiter dafür zu qualifizieren.

In gemeinsamen Werbeaktionen mit der Krankenpflegeschule der DRK-Schwwesterschaft Clementi-





nenhaus in Hannover nahm die Altenpflegeschule Braunschweig wiederholt an mehreren Berufsmessen in Hannover teil.

Bei der Verabschiedung der dreijährigen Altenpflegekurse L 55 und L 57 zeigte sich, dass von 42 Auszubildenden, die im August 2012 und 2013 ihre Ausbildung zur Fachkraft in der Altenpflege antraten, 42 nach bestandener schriftlicher, praktischer und mündlicher Prüfung am 30. Juli 2015 in Einrichtungen der Altenpflege mit festen Arbeitsverträgen eingestellt wurden.

Besonders zu erwähnen ist, dass erstmalig in dem auf zwei Ausbildungsjahre verkürzten Kurs zehn Teilnehmer aus Vietnam im Rahmen eines vom Bundeswirtschaftsministerium bundesweit durchgeführten Pilotprojektes Fachkraftausbildung für Teilnehmer aus Drittstaaten im Kurs L57 erfolgreich an der Ausbildung teilgenommen haben.

Das Projekt war insbesondere an der DRK-Altenpflegeschule so erfolgreich, dass die bundesweite Abschlussveranstaltung des 1. Projektes mit 100 Teilnehmern im Rathaus der Stadt Braunschweig stattgefunden hat.

Zu den Herausforderungen in den kommenden Jahren gehört der Rückgang von Bewerbern in der Altenpflege aufgrund der geburten-schwachen Jahrgänge.

Ausblick 2017

Für das Jahr 2017 stehen in der Braunschweiger Bildungseinrichtung für Pflegeberufe folgende Themenschwerpunkte an:

- Grundsätzliche zusätzliche Ausrichtung der Schule und des Institutes für Fort- und Weiterbildung mit Bildungsangeboten für die Qualifizierung von Teilnehmern aus Drittstaaten.
- Weiterentwicklung der Pflegehilfeausbildung mit Zusatz-
- Entwicklung und Durchführung einer Palliativ-Qualifizierung als zusätzliches Element in der stationären und ambulanten Pflege.
- Durchführung des 2. Projektes Fachkraftgewinnung mit Teilnehmern aus Drittstaaten.

komponenten (Betreuung von demenzkranken Bewohnern, zusätzliche Qualifizierung in behandlungspflegerischen Themen).

Hochstrasse 11, 38102 Braunschweig, Tel. 0531 7009780, Fax 0531 700978311, info@altenpflegeschule-braunschweig.de, www.altenpflegeschule-braunschweig.de

Teilnehmer an staatlich anerkannten Berufsbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Altenpflegeschule

	2015	2014	2013	2012
Berufsfachschule Altenpflege:				
5 Klassen (dreijährige Ausbildung)	110	115	116	116
Berufsfachschule Altenpflegehilfe:	8	17	16	12
Institut für Fort- und Weiterbildung:				
2 Kurse Fachkraft zur Leitung in der Pflege	19	29	32	32
2 Kurse Praxisanleiter	18	14	11	11
2 Kurse Alltagsbegleiter	24	17	24	21
5 Nachschulungen gem. §87 b	80	61	74	
6 Inhouseveranstaltungen	38	42	36	52

Blutspendedienst NSTOB



Der DRK-Blutspendedienst der DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH (NSTOB) ist ein Blutspendedienst im Gesamtverband des Deutschen Roten Kreuzes. Er versorgt die Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte im Einzugsgebiet mit Arzneimitteln aus menschlichem Blut und erbringt transfusionsbezogene Labordienstleistungen. Durch Aufklärung versucht er die Blutspendebereitschaft in der Bevölkerung zu fördern. Denn in Deutschland reichen 15.000 Blutspenden gerade mal für einen Tag, jährlich werden fünf Millionen benötigt. Die vielen Ehrenamtlichen in den DRK-Ortsvereinen sind dabei für die Organisation der Blutspendetermine in ihrer Region unentbehrlich.

2008 hat der DRK-Blutspendedienst NSTOB eine Stiftung gegründet, die der Förderung des Gesundheitswesens dient. Sie unterstützt unter anderem Maßnahmen, die zur Blutspende motivieren sowie Aktionen zur Schulung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Darüber hinaus fördert die Stiftung Wirtschaftsgüter, die für die Durchführung von Blutspendeterminen benötigt werden. Seit der Gründung gibt es eine starke Resonanz. Mehr als 1.400 Anträge sind bereits eingegangen und überwiegend befürwortet worden. Das Kuratorium tagt dazu in der Regel zweimal im Jahr.

Weltblutspendertag 2016

Der 14. Juni ist Weltblutspendertag. 2016 fand er zum 13. Mal statt. Er wurde gemeinsam von der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRK), der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Gesellschaft für Transfusionsmedizin (ISBT) und der Internationalen Föderation der Blutspendeorganisationen (FIODS) ins Leben gerufen. 65 Blutspender und ehrenamtliche Helfer aus ganz Deutschland wurden in diesem Zusammenhang in Berlin geehrt – stellvertretend für alle anderen, die freiwillig, gemeinnützig und unentgeltlich Blut spenden und damit Leben retten helfen.

**Tel. 05041 772-0, Service-Hotline: 0800 11 949 11,
www.blutspende-nstob.de**

DRK-Service GmbH

Gesellschafter der DRK-Service GmbH mit Sitz in Berlin sind der Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes und die DRK-Landesverbände Niedersachsen sowie Westfalen-Lippe. Der Auftrag der DRK-Service GmbH ist die Leistung von Diensten für Verbände und Einrichtungen in der Trägerschaft des Roten Kreuzes, die werbliche Förderung und Verbreitung der Ideen des Roten Kreuzes, die Durchführung von Werbemaßnahmen sowie die Verbreitung von Schriften und der Vertrieb von Gegenständen, die für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes von Bedeutung sind. Sie versteht sich als ein modernes, innovatives Unternehmen innerhalb der Rotkreuzgemeinschaft und als die zentrale Beschaffungsstelle für den Rotkreuzmarkt.

So wird die Arbeit der Kundenverbände mit einem vielseitigen Produktangebot, gutem Service, zeitgemäßen Qualitätsstandards und marktgerechten Preisen unterstützt. Die Produkte wie z. B. Faltblätter, Plakate, Give-aways, Lehrmittel, Bekleidung oder medizinisches Verbrauchsmaterial können über einen Webshop und einen modernen Vertriebsservice bezogen werden.

**Berliner Str. 83, 13189 Berlin, Tel. 030 868778-0,
info@drkservice.de, www.drkservice.de**

**Bestellcenter: Tel. 030 868778-222, Fax 030 868778-223,
bestellcenter@drkservice.de und www.rotkreuzshop.de**

DATEN

Zahlen Kontakte

- Mitgliederzahlen und -entwicklung
- Leistungskatalog
- Bilanz 2015
- Betriebsvergleich
- Adressen Kreisverbände
- Geschäftsstelle und Einrichtungen Landesverband



Mitgliederzahlen im DRK-Landesverband Niedersachsen 2015

Kreisverband	Ortsvereine	Mitglieder fördernd	Mitglieder aktiv	Mitglieder JRK	Mitglieder Gesamt 2015	Mitglieder Gesamt 2014	Differenz 14/15	Einwohner per 30.06.2015	% Anteil an EW per 30.06.2015
Alfeld	44	4.783	396	20	5.199	5.377	-178	71.868	7,23%
Aurich	0	2.110	124	114	2.348	2.369	-21	98.618	2,38%
Braunschweig-Salzgitter	14	6.020	208	160	6.388	7.333	-945	348.700	1,83%
Bremervörde	16	4.300	192	210	4.702	4.717	-15	88.119	5,34%
Celle	20	5.149	562	160	5.871	6.436	-565	176.338	3,33%
Cuxhaven	0	1.120	106	18	1.244	1.294	-50	33.145	3,75%
Diepholz	45	8.507	686	443	9.636	9.849	-213	213.582	4,51%
Duderstadt	3	1.395	94	30	1.519	1.643	-124	37.355	4,07%
Einbeck	24	1.511	206	228	1.945	1.966	-21	41.152	4,73%
Emden	1	1.256	65	0	1.321	1.417	-96	50.083	2,64%
Emsland	19	8.421	1.048	365	9.834	10.060	-226	317.659	3,10%
Fallingb.ostel	14	1.736	449	18	2.203	2.347	-144	65.812	3,35%
Gifhorn	29	6.793	920	261	7.974	8.510	-536	173.081	4,61%
Goslar	34	6.176	625	350	7.151	7.473	-322	136.645	5,23%
Göttingen-Northeim inkl. Münden	84	11.527	1.013	178	12.718	12.877	-159	299.628	4,24%
Grafschaft-Bentheim	11	7.349	413	335	8.097	6.520	1.577	134.696	6,01%
Hannover-Region	128	31.835	3.609	257	35.701	36.555	-854	1.138.364	3,14%
Harburg-Land	35	7.340	876	105	8.321	8.529	-208	242.353	3,43%
Helmstedt	14	3.806	157	164	4.127	4.219	-92	91.024	4,53%
Hildesheim	0	2.019	122	26	2.167	2.256	-89	93.625	2,31%
Hildesheim-Marienburg	28	3.589	410	144	4.143	4.006	137	107.902	3,84%
Land Hadeln	31	6.848	699	186	7.733	7.878	-145	62.107	12,45%
Leer	14	4.436	343	86	4.865	4.908	-43	166.282	2,93%
Lüchow-Dannenberg	20	1.826	451	0	2.277	2.368	-91	48.615	4,68%
Lüneburg	36	5.435	325	96	5.856	5.988	-132	182.360	3,21%
Melle	8	2.865	277	18	3.160	3.293	-133	45.849	6,89%
Nienburg	34	4.245	290	79	4.614	4.925	-311	121.631	3,79%
Norden	10	2.991	297	108	3.396	3.412	-16	89.928	3,78%
Osnabrück-Land	14	3.982	475	329	4.786	5.209	-423	160.815	2,98%
Osnabrück-Nord	15	4.169	301	0	4.470	4.086	384	108.881	4,11%
Osnabrück-Stadt	0	1.931	45	27	2.003	2.574	-571	159.581	1,26%
Osterholz	8	4.694	392	44	5.130	5.442	-312	112.065	4,58%
Osterode	40	4.600	547	368	5.515	5.844	-329	80.848	6,82%
Peine	32	8.023	470	18	8.511	8.702	-191	131.055	6,49%
Rotenburg	13	3.629	64	25	3.718	3.684	34	73.912	5,03%
Schaumburg	38	4.760	460	153	5.373	5.682	-309	150.011	3,58%
Soltau	11	2.486	301	48	2.835	3.035	-200	71.256	3,98%
Stade	33	8.435	744	364	9.543	9.673	-130	198.359	4,81%
Uelzen	18	3.900	369	59	4.328	4.427	-99	92.589	4,67%
Verden	17	4.237	364	436	5.037	6.844	-1.807	133.776	3,77%
Weserbergland	118	13.023	2.006	411	15.440	16.132	-692	220.212	7,01%
Wesermünde	29	2.840	713	118	3.671	3.673	-2	101.777	3,61%
Wittlage	5	1.227	198	50	1.475	1.574	-99	37.555	3,93%
Wittmund	2	1.207	118	24	1.349	1.422	-73	56.701	2,38%
Wolfenbüttel	27	5.499	312	53	5.864	6.196	-332	120.138	4,88%
Wolfsburg	8	4.060	359	20	4.439	4.924	-485	123.312	3,60%
Fachdienstbereitschaft			30		30	30	0		
Gesamt	1.144	238.090	23.231	6.706	268.027	277.678	-9.651	6.809.364	3,94%

Stand 31.12.2015



Auswahl Leistungskatalog											
Kreisverband/ Organisation	Stationäre Altenpflege- einrichtungen	Ambulante Pflegedienste	Tagespflege- einrichtungen	Betreutes Wohnen	Senioren- begegnungsstätten	Kindertagesstätten gesamt	Kinderkrippen ¹	Horte ¹	Hilfen zur Erziehung	Kleiderkammern	
Gesamt	68	75	32	44	16	362	273	116	5	79	
Alfeld	2	4	1		1	1					
Aurich						6	2	4		1	
Braunschweig-Salzgitter	1	2	1		1	12	5	19			
Bremervörde		1	1	3	1	3	4	2			
Celle		2	1			15	12	1		8	
Cuxhaven	3	4	2		1	24	11	14		1	
Diepholz	4	7	4	2		9	7				
Duderstadt					1						1
Einbeck	1	1		3							
Emden						2					
Emsland		3	2	7		4	6			2	
Fallingb.ostel	2	1		2						1	
Gifhorn	3	1		2		36	27	10		1	
Göttingen-Northeim inkl. Münden	3	1				17	8			3	
Goslar	1	2	3			3	7			3	
Grafschaft Bentheim	2	1	1	4		5	4			4	
Region Hannover	2	12	6	1		55	34	29		8	
Harburg-Land	1	1	2	1		36	45	10		5	
Helmstedt	4	2		1		13	8				
Hildesheim	1	1									
Hildesheim-Marienburg	3			1		2		2		2	
Land Hadeln	s. Cuxhaven	s.Cuxhaven	s. Cuxhaven							1	
Leer					6					3	
Lüchow-Dannenberg	2	1				9	7	1	1		
Lüneburg	1	2		1		3	4			2	
Melle	2	1	1		1	1	1				
Nienburg	4	1		2						2	
Norden		1			1					3	
Osnabrück-Land				2		2	2			1	
Osnabrück-Nord	2										
Osnabrück-Stadt					1	2	1	2			
Osterholz		1				14	11	6		2	
Osterode						5	2	2		3	
Peine	1	1		1						1	
Rotenburg					1					3	
Schaumburg	1	1	1	3							
Soltau						15	8			1	
Stade	5	2	2	3		14	16	10		10	
Uelzen		1		2		24	17	3	3	1	
Verden											
Weserbergland	2	6	3	1		15	6	1			
Wesermünde	2			1		3	6	1	1	1	
Wittlage										2	
Wittmund		1								1	
Wolfenbüttel		2								1	
Wolfsburg	3	2	1	1	1	12	12			1	
Landesverband/GfsE	6										
Schwesternschaft Clementinenhaus	2										
Augusta Schwesternschaft	1	1									
Stiftung DRK-Kranken- anstalten Wesermünde	1	5									

Stand 31.12.2015 ¹ Diese Einrichtungen sind in der Gesamtzahl der Kindertagesstätten enthalten

Auswahl Leistungskatalog

	Kleidershops	Essens-/Lebensmittel- ausgabe ²	Angebote/Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen	Migrationsberatung ³	Rettungswachen	Helfer in Bereitschaften	Erste-Hilfe-Kurse ⁴	Ortsvereine mit Ju- gendrotkreuz-Gruppen	Schulsanitätsdienst- Gruppen	Suchdienst- Beratungsstellen	Kreisverband/ Organisation
	58	11	48	9	148	6687	131940	170	357	10	
						48	1823	2	2		Alfeld
				1		91	2115	2			Aurich
3				1	2	140	2461	1	25		Braunschweig-Salzgitter
2			5		10	136	1845	6	3		Bremervörde
1					5	209	4996	6	9	1	Celle
						28	960	1			Cuxhaven
8					4	276	3912	9	18		Diepholz
						80	1039				Duderstadt
2			1			66	1854		7		Einbeck
						46	674				Emden
2				1	8	428	12174	13	41	1	Emsland
					1	60	2244				Fallingbostal
2					5	106	3960	6	16	1	Gifhorn
2			5		9	338	6593	5	11	1	Göttingen-Northeim inkl. Münden
			1			450	2940				Goslar
			1	1	5	304	3128	9	10	1	Grafschaft Bentheim
7	4			1	15	557	13441	9	83	1	Region Hannover
3					5	109	2796	3	10		Harburg-Land
2			1	1		45	1955	5	4		Helmstedt
1						68	1182				Hildesheim
			1			65	1683	4	5		Hildesheim-Marienburg
	1				2	120	2406	7	9		Land Hadeln
				1	5	152	5007	5	14		Leer
1			3		6	122	1711				Lüchow-Dannenberg
					2	94	2701				Lüneburg
1						83	1740	1			Melle
					4	153	3070	5	12		Nienburg
						172	1394	4	2		Norden
1					9	303	1694	8	5		Osnabrück-Land
1						47	1182				Osnabrück-Nord
1						35	1462		2	1	Osnabrück-Stadt
					4	70	2884	3			Osterholz
1			1		3	164	2493	11	8		Osterode
5					3	117	2111	1	8	1	Peine
						60	1556	2			Rotenburg
5	4		2		6	169	2189	4	7		Schaumburg
1				1	4	90	1699	2			Soltau
			11		6	203	5732	7	13		Stade
					5	152	2645	2	1	1	Uelzen
					4	96	2070	5			Verden
4					7	273	3925	11	12		Weserbergland
			8		5	60	1578	5	5		Wesermünde
						111	1110	2	2		Wittlage
1			3			76	1143				Wittmund
1	2		5	1	4	60	2020	2	9		Wolfenbüttel
						55	2643	2	4		Wolfsburg
										1	Landesverband/GfsE
											Schwesternschaft Clementinenhaus
											Augusta Schwesternschaft
											Stiftung DRK-Kranken- anstalten Wesermünde

² für Bedürftige; auch Tafeln ³ Migrations- und Integrationsberatungsstellen; Flüchtlingssozialarbeit⁴ Anzahl der Teilnehmer/-innen; alle Lehrgänge rund um EH (z. B. EH-Training, LSM, AED, EH-Kind, ...)

Bilanz DRK-Landesverband

Jahresabschluss 2015

Aktiva			Passiva		
	31.12.15	31.12.14		31.12.15	31.12.14
	T€	T€		T€	T€
Sachanlagen	7.284	7.914	Eigenkapital	18.838	17.254
Finanzanlagen	7.586	7.236	Sondervermögen Solidarfonds	565	560
Vorräte	63	85	Sonderposten	1.777	1.797
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.042	974	Rückstellungen	3.132	3.312
Wertpapiere, Kassenbestand, Bankguthaben	13.379	12.871	Verbindlichkeiten	6.070	6.175
Rechnungsabgrenzungsposten	40	37	Rechnungsabgrenzungsposten	12	19
	30.394	29.117		30.394	29.117

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„An das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des

Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Schlussbemerkung

Den vorstehenden Prüfungsbericht, einschließlich der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Prüfungsstandard zu den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450). Auf § 328 HGB wird verwiesen.

Hannover, am 22. August 2016

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Hannover

Averbeck
Wirtschaftsprüfer

Allkemper
Wirtschaftsprüfer

Betriebsvergleich

Wirtschaftliche Entwicklung der Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Fünfjahreszeitraum 2010 bis 2014 am Beispiel ausgewählter Bilanzkennzahlen

Der Fachbereich Außenrevision des DRK-Landesverbandes Niedersachsen wertet die Bilanzen aller DRK-Kreisverbände und ihrer Beteiligungsunternehmen aus und erstellt auf dieser Grundlage einen Betriebsvergleich. Im Folgenden werden anhand von ausgewählten Bilanzgrößen einige Entwicklungstendenzen für die Gesamtheit aller Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen aufgezeigt, ohne dabei auf den einzelnen Kreisverband einzugehen.

Eine wesentliche Kennzahl für die Größe eines Unternehmens ist die Bilanzsumme. Sie zeigt, wie hoch die Vermögenswerte in einem Unternehmen sind (Aktiva) und wie diese durch Eigenkapital und Fremdkapital finanziert werden (Passiva). Die Bilanzsumme aller DRK-Kreisverbände im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen ist von 2010 bis 2014 um 76 Mio. Euro (17,3 Prozent) auf 513 Mio. Euro gestiegen. Die durchschnittliche Bilanzsumme eines DRK-Kreisverbandes (einschließlich Tochtergesellschaften) ist in diesem Zeitraum um 1,9 Mio. Euro (22,2 Prozent) auf 10,7 Mio. Euro gestiegen. Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung ist somit durch ein solides und kontinuierliches Wachstum gekennzeichnet.

Die Vermögenswerte lassen sich vereinfacht in Anlagevermögen (Wirtschaftsgüter, die dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen wie Gebäude, Fahrzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung) und Umlaufvermögen (Vermögensgegenstände, die nur kurzfristig dem Geschäftsbetrieb dienen wie Vorräte, Forderungen sowie

Kassen- und Bankbestände) unterteilen. Im Fünfjahreszeitraum von 2010 bis 2014 ist das Anlagevermögen um 19,9 Prozent auf 376 Mio. Euro gestiegen, das kurzfristig gebundene Umlaufvermögen hat sich um 10 Prozent auf 136 Mio. Euro erhöht. Das durchschnittliche Anlagevermögen eines DRK-Kreisverbandes ist in diesem Zeitraum um 1,6 Mio. Euro auf 7,8 Mio. Euro gestiegen. Die Anlagenintensität (Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme bzw. am Gesamtvermögen) beträgt zum 31. Dezember 2014 69,3 Prozent. Diese Kennzahl hat sich im Fünfjahresverlauf um 3,3 Prozent verringert. Mit einem Anteil von rund 69,3 Prozent ist der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen weiterhin hoch.

Auch die Entwicklung des Eigenkapitals ist insgesamt positiv zu beurteilen. Im Fünfjahreszeitraum von 2010 bis 2014 konnte das Eigenkapital um insgesamt 21 Mio. Euro (9,8 Prozent) auf 234 Mio. Euro deutlich erhöht werden. Die Eigenkapitalquote (Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital) hat sich in diesem Zeitraum von 48,7 Prozent auf 50,4 Prozent erhöht. Im Untersuchungszeitraum konnten die DRK-Kreisverbände trotz verschärften Wettbewerbs ausreichende Jahresergebnisse erwirtschaften und ihre Eigenkapitalbasis weiter stärken. Damit wurden die Grundlagen für weitere Investitionen und ein solides Wachstum der sozialen Angebote des DRK in Niedersachsen für die Zukunft geschaffen.

In der folgenden Tabelle sind die Bilanzkennzahlen im Jahresverlauf dargestellt.

Betriebsvergleich 2010 bis 2014

Kennzahl	Maßeinheit		2014	2013	2012	2011	2010	Veränderung 2014/2010	
								TEUR	%
Bilanzsumme	gesamt	TEUR	513.263	484.826	481.758	458.273	437.414	75.849	17,3
	Mittelwert	TEUR	10.693	10.101	10.036	9.165	8.748	1.945	22,2
Anlagevermögen	gesamt	TEUR	376.001	364.777	356.606	343.205	313.496	62.505	19,9
	Mittelwert	TEUR	7.833	7.600	7.429	6.864	6.270	1.563	24,9
Umlaufvermögen	gesamt	TEUR	136.308	119.226	124.575	114.165	123.918	12.390	10,0
	Mittelwert	TEUR	2.840	2.484	2.595	2.283	2.478	362	14,6
Anlagenintensität		%	69,3	70,0	67,7	68,8	71,7	-2,4	-3,3
Eigenkapital	gesamt	TEUR	234.077	225.583	222.111	217.877	213.192	20.885	9,8
	Mittelwert	TEUR	4.877	4.700	4.627	4.358	4.264	613	14,4
Eigenkapitalquote		%	50,4	50,9	51,3	51,7	48,7	1,7	3,5

DRK-Kreisverbände

Alfeld Winzenburger Str. 7/8 31061 Alfeld 05181 708-0	Dalumer Straße 17 49716 Meppen 05931 8006-0	Leer Heisfelder Straße 141 26789 Leer 0491 92923-0	Rotenburg Braucherstr. 8 27356 Rotenburg W. 04261 9741-0
Aurich Schmiedestr. 13 26603 Aurich 04941 9335-0	Fallingbostal Albrecht-Thaer-Str. 2 29664 Walsrode 05161 9817-0	Lüchow-Dannenberg Am Reiterstadion 1a 29451 Dannenberg 05861 9880-0	Schaumburg Bornemannstr. 1 31683 Obernkirchen 05724 97260-0
Braunschweig-Salzgitter Adolfstr. 20 38102 Braunschweig 0531 22031-0	Gifhorn Am Wasserturm 5 38518 Gifhorn 05371 804-0	Lüneburg Schnellenberger Weg 42 21339 Lüneburg 04131 6736-0	Soltau Harburger Straße 77 29614 Soltau 05191 1806-6
Bremervörde Großer Platz 12 27432 Bremervörde 04761 9937-0	Göttingen-Northeim Geschäftsstelle Göttingen Zimmermannstr. 4 37075 Göttingen 0551 389035-0	OV Lüneburg-Stadt An den Reeperbahnen 1a 21335 Lüneburg 04131 266690	Stade Am Hofacker 14 21682 Stade 04141 8033-0
Celle 77er Str. 45a 29221 Celle 05141 9032-0	Servicestelle Northeim Matthias-Grünwald-Str. 20 37154 Northeim 05551 9817-0	Melle Bismarckstr. 17 49324 Melle 05422 96246-0	Uelzen Ripdorfer Str. 21 29525 Uelzen 0581 9032-0
Cuxhaven Meyerstr. 49 27472 Cuxhaven 04721 42 24-0	Servicestelle Münden Auefeld 14 + 16 34346 Hann.-Münden 05541 9826-0	Nienburg Moltkestraße 30 31582 Nienburg 05021 906-0	Verden Lindhooper Str. 20/22 27283 Verden 04231 9245-0
Diepholz Geschäftsstelle Diepholz Lappenberg 6 49356 Diepholz 05441 5950-0	Goslar Wachtelpforte 38 38644 Goslar 05321 3700-0	Norden Hooge Riege 28 26506 Norden 04931 9492-0	Weserbergland Kaiserstr. 34 31785 Hameln 05151 4012-0
Geschäftsstelle Syke Steinkamp 3 28857 Syke 04242 9227-0	Grafschaft Bentheim Denekamper Str. 76 48529 Nordhorn 05921 8836-0	Osnabrück-Land Im Nahner Feld 6 49082 Osnabrück 0541 589986	Servicestelle Holzminden Pipping 2 37603 Holzminden 05531 1291-0
Duderstadt Bahnhofstraße 33 37115 Duderstadt 05527 3150	Region Hannover Karlsruher Str. 2c 30519 Hannover 0511 3671-0	Osnabrück-Nord Rosenweg 10 49577 Ankum 05462 7458980	Wesermünde Zum Feldkamp 9 27619 Schiffdorf 04706 189-0
Einbeck Tiedexer Tor 6c 37574 Einbeck 05561 9362-0	Harburg-Land Rote-Kreuz-Str. 5 21423 Winsen/Luhe 04171 8890-0	Segelfortstraße 35 49584 Fürstenau 05901 9585-123	Wittlage Rabber Kirchweg 33 49152 Bad Essen 05472 9560-3
Emden Friedrich-Ebert-Str. 82 26725 Emden 04921 20211/12	Helmstedt Schöninger Str. 10 38350 Helmstedt 05351 5858-0	Osnabrück-Stadt Konrad-Adenauer-Ring 20 49074 Osnabrück 0541 35838-0	Wittmund Mühlenstr. 27 + 27a 26409 Wittmund 04462 5414
Emsland Hauptgeschäftsstelle Lingen Jahnstraße 2-4 49808 Lingen 0591 80033-0	Hildesheim Brühl 8 31134 Hildesheim 05121 9360-0	Osterholz Bördestr. 23 27711 Osterholz- Scharmbeck 04791 9200-0	Wolfenbüttel Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8 38300 Wolfenbüttel 05331 9750-200
Geschäftsstelle Papenburg Rathausstraße 11 26871 Papenburg 04961 9123-0	Hildesheim-Marienburg Louise-Cooper-Straße 1 31135 Hildesheim 05121 1684-0	Osterode In Der Horst 10 37520 Osterode 05522 9917-0	Wolfsburg Walter-Flex-Weg 10 38446 Wolfsburg 05361 8262-0
Geschäftsstelle Meppen	Land Hadeln Am Großen Specken 14 21762 Otterndorf 04751 9909-0	Peine Hegelstr. 9 31224 Peine 05171 7675-0	

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.

Geschäftsstelle und Einrichtungen

Geschäftsstelle

Erwinstraße 7
30175 Hannover
Tel. 0511 28000-0
Fax 0511 28000-177
info@drklvnds.de
www.drklvnds.de

Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck

Bornal 1
37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Landesschule Bad Pyrmont

Jägerweg 1
31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 9399-0
Fax 05281 9399-20
info@drklandesschule.de
www.drklandesschule.de

Rettungsschule Goslar

Kösliner Straße 10
38642 Goslar
Tel. 05321 3714-0
Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de
www.rettungsschule.de

Familienbildungsstätte Hannover

Hindenburgstraße 38
30175 Hannover
Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337
info@fabi.de
www.fabi.de

Beratungszentrum Springe

Tel. 08000 365 000

Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH (GfsE)

Altenpflegeschule Braunschweig

Hochstraße 11
38102 Braunschweig
Tel. 0531 700978-0
Fax 0531 700978-311
info@altenpflegeschule-braunschweig.de
www.altenpflegeschule-braunschweig.de

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

Vorstand Sebastian Voß

Abteilungen:

- Personalabteilung
- Abteilung Kommunikation
- Abteilung I Finanzen
- Abteilung II Nationale Hilfsgesellschaft
- Abteilung III Sozialarbeit
- Abteilung IV Jugendrotkreuz, Freiwilligendienste

Einrichtungen Landesverband:

- Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck
- DRK-Landesschule Bad Pyrmont
- DRK-Rettungsschule Goslar
- DRK-Familienbildungsstätte Hannover
- DRK-Beratungszentrum Springe

Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH (GfsE)

Vorsitzender der Geschäftsführung

Dietmar Meng

Geschäftsführer bis 30.09.2016

Michael C. Asendorf

Einrichtungen GfsE:

- DRK-Altenpflegeschule Braunschweig
- DRK-Therapiezentrum Mardorf
- DRK-Seniorenzentrum Warburghof Hannover
- DRK-Seniorenzentrum Südstadt Hannover
- DRK-Altenpflegeheim Springe
- DRK-Seniorenzentrum am Wasserturm Braunschweig
- DRK-Altenpflegeheim Hitzacker
- DRK-Altenpflegeheim Woltorf

Therapiezentrum Mardorf

Rote-Kreuz-Straße 11
31535 Neustadt-Mardorf
Tel. 05036 161-0
Fax 05036 161-159
info@behindertenkuren.de
www.behindertenkuren.de

Seniorenzentrum Am Wasserturm

Husarenstraße 79
38102 Braunschweig
Tel. 0531 22081-0
Fax 0531 22081-211
info@drk-am-wasserturm.de
www.drk-am-wasserturm.de

Altenpflegeheim Friedrichheim

Lüneburger Straße 7
29456 Hitzacker/Elbe
Tel. 05862 98758-0
Fax 05862 98758-199
info@friedrichheim.de
www.friedrichheim.de

Altenpflegeheim Woltorf

Am Mehlenkamp 2-8
31224 Peine
Tel. 05171 9884-0
Fax 05171 9884-44

info@altenpflegeheim-woltorf.de
www.altenpflegeheim-woltorf.de

Seniorenzentrum Warburghof

Warburghof 3-5
30627 Hannover
Tel. 0511 5607-0
Fax 0511 5607-222
info@drk-warburghof.de
www.drk-warburghof.de

Seniorenzentrum Südstadt

Hilde-Schneider-Allee 6
30173 Hannover
Tel. 0511 98191-0
Fax 0511 887404
info@drk-seniorenzentrum-suedstadt.de
www.drk-seniorenzentrum-suedstadt.de

Altenpflegeheim Springe

Eldagsener Straße 36
31832 Springe
Tel. 05041 9466-0
Fax 05041 9466-333
info@drk-aph-springe.de
www.drk-aph-springe.de

www.drklvnds.de



**Deutsche
Rote
Freizeit**

WIR SUCHEN JUNGE MENSCHEN, DIE
IN IHRER FREIZEIT GUTES TUN WOLLEN.



**Deutsche
Rote
Hoffnung**

WIR BRAUCHEN DICH, UM MIT
DEINEM **BLUT** LEBEN ZU RETTEN.



**Deutscher
Roter
Besuch**

WIR SIND DA, DAMIT EINSAME MENSCHEN
NICHT ALLEINGELASSEN WERDEN.



**Deutsches
Rotes
Ehrenamt**

WIR BRAUCHEN DICH UND DEINE ZEIT,
UM MENSCHEN HELFEN ZU KÖNNEN.



**Deutsches
Rotes
Gespräch**

WIR BRAUCHEN DICH, UM EINSAMEN MENSCHEN
ZUZUHÖREN UND MIT IHNEN ZU SPRECHEN.



**Deutscher
Roter
Sandsack**

WIR BRAUCHEN DICH, UM BEI HOCHWASSER-
KATASTROPHEN HELFEN ZU KÖNNEN.



**Deutscher
Roter
Kompass**

WIR BIETEN DIR IM RAMMEN UNSERER FREIWILLIGEN-
DIENSTE DIE MÖGLICHKEIT, DICH ZU ORIENTIEREN.



**Deutscher
Roter
Lebensretter**

WIR BRAUCHEN DICH, UM IN NOTFÄLLEN
ERSTE HILFE LEISTEN ZU KÖNNEN.



**Deutsches
Rotes
Danke**

WEIL DU HILFST, GEHT ES ANDEREN BESSER.



**Deutscher
Roter
Berg**

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN
AUS UNWEGSAMEN GELÄNDE ZU RETTEN.



**Deutsches
Rotes
Ohr**

WIR BRAUCHEN DICH, UM EINSAMEN MENSCHEN
ZUZUHÖREN.



**Deutsche
Rote
Pflege**

WIR BRAUCHEN DICH, UM FÜR ÄLTERE UND
HILFEBEDÜRFTIGE MENSCHEN DA SEIN ZU KÖNNEN.



**Deutscher
Roter
Helfer**

WIR BRAUCHEN DICH, UM ÜBERALL
HELFE ZU KÖNNEN.



**Deutsches
Rotes
T-Shirt**

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN
MIT KLEIDUNG ZU VERSORGEN.



**Deutscher
Roter
Luftballon**

WIR BRAUCHEN DICH, UM KINDER
BETREUEN ZU KÖNNEN.



**Deutscher
Roter
Wasserhahn**

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN IN NOT MIT
SAUBEREM TRINKWASSER ZU VERSORGEN.



**Deutsches
Rotes
Jahr**

WIR BIETEN DIR IM RAMMEN UNSERER FREIWILLIGEN-
DIENSTE DIE MÖGLICHKEIT, DICH ZU ORIENTIEREN.

**Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Niedersachsen e. V.**

Erwinstraße 7
30175 Hannover

Telefon 0511 28000-0
Fax 0511 28000-177
E-Mail: info@drklvnds.de
Internet: www.drklvnds.de

**Eine für alles.
Die kostenfreie Infonummer.**

08000 365 000